Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 30. 8. bis 11. 9. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise. Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 203 | **Dienstag, den 31. August 1926** | **98. Jahrgang**

Der Beginn des Kampfes um die Sitze im Völkerbundsrat.

Alarmmeldungen über Unruhen in Spanien. — Die Streikfront der englischen Bergarbeiter durchbrochen. — Zusammenschluß sämtlicher Aufwertungsverbände.

Aufstand in Spanien?

Rebellion gegen den Diktator.

Paris, 30. Aug.

Die Fournier-Agentur meldet von schweren Unruhen in Spanien. Alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen seien unterbrochen. In Madrid herrschten schwere Unruhen wegen der Unzufriedenheit unter dem Offizierkorps, namentlich unter den Artillerieoffizieren. Die Eisenbahnlinien seien bewacht. Eine direkte Nachricht aus Madrid liegt bis jetzt nicht vor. — Die „Westminster Gazette" meldet, daß sie gestern durch die spanische Botschaft in London informiert wurde, daß es möglich sei, daß angesichts der ernsten Lage im Lande eine Pressezensur in Spanien verhängt worden sei.

„Chicago Tribune" meldet von einem mit Kämpfen verbundenen Aufstand. „Daily Expreß" berichtet aus Hendaye an der französisch-spanischen Grenze, die spanischen Cortes seien früher als erwartet einberufen worden wegen des Gesundheitszustandes des 18 Jahre alten Thronfolgers, dessen Befinden plötzlich so schlimm geworden sei, daß Befürchtungen für sein Leben gehegt würden.

Hetze gegen die Reichswehr.

Unhaltbare Beschuldigungen gegen Beamte der Wehrmacht.

Berlin, 30. Aug.

In der Berliner Presse der Montagssensationen wird berichtet, daß dem Reichspräsidenten, den Reichs- und preußischen Staatsministern sowie einer Reihe von Staatsanwaltschaften eine Denkschrift zugegangen ist, in der auf Grund von angeblich schwerwiegenden Dokumenten Offiziere und auf Zivilvertrag angestellte Beamte der Wehrmacht beschuldigt werden, sich in den Jahren vor der Stabilisierung persönlich bereichert zu haben. Verantwortlich für den Inhalt dieser Denkschrift zeichnen die Schriftsteller Otto Lehmann-Rußbüldt und Karl Mertens. Danach ergibt sich als Quelle jener berichtigte Betrieb, der sich um die republikanische Beschwerdestelle gruppiert. Nach der Denkschrift sollen Reichswehroffiziere und Beamte, die vom Reichswehrministerium beauftragt worden waren, in Ostpreußen besondere Vorkehrungen für die Sicherheit der vom Reich abgetrennten Grenzprovinz gegen einen Einfall von Polen und Litauen zu organisieren, unerlaubte Geschäfte in Heeresgut vorgenommen und dafür hohe Provisionen erhalten haben. So hätten z. B. die Leiter der vom Reichswehrministerium auf reichseigenem Gelände gegründeten Gesellschaft zur Erschließung von Industriegelände die sich mit der Herstellung von Infanteriemunition befassen sollte, zweifelhafte Geschäfte dieser Art in weitem Umfange mit der ostpreußischen Maschinengenossenschaft in Königsberg gemacht. Die Verfasser der Denkschrift führen dann namentlich eine Reihe höherer Generalstabsoffiziere auf, die von diesen Schiebungen Kenntnis gehabt und sie stillschweigend geduldet haben sollen, da sie selber finanzielle Vorteile daraus gezogen hätten. So wird u. a. der Anfang dieses Jahres verstorbene Generalleutnant Wurzbacher mit in die Sache hineingezogen und behauptet, Exzellenz Wurzbacher sei keines natürlichen Todes gestorben, sondern habe aus Furcht vor einem Skandal seinem Leben ein Ende gesetzt.

Amtlich wird hierzu mitgeteilt: Das Reichswehrministerium muß es ablehnen, sich in Erörterung derartiger unqualifizierter und völlig unwahrer Angriffe einzulassen. Die weitere Erledigung der Angelegenheit wird Sache der Justiz sein, wozu die erforderlichen Schritte bereits veranlaßt sind. Nach einem Vortrag vor dem Reichswehrministerium ist beschlossen worden, sofort das Material der Staatsanwaltschaft zuzuleiten, da die Wirkung der Veröffentlichungen einem Landesverrat gleichkomme.

Dr. Schacht gegen Reichsbankgläubiger.

Roll zu 750 Mark Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 30 Aug.

Unter ungeheuerem Andrang der „Reichsbankgläubiger" begann heute vormittag die Verhandlung gegen den Vorsitzenden des „Reichsbank"-Gläubiger-Verbandes Roll. Vor Beginn der Verhandlung verlangten Hunderte von Mitgliedern der Aufwertungsverbände Einlaß in den Sitzungssaal. Die Polizeibeamten waren machtlos, und im Nu war der Saal überfüllt von Schreienden, Tobenden, sich untereinander um einen Sitzplatz prügelnden Menschen. Erst nach kurzem Kampf konnte man die Eingangstür verschließen. Roll wird zur Last gelegt, er habe in Werbeversammlungen u. a. geäußert: „Dr. Schacht ist kein Betrüger, sondern ein Schwindler, er ist ein reißender Wolf! Werft das Ungeheuer in die Wolfsschlucht!" Der Angeklagte erklärte, er habe in den Versammlungen ausgeführt, Dr. Schacht werde seit Monaten von einem bekannten Schriftsteller als „Henker der deutschen Volkswirtschaft" bezeichnet. Er habe ferner gesagt, die Reichsbank sei eine Filiale des internationalen Kapitals. Roll gab auch zu, geäußert zu haben, die Reichsbank habe ihre Mitglieder betrogen. Den Ausdruck „Dr. Schacht ist kein Betrüger, sondern ein Schwindler" bestritt der Angeklagte.

Das Gericht lehnte er wegen Befangenheit ab, da es auf Ladung von Entlastungszeugen verzichten wolle. Der Verteidiger Dr. Schacht erklärte, Roll habe durch ein Flugblatt Zeugenbeeinflussung versucht.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung erklärte Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der Zweck seines Auftretens gegen die Aufwertungsverbände sei gewesen, den Unfug zu beseitigen, daß den armen Leuten die durch die Inflation ihr Geld verloren hätten, weiter Geld aus der Tasche gezogen werde, indem man sie in Massenversammlungen locke, wo sie 1 Mark Eintritt bezahlten ohne daß sie etwas davon hätten. Er habe schon damals gesagt, daß diese Aufwertungsbestrebungen der Verbände hart an Volksbetrug grenzten.

Das Gericht verurteilte Roll zu 750 Mark Geldstrafe. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde die Berechtigung zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten im „Berliner Lokalanzeiger", „Berliner Tageblatt" und „Vorwärts" zu veröffentlichen.

Die erste Sitzung der Prüfungskommission.

Spanien fordert Entscheidung über seinen Anspruch — Französische Abänderungsvorschläge.

Genf, 30. Aug.

Der Prüfungsausschuß trat um ¼ nach 11 Uhr unter seinem Präsidenten Motta-Schweiz zu der zweiten Tagung zusammen. Die Besetzung ist, abgesehen von den Vertretern Japans und Argentiniens, unverändert, während Brasilien überhaupt nicht vertreten ist. Spanien, das bekanntlich die Einberufung dieser zweiten Tagung verlangte, hat wieder Palacios, den derzeitigen spanischen Gesandten in Belgien, entsandt. Motta machte in einleitenden Bemerkungen auf das Fehlen Brasiliens aufmerksam. Motta gibt der Meinung Ausdruck, daß sämtliche Ausschußmitglieder die Abwesenheit des brasilianischen Vertreters sehr bedauern, und spricht die Hoffnung aus, daß Brasilien bald wieder an den Arbeiten des Völkerbundes teilnehmen werde. Hierauf erhielt Palacios das Wort, um die Gründe darzulegen, die die spanische Regierung veranlaßten, die Einberufung der zweiten Tagung des Prüfungsausschusses zu verlangen. Er betont, daß Spanien diese Forderung im Interesse der Vollversammlung und des Rates erhoben habe; sie sei auch im Hinblick auf die Beschlüsse der außerordentlichen Vollversammlung vom März geboten. Palacios betonte, daß die außerordentliche Völkerbundsversammlung damals auseinandergehen mußte,

ohne die Frage geregelt zu haben,

wegen der sie einberufen worden war, und verliest dann verschiedene Erklärungen aus der Schlußsitzung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung, aus denen der Wille der Versammlung hervorgeht, die Frage der Ratsumbildung vor der ordentlichen Tagung der Vollversammlung zu regeln. In dem Bericht über die erste Tagung des Prüfungsausschusses sei aber ausdrücklich gesagt, daß der Prüfungsausschuß seine Aufgaben noch nicht erfüllt habe. Palacios wies schließlich darauf hin, daß er im Mai sich den Erklärungen des Präsidenten Motta, wonach der spanische Anspruch auf einen ständigen Ratssitz später entschieden werden soll, nur unter der Voraussetzung gefügt habe, daß Spanien in der zweiten Tagung des Prüfungsausschusses Gelegenheit zur Vertretung seiner Forderungen gegeben werden solle. Palacios gab dann schließlich die Erklärung ab, daß Spanien auf einer Entscheidung über seinen Anspruch im Laufe der zweiten Tagung beharre.

Nach der Erklärung des spanischen Vertreters Palacios entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob der spanische Anspruch sofort erörtert werden solle, oder ob der Ausschuß

zunächst die zweite Lesung

der im Mai ausgearbeiteten Vorschläge vornehmen und erst dann den Anspruch Spaniens beraten soll. Der englische Vertreter, Lord Cecil, befürwortete diesen zweiten Weg, während der belgische Senator de Brouckere zunächst dafür eintrat, daß Spaniens Forderung sofort zur Beratung gestellt wird. Sjoerborg-Schweden verlangte, daß die Frage der Vermehrung der ständigen Ratssitze ausgeschieden bleibe. Im übrigen sollen an den Vorschlägen der ersten Tagung keine grundsätzlichen Veränderungen mehr vorgenommen werden. Palacios betonte nochmals den lebhaften Wunsch Spaniens, daß der Prüfungsausschuß über Spaniens Forderung in der gegenwärtigen Tagung entscheide. Motta eröffnete darauf die zweite Lesung, in der er den Ausschuß bittet, die Grundsätze, die der Ausschuß auf seiner ersten Tagung annahm, nicht mehr zur Diskussion zu stellen. Bei der artikelweisen Beratung wird der 1. Artikel über die dreijährige Mandatsdauer, den sofortigen Antritt des Amtes und jährliche Wahl von drei nichtständigen Ratsmitgliedern debattelos angenommen. Zum 2. Artikel liegt ein

französischer Abänderungsantrag

vor, den Fromageot begründet, der die sofortige Bezeichnung der drei wiederwählbaren nichtständigen Ratsmitglieder durch die bevorstehende Völkerbundsversammlung verlangt. Scialoja machte gegen diesen Vorschlag geltend, daß die Versammlung sich in diesem Falle für 1927 und 1928 ihres Rechtes auf die Bezeichnung von sofort wiederwählbaren nichtständigen Ratsmitgliedern begeben würde. Dies würde insbesondere im Falle der Rückkehr Brasiliens neue Verlegenheit schaffen. Auch sei der französische Vorschlag mit Artikel 4 des Völkerbundpaktes nicht vereinbar und könne nur durch freundschaftliche Verständigung in der Völkerbundsversammlung selbst angenommen und für alle bindend werden. Sokal-Polen stimmt in einer kurzen Erklärung den Einwendungen Scialojas zu, daß der Vorschlag Fromageots im Widerspruch zu Artikel 4 des Paktes stehe und bittet Fromageot, noch nähere Angaben über seinen Vorschlag zu machen. — Der Ausschuß vertagte sich darauf auf nachmittags 4,30 Uhr, wo zunächst Fromageot zu den erhobenen Einwendungen Stellung nehmen wird.

*

Nach den französischen Abänderungsvorschlägen im Studienausschuß würden für die Zusammensetzung des Rates nunmehr folgende Grundsätze gelten:

1. Die nichtständigen Ratsmitglieder werden für die Dauer von drei Jahren gewählt, sie treten sofort nach der Wahl ihr Amt an; jedes Jahr wird ein Drittel der Mitglieder gewählt.

2. Ein ausscheidendes Ratsmitglied kann während der drei Jahre nach Ablauf seines Mandates nur wiedergewählt werden, 1. wenn es schon bei seiner Wahl von mindestens zwei Drittel der Abstimmenden **als wiederwählbar bezeichnet wurde. Als tatsächlich wiederwählbar sollen dann die drei Mitglieder gelten, die** in dieser Hinsicht die meisten Stimmen über die Zweidrittelmehrheit hinaus erhielten. 2. Oder wenn bei Ablauf des Mandates oder während der drei Jahre die Versammlung mit Zweidrittelmehrheit einen entsprechenden Beschluß faßt. In allen Fällen kann die Zahl der so wiederwählbaren Ratsmitglieder

ein Drittel der Gesamtzahl der nichtständigen Ratsmitglieder

nicht überschreiten. 3. Die Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder wird auf neun erhöht. Für die Uebergangszeit sollen am Ende der beiden ersten Jahre durch das Los die drei nichtständigen Ratsmitglieder bestimmt werden, deren Mandat abläuft. Bei der Wahl 1926 werden 9 Mitglieder gewählt, wovon ein Drittel als wiederwählbar bezeichnet werden kann. Durch diese Abänderungen wird somit der frühere Artikel III über das Recht der Völkerbundsversammlung auf jederzeitige Abberufung der nichtständigen Ratsmitglieder fallen gelassen, während der jetzige Artikel II die Bestimmungen über die Wiederwählbarkeit neu regelt, insbesondere die Möglichkeit vorsieht, daß die Wiederwählbarkeit sofort bei der Wahl festgestellt wird. Artikel IV schließlich überläßt dem Lose die Entscheidung über die nach einem bezw. zwei Jahren ausscheidenden nichtständigen Ratsmitglieder, während nach dem ursprünglichen Vorschlag die bevorstehende Völkerbundsversammlung für die Uebergangszeit drei nichtständige Ratsmitglieder für ein Jahr, drei für zwei Jahre und drei für drei Jahre hätte wählen sollen.

*

Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, ist die Antwortnote der britischen Regierung auf das spanische Memorandum über die Tangerfrage in Madrid übergeben worden. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt zu der spanischen Tangerforderung, die Locarnomächte, die dazu verpflichtet seien, dahin zu wirken, daß Deutschland jetzt endlich seinen Sitz im Völkerbundsrat erhalte, seien entschlossen, sich keiner Erpressung zu unterwerfen. Glücklicherweise sei die Lage jetzt durch eine Darlegung der italienischen Regierung geklärt worden, wonach Italien die Frage der Ratssitze und die Tangerfrage als vollkommen getrennte Fragen betrachte und die Aufwerfung der letzteren in Genf als unzeitgemäß ansehe. Dies sei auch der Standpunkt, den Großbritannien und Frankreich einnehmen. „Sunday Times" zufolge verlautet, daß die britische Regierung in ihrer Antwort auf das spanische Tangermemorandum zum Ausdruck bringe, daß die Abhaltung einer so kurz vorher einberufenen Konferenz keiner nützlichen Zweck haben werde. Nach britischer Ansicht könne eine Erörterung der Tangerfrage erst nach der Sitzung des Völkerbundes stattfinden, deren Hauptzweck die Aufnahme Deutschlands sei.

Deutschnationale und Völkerbund

Ueber die Abstimmung im Auswärtigen Ausschuß, die für die Gestaltung unserer innerpolitischen Verhältnisse, insbesondere die Umbildung der Reichsregierung, von großem Belang ist, schreibt die „Deutschnationale Korrespondenz" folgendes:

Die Kommunistische Partei hatte im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages den Antrag gestellt, den deutschen Antrag auf Eintritt in den Völkerbund zurückzuziehen. Die dem Auswärtigen Ausschuß angehörenden Abgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei haben, wenn auch aus ganz anderen Gründen wie die Kommunisten, für diesen Antrag gestimmt. Diese Tatsache begeistert natürlich den Vorwärts zu einer Indiskretion, wegen der sich der Staatsanwalt eigentlich seiner annehmen müßte. Aber die Immunität! Sie muß herhalten, wenn es eine ebenso oberflächliche wie alberne Hetze gilt. Ihm und der gesinnungsverwandten Asphaltpresse liegt der starke Anklang noch in den Knochen, den der Gedanke von der Großen Rechten in allen staatsbejahenden Kreisen Deutschlands, vor allem aber bei der deutschen Jugend aller Stände und Schichten gefunden hat. Der Zug geht unaufhaltsam nach rechts! Daher die Wut, das Geschimpfe, die hämischen Glossen, Rodomontaden und Lufthiebe, um die eigenen sozialistisch-demokratischen Aengste zu verbergen und den starken Mann zu markieren. Uns lassen diese Ausgeburten hysterischer Angst kühl. Sie geben uns jedoch Anlaß, dazu etwas Grundsätzliches zu sagen:

Die kommunistische Auffassung, aus der jener Antrag entsprang, ist die Ablehnung jeder internationalen Verständigung, die nicht die bolschewistische Weltrevolution zum Zwecke, einen von der kommunistischen Internationale beherrschten Völkerbund zum Ziele hat. Wir brauchen nicht besonders zu betonen, daß die deutschnationalen Gründe für die Annahme des Antrages ganz andere sind. Aber gegenüber all dem verlogenen Gefasel und Gestammele einer in tausend Aengsten schwitzenden Asphaltpresse müssen doch einmal wieder die historischen Tatsachen festgestellt werden. Am 20. Juli 1925 erfolgte eine deutsche Antwortnote in dem internationalen Notenaustausch über die Sicherheitsfrage. Diese Note war ein Akt des Gesamtkabinetts, dem die Deutschnationalen mit voller Verantwortlichkeit zustimmten. Den deutschnationalen Kabinettsmitgliedern und der Fraktion erschien allerdings schon damals sehr zweifelhaft, ob es möglich sein würde, gegenüber den französisch-englischen Vorschlägen, zu einer Regelung zu gelangen, die auch für Deutschland die freiwillige Uebernahme neuer Verpflichtungen dadurch erträglich machte, daß sie auch Deutschland erhöhte Sicherheit und andere Vorteile bot. Sie haben damals diese Bedenken auch in stärkster Form zum Ausdruck gebracht. Wenn Minister und Fraktion der Absendung der Note zustimmten, so bekundeten sie damit den ernsten Willen der D. N. V. P., auch die letzten Möglichkeiten in dieser Richtung hin auszuschöpfen.

Aus dem Inhalt dieser also grundsätzlich für die deutschnationale Auffassung von Locarno und den Völkerbundeintritt noch heute entscheidenden Note vom 20. Juli 1925 müssen wir heute vor den Tagen von Genf wörtlich zitieren: „Das Zustandekommen eines Sicherheitspaktes würde eine so bedeutsame Neuerung darstellen, daß sie nicht ohne Rückwirkung auf die Verhältnisse in den besetzten Gebieten und überhaupt auf die Fragen der Besatzung bleiben dürfte." Die Deutschnationalen haben damals sogleich betont und öffentlich erklärt, daß vor Abschluß der neuen Verträge sowohl sachliche Erleichterungen im Besatzungs-Regime wie vor allem wesentliche Abkürzungen der Besetzung der 2. und 3. Zone und des Saargebietes erreicht sein müßten. Sie haben also die Sicherstellung der „Rückwirkungen" spätestens gleichzeitig mit Abschluß der Verträge und vor deren Unterzeichnung gefordert. Herr Minister Stresemann dagegen war, und ist noch umgekehrt der Ansicht, erst Abschluß der Verträge; die Vereinigung der Fragen der Räumung und der Entwaffnungskontrolle werden sich nach Abschluß der neuen Verträge von selbst, quasi automatisch, regeln. An dieser unterschiedlichen Auffassung ging das erste Kabinett Luther in die Brüche. (Auch Stresemann wären die Erleichterungen vor Abschluß der Verträge natürlich lieber gewesen; aber das ließ sich eben nicht durchsetzen. D. Red.) „Rückwirkungen" der gewünschten Art wurden zwar in Locarno in aller möglichen Form, jedoch stets unverbindlich, versprochen, aber nicht vertraglich als Bedingung festgesetzt.

Das Ergebnis davon ist bekannt: die Besatzungen der 2. und 3. Zone sind nicht verringert, sondern im Gegenteil erhöht, von ihrer und des Saargebiets Räu-

mung ist nicht die Rede; das Besatzungsregime ist durch Beseitigung des Delegiertensystems vielleicht praktisch etwas gemildert, eine Sicherheit dafür, daß es, besonders, nachdem Poincaré wieder in Frankreich herrscht, nicht wieder verschärft wird, besteht nicht; die „Entwaffnung" Deutschlands bietet nach wie vor den Vorwand für Drohungen und das Mittel zu diplomatischen Pressionen. Die fünf letzten Walch-Noten an Deutschland betreffend den Chef der Heeresleitung und die Ausbildung der Reichswehr, die nationalen Verbände usw. beweisen diese Tatsache. Die in der Einleitung zu Teil V des Versailler Vertrages vorgesehene allgemeine Abrüstung hat bis heute nur den Gegenstand immer wieder erneuter Streitigkeiten in der Abrüstungskommission des Völkerbundes abgegeben, wo sie Frankreich planmäßig sabotiert. Gerade darüber aber besagte die deutsche Note vom 20. Juli 1925 wörtlich:

„Deutschland kann als Mitglied des Völkerbundes erst dann als gleichberechtigt gelten, wenn seiner Abrüstung auch die in der Völkerbundsatzung und in der Einleitung zu Teil V des Versailler Vertrages vorgesehene allgemeine Abrüstung folgt. Es muß deshalb, wenn der alsbaldige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermöglicht werden soll, eine Lösung gefunden werden, welche die Zeitspanne bis zur Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung überbrückt. Die Lösung müßte sowohl der besonderen militärischen und wirtschaftlichen als auch der besonderen geographischen Lage Deutschlands gerecht werden." — Diese Lösung ist bis heute nicht gefunden. Die Zeitspanne bis zur Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung ist nicht überbrückt, sondern im Gegenteil verlängert durch die dauernd sich steigernden Rüstungen der fremden Mächte, besonders mit schweren Waffen zu Lande und in der Luft, Tanks, Kampfflugzeugen und Gasen. Der Sicherheitspakt ist durch das Vertragswerk von Locarno in Kraft getreten, obwohl die Voraussetzung, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, noch nicht erfüllt ist. Er ist „moralisch" in Kraft getreten durch ausdrückliche gemeinsame Erklärungen der Ministerpräsidenten Englands, Frankreichs und Deutschlands am Schlusse der verfehlten Märztagung in Genf. „Rückwirkungen" des Sicherheitspaktes sind jedoch nicht eingetreten . . . Deshalb bekämpfen wir den Eintritt in den Völkerbund ohne Sicherstellung tausendmal in Aussicht gestellter Gegenleistungen. Deshalb stimmten wir für die Zurückziehung des Antrages.

Der russisch-polnische Pakt.

Amtlicher Bericht der polnischen Regierung.

Warschau, 30. Aug.

Die russischen und die deutschen Veröffentlichungen über die von der Sowjet-Regierung in Warschau gemachten Vorschläge betreffend einen zwischen Polen und Rußland abzuschließenden Garantie- und Nichtangriffsvertrag haben das Warschauer Auswärtige Amt zur Ausgabe eines amtlichen Berichtes veranlaßt. Der sowjetrussische Gesandte in Warschau, Woikow, ist danach noch vor der Abreise des polnischen Außenministers Zaleski nach Genf bei diesem erschienen, um ihn einen anscheinend vollständig ausgearbeiteten Plan eines abzuschließenden Paktes einzuhändigen. Zaleski versprach Woikow, daß diese Frage nach seiner Rückkehr aus Genf einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden würde. Weiter ist aus dem amtlichen Bericht ersichtlich, daß die polnische Regierung den russischen Vorschlag noch vor Erteilung einer Antwort an Rußland den übrigen daran interessierten Staaten, in erster Linie den baltischen Staaten, bekanntgeben will, wobei sie ihn zum Gegenstand eines Gedankenaustausches mit diesen Staaten zu machen beabsichtigt.

Zusammenschluß der Aufwertungsorganisationen. Berlin, 30. Aug. Die Aufwertungsorganisationen Deutschlands haben gestern in Erfurt getagt, um zu dem Zurückweisungsbeschluß des Reichsinnenministers vom 18. August 1926 Stellung zu nehmen. Infolge der ablehnenden Stellungnahme von Regierung und Reichstag besonders in der Aufwertungsfrage haben sich die Organisationen zu einer einheitlichen politischen Kampffront zusammengeschlossen.

Wege zu ehrlichem Wettstreit.

Amerika und die Schuldenfrage — Offene Märkte wichtiger als Dollars.

Newyork, 30. Aug.

In einem Artikel des vormaligen Kriegssekretärs im Kabinett Wilson, Newton Baker, über die Schuldenfrage heißt es, daß die Streichung der interalliierten Schulden England, Frankreich, Belgien und den übrigen Kriegsverbündeten Erleichterungen bringen würde, die eine Verminderung der Deutschland auferlegten Lasten zur Folge hätte. In solchen Verhandlungen müßten die amerikanischen Vertreter ermächtigt sein, mit Nachdruck zu sprechen, und der Welt zu zeigen, daß die amerikanischen Interessen nicht in Dollars liegen, sondern daß es Amerika darauf ankomme, die internationale Ordnung durch Beseitigung der Kümmernisse des Weltkrieges herbeizuführen und die großen Industrieländer der Welt zu befreien, damit sie in die Lage gesetzt würden, von neuem den Weg der ehrlichen wirtschaftlichen Wettstreits und der politischen Zusammenarbeit zur Erhaltung des Friedens, der im allgemeinen Interesse läge, zu beschreiten. Offene Märkte seien wichtiger als Dollars, die man Amerika schulde. Es sei unfaßbar, daß die Welt gezwungen sein solle, mit Amerika durch 6 Jahre hindurch in Verbindung zu stehen, während deren Verlauf alle Industrien mit niederdrückenden Steuern belastet wären, die an Amerika zu zahlen seien in einer Form, die sich nicht sehr unterscheide von Tributen, die Rom seinen Freunden und Feinden auferlegt habe. Die öffentliche Meinung sei über den Charakter der Schulden im allgemeinen schlecht unterrichtet worden. Bei der Versailler Konferenz seien Lloyd George und Clemenceau durch Versprechungen gebunden gewesen, die sie ihren Völkern gemacht hätten, daß das niedergeworfene

Deutschland alle Kriegskosten zahlen

müsse. Die leidenschaftliche Erregung der damaligen Zeit habe ein klares Denken verhindert. Es müsse jedoch deutlich erklärt werden, daß die wirtschaftlichen Nöte und die politische Unsicherheit notwendig Folgen des Versuches seien, Deutschland unmögliche Lasten aufzubürden. Der Dawesplan sei unter Zustimmung der amerikanischen Regierung geschaffen worden, um die Lasten Deutschlands festzulegen und für die Gegenwart tragbar zu machen. Die Folgen der politischen und wirtschaftlichen Auflösung Europas würden für Amerika entsetzlich sein. Der Dawesplan habe die durch den Friedensvertrag Deutschland auferlegten Lasten in gewisser Beziehung vermindert, aber diese Regelung sei für Deutschland trotzdem so schwer, daß es dieses Land in eine Arbeitslosigkeit hineingetrieben habe, die bereits 1½ Mill. Menschen umfasse. Die führenden Persönlichkeiten in Deutschland hätten bereits erklärt, daß es unmöglich sei, die Zahlungen des Dawesplanes zu leisten. Die Folge all dieser Erscheinungen werde für Europa eine langetragische Geschichte sein, deren Ende noch niemand absehen könne. Weder Deutschland noch die anderen Länder glaubten daran, daß die deutsche Generation, die den Krieg nicht verursachte, sich und ihre Kinder für 60 Jahre auf der Grundlage, wie sie im Versailler Vertrag oder im Dawesplan niedergelegt sei, dem Selbstmord überantworten würde. Wenn Deutschland die Reparationen zahlen könnte, oder wenn die Alliierten ihre Schulden bei Amerika abzudecken in der Lage wären, würde Amerika als Gläubiger aller mit Industrieprodukten überschwemmt werden, da alle Zahlungen nur in Waren und nicht in Gold geleistet werden könnten. Die Vereinigten Staaten seien Zeugen gewesen von den Folgen, die die falsche, zerstörende Methode der Behandlung des besiegten Feindes hervorgerufen haben. Trotzdem haben sie begonnen, dieselbe Methode den Alliierten gegenüber anzuwenden.

Englischer Streik und deutscher Bergbau.

Die Rückwirkungen auf den deutschen Bergbau.

Berlin, 30. Aug.

Auf einer heute nachmittag vom Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes im Gewerkschaftshaus veranstalteten Konferenz beleuchtete Tom Capn, der Vertreter des englischen Gewerkschaftskongresses und des englischen Bergarbeiterverbandes die wirtschaftliche Lage des britischen Bergbaues vom Standpunkt der Arbeiterschaft. Er führte u. a. aus, die Nationalisierung des englischen Bergbaues sei die einzige Gewähr, daß die britische Kohle so bewirtschaftet werde, daß sie der Gesamtheit zum Nutzen gereiche und nicht einigen Wenigen. Durch das jetzige System der Regalien und Waggerechtsamen flössen jährlich schätzungsweise 6 Millionen Pfund aus der Kohlenindustrie an die Grundbesitzer. Um diese Summe würden die Produktionskosten erhöht. Die Bergarbeiter forderten die Abschaffung dieses Abgabensystems, das jede Tonne Kohle mit durchschnittlich über ½ M belaste. Eine der Hauptbestrebungen der englischen Bergarbeiter sei die Umwandlung der distriktweisen Verhandlungen in zentrale Verhandlungen. In zwei Distrikten wurde zwar die Arbeit wieder aufgenommen, doch handele es sich nur um insgesamt 25 000 Arbeiter einschließlich des sogenannten Sicherheitspersonals, also um einen sehr geringen Prozentsatz. Bei der Wahl zwischen Lohnverkürzung oder Arbeitszeitverlängerung würden die Arbeiter eine Lohnkürzung vorziehen. Es würden in einzelnen Distrikten kommunale Unterstützungen an Frauen und Kinder gewährt, jedoch nur in der Form von Darlehen. — Reichstagsabgeordneter Tanschek, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, skizzierte sodann die Rückwirkung der englischen Bergarbeiterbewegung auf den deutschen Bergbau. Deutschland förderte vor der Aussperrung der englischen Bergarbeiter rund 164 Millionen Tonnen Kohle in einem Jahre; der Verbrauch betrug aber nur 125 Millionen Tonnen. Jetzt seien in England 82 Millionen Tonnen weniger gefördert worden, deswegen könne Deutschland verschiedene Märkte beliefern, die sonst von England versorgt wwurden, und es würden wieder rund 10 000 Bergarbeiter in Deutschland mehr beschäftigt. Nach einer Zusammenlegung der Betriebe in England werde der Kampf um die Absatzgebiete wieder beginnen, wenn nicht eine Verständigung zwischen den einzelnen Produktionsländern zustandekomme.

Die englische Streikfront durchbrochen.

Die engl. Bergarbeiter beugen sich.

London, 30. Aug.

Der Rat der Bergarbeitervereinigung von Nottinghamshire hat einen Beschluß gefaßt, der für den weiteren Verlauf des Bergarbeiterstreiks von weittragender Bedeutung sein wird. Der Rat hat beschlossen, den Parlamentarier Varley für den Fall, daß eine Einigung in dieser Woche nicht erfolgt, zu bevollmächtigen, die Erlaubnis der Bergarbeitergewerkschaft zur Abschließung von örtlichen Lohnabkommen einzuholen. Der Rat ist der Meinung, daß der Streik in dem von ihm vertretenen Gebiet nicht länger fortgesetzt werden kann. Dieser Beschluß dürfte in erster Linie auf die Arbeitswiederaufnahme zahlreicher Bergarbeiter im Mansfield-Bezirk zurückzuführen sein.

Gegen das Verbot des „Stahlhelm".

Scharfer Protest der vaterländischen Verbände.

Nürnberg, 30. Aug.

Die anläßlich des Ehrentages des deutschen Heeres und der Marine in Nürnberg versammelten Stahlhelmführer haben eine Entschließung gefaßt, die schärfsten Einspruch gegen das Verbot ihres Bundesorgans erhebt. In der Entschließung heißt es: Die Politik der Stahlhelmzeitung verfolge entsprechend dem Willen des Bundes dessen Ziele in dem durch Verfassung und Gesetz bestimmten Rahmen. Das Verbot sei nicht eine Abwehrhandlung des heutigen Staates gegen einen Verstoß gegen die heutige Verfassung, sondern ein Versuch, die nationale Opposition an der Wahrnehmung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu hindern. Von den zuständigen Stellen wird gefordert, das Verbot umgehend wieder aufzuheben. Die in der nationalen Arbeitsgemeinschaft München zusammengeschlossenen Verbände: Jungdeutscher Orden, Wehrwolf, Wiking Frontkriegerbund und die Vereinigung der Train- und Sanitätsformationen stimmten dieser Protestentschließung vollinhaltlich zu.

Vor 12 Jahren . . .

Tannenberg-Gedenkfeier in Königsberg.

Königsberg, 30. Aug.

Anläßlich der zwölften Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg fand hier am Sonnabend und Sonntag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aller Bevölkerungskreise eine von der Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft veranstaltete Tannenberg-Gedenkfeier statt. Nachdem in verschiedenen Lokalen von den Kriegerverbänden, dem Stahlhelm und der Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft am Sonnabend Begrüßungsabende veranstaltet worden waren, wurde am Sonntag vormittag auf dem Walter-Simon-Platz in Gegenwart der Generale Ludendorff und v. Conta ein Feldgottesdienst abgehalten. Die vaterländischen Verbände und die der Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Vereine, die Militär- und Kriegervereine, sowie die Vertreter der Studentenschaft der Albertus-Universität nahmen in einem Viereck Aufstellung. Um einen Feldaltar auf der Mitte des Platzes gruppierten sich die Banner der studentischen Korporationen und die zahlreichen Ehrengäste. Der weite Platz war von vielen Tausenden Zuschauern umsäumt. Nach dem Vortrag eines Chorgesanges sprachen ein evangelischer und ein kathol. Geistlicher, die die Schlacht von Tannenberg in ihrer großen Bedeutung für Ostpreußen als ein Zeichen Gottes und als ein Symbol für die Zukunft bezeichneten. Solange die Polen den Tag der ersten Schlacht von Tannenberg im Jahre 1410 feierten, in der die Deutschen Ritterorden besiegt wurden, solange müßten wir Deutsche den zweiten Tag von Tannenberg im Jahre 1914, der die deutschen Waffen zu einem gewaltigen Siege führte, feiern. Im Anschluß an die Predigten intonierte die Kapelle das Niederländische Dankgebet. Den Abschluß der Feier bildete ein Vorbeimarsch der vaterländischen Verbände und der Vereine vor der Generalität. Die Häuser der Stadt tragen reichen schwarz-weiß-roten Flaggenschmuck. Am Sonntag nachmittag fanden auf verschiedenen Plätzen sportliche Wettkämpfe statt.

Sparkassen und Wirtschaft.

Deutscher Sparkassentag in Augsburg.

Berlin, 30. Aug.

Der diesjährige Sparkassentag, der am 5. nud 6. Sept. in Augsburg stattfindet, ist die dritte Tagung seit der Bildung des Einheitsverbandes, in dem bekanntlich der Deutsche Zentralgiroverband, der Deutsche Sparkassenverband und der Verband der kommunalen Banken aufgingen. Auf dem Sparkassentag werden in erster Linie die beiden Spezialaufgaben der Sparkassenorganisation, der Kommunalkredit und der Giroverkehr, behandelt werden. Das Referat über den Kommunalkredit wird der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Geheimer Regierungsrat Dr. Kleiner, erstatten. Er wird sich eingehend mit der durch die Sammelanleihen geschaffenen Lage innerhalb der Organisationen selbst auf dem Anleihemarkt beschäftigen. Das Referat wird auch kritisch auf das Schlagwort von der Zentralisierung des langfristigen Kommunalkredits in Berlin eingehen. Ueber den Giroverkehr spricht Verbandspräsident Dr. Eberle-Dresden. Die Referate von Präsident Dr. Mulert und Universitätsprofessor Terhalle beschäftigen sich mit der Stellung der Sparkassenorganisation in der Wirtschaft, Generaldirektor Vel-Düsseldorf spricht über betriebsorganisatorische Fragen. Im Zusammenhang mit den auf der Tagung behandelten Fragen steht ein in Sparkassenkreisen diskutierter Plan zur Förderung des ländlichen Realkredits. Dieser Plan wird in den der offiziellen Tagung vorausgehenden Verhandlungen zur Beschlußfassung kommen. Seine Durchführung wird eine weitere, ganz erhebliche finanzielle Unterstützung des Mittelstandes durch die Sparkassen bedeuten. Auch über die Förderung des Wohnungsbaues durch die Bausparkassen wird in Augsburg beraten werden.

Eröffnung des Weltfriedenskongresses. Genf, 30. Aug. Der Weltfriedenskongreß wurde heute vormittag in Genf durch den Präsidenten des Genfer Staatsrates, Moriaud, eröffnet.

Kämpfe in Marokko. Paris, 30. Aug. Nach einer in der Morgenpresse veröffentlichten Meldung aus Fes sind im Abschnitt von Taza die spanischen Truppen innerhalb ihrer Zone an die Stelle der französischen Truppen getreten. Diese haben an der Grenze des Einflußgebietes Aufstellung genommen. In der spanischen Zone sollen heftige Kämpfe im Gange sein.

Städtische Gemäldegalerie.

Die Ausstellungsräume unserer Gemäldegalerie zeigen diesmal einen besonders bunten Blütenstrauß: Zunächst vereinen sie Werke von zehn Künstlern der „Freien Ausstellungsgemeinschaft Düsseldorfer Künstler", dann haben drei Künstler aus Altona, Dresden und Positano die Ausstellung beschickt, und schließlich wartet der „Verband für Frauenkleidung und Frauenkultur" mit einer Sammlung exotischer Textilarbeiten auf, die äußerst interessant ist. „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen," das Goethe-Wort kann mit Fug und Recht auf die soeben eröffnete Ausstellung angewendet werden. Noch manche Anklänge sind diesmal da aus der Zeit, in der unsere bildenden Künste aus allen Fugen gerissen schienen, und doch muß man diese „An" eigentlich Abklänge heißen; auch wo sich der Pinsel heute am waghalsigsten gebärdet, erscheint er zahm gegen das, was in früheren Jahren auf den Ausstellungen zu sehen war.

Die „Freie Ausstellungsgemeinschaft Düsseldorfer Künstler" sucht und findet eine Malweise, die oft sehr ansprechend ist. Da ist z. B. Th. Champion, unter dessen Bildern wir „Aus Wien", „Ziehende Wolken" und „Abend" erwähnen. Das erstgenannte Bild zeigt einen Häuserwinkel mit einem kümmerlichen und doch so lebhaft innig grünenden Baum, daß uns das Bild erzählt von der Steinwüste der Großstadt, der suchenden, sehnenden Liebe zu Wald und Feld und vieles, vieles mehr; dabei ist das Bild so schlicht gemalt, daß man innige Freude darüber fühlt, daß unsere junge Kunst zu dieser Sprache zurückgefunden hat. Auch das Bild „Ziehende Wolken" — rote Mauern, ragende Schornsteine, darüber der Wollenzug — umspinnt und umschmeichelt uns. Jeder von uns hat wohl schon dies „Erlebnis" des schweifenden Blickes über Dächer und Alltag in die Unendlichkeit gehabt, und die schlichte Darstellung dieses Erlebens wirkt hier besonders stark.

Hedwig Schläpfer stellt Kohlezeichnungen aus, von denen uns mancherlei gefiel, so „Frühlingswetter" und „Einsame Stelle", an anderen wieder stieß uns trotz der guten Komposition die gar zu weichliche Linienführung von Stamm und Ast ab. Unser herber Norden ist auch in den ragenden Buchenstämmen verknorrt und oft hart, und diese scheinbare Weichheit der aufragenden Aeste im Kontrast zu den herben Linien des Wuchses geben erst das Charakterbild unseres Baumwuchses; es gilt hier noch feiner zu erlauschen und wiederzugeben.

Von Fritz Burmann gefielen uns die Kohlezeichnungen am besten, das eine der exotischen Bilder mit dem aquarellierten Hintergrund und den leicht eingesetzten Farbtönen ist sehr wirkungsvoll. Seine Oelbilder befriedigten weniger, am verdienstvollsten ist hier wohl „die Arme", doch erscheint das ganze in Farbe und Ausdruck übertrieben, es will gewaltsam eindringlich sein und spricht deshalb an uns vorbei. Wir erwähnen noch des Künstlers Skulpturen „Ekstatische Nonne" und „Betende." Die Bilder von Margarethe Marx-Kruse wirken matt und farblos.

Julius Bretz dagegen fesselte uns ganz besonders. Da ist ein Bild, „Weiden am Rhein", ein weißes, schimmerndes Wasser, am jenseitigen Ufer zart geschwungene Hügellinien und im Vordergrund lockere Weidenzweige, die man wehen zu sehen glaubt, so lockend tanzen sie vor unseren Augen. Dann wieder „Felder bei Mengenberg" bietet eine Abendstimmung so voll Frieden und Stille, daß man davor alle Mißklänge in sich abtönen fühlt. Wieder ganz anders und doch ganz eigen ist das Bildchen „Tauwetter" mit seinen zerrinnenden Schneeflocken, Hütte, Zaun und kahlen Bäumen. Bretz erschaut die verschiedensten Stimmungen der Natur und hat die Kraft, sie zu gestalten.

Werner Peiner erscheint uns gar zu glatt, am besten gefielen uns „Stilleben mit Früchten" und „Verschneite Stadt", obschon diese Schneelandschaft uns denn doch zu eintönig in der Farbe ist. Zu Ruth Horadam's Skulpturen muß man Stellung nehmen. Am schönsten fast wirkte auf uns „Abkehr". Diese Holzskulptur ist so in sich abgeschlossen und stellt so deutlich dar, was die Künstlerin sagen will, daß es keiner weiteren Erläuterung bedarf; auch das Relief „Mädchenkopf" (Holz) ist ein feines, schönes Werk. Das „Hirtenpaar" ist mit dem Staatspreis ausgezeichnet, und wenn es weniger lebhaft zu uns spricht, so liegt das wohl nur daran, daß das Material (Gips) kein Eigenleben hat. Die Majolikafiguren und vor allem die Majolikabüste sind voll leichtend schwingender Beseeltheit.

Rich. Geßner jr. weiß durch seine Darstellung zu packen. Sein „Bau bei Nacht", „Gaswerk", „Turm zu Babel" wirken durch den Lichtzauber; am schönsten aber schienen uns „Aus Finnland" und „Industrie Bochum", letzteres ein Stück der Zeche Präsident. Das Finnland-Bild aber mit seinem Zusammenklingen von Schnee, Wasser, Hütten, Schiffen und bewegter Luft scheint uns mit das beste, was diese Ausstellung bietet.

Von Wilh. Schmurr gefielen uns vor allem „Hundertjähriger", eine Kohlezeichnung, die drei Bilder von Tatjana Barbahoff, unter welchen das Bild mit den leicht getönten Lippen am eindruckvollsten ist, und die „Kinderstudie". Otto Marx hat eine große Zartheit der Farben und weiß doch eindringlich zu sprechen; vor allem gefiel uns „Rote Barriere" mit den leuchtenden, blühenden Frühlingsblumen, „Rotdornallee" und „Alte Mühle".

Bis dahin die Bilder der Düsseldorfer Künstlervereinigung. Dann stellt noch Josef Hegenbarth, Dresden, aus, der mit Stift und Farbe bezwingende Momentbilder gibt. Die „Zirkusbilder", „In der Elektrischen", „Geier", „Ausblick", „Im Restaurant", die „Bilder aus der Revue" sind so schnell und flott hingeworfen, daß regstes Leben in ihnen pulsiert.

Möller-Fernau, Positano, gefiel uns in manchen seiner Aquarelle gut, während uns seine Oelbilder wenig zusagten; von ersteren erwähnen wir vor allem „Appenindorf" und „Anticoli Conado". Bei Erich Hartmann, Altona, fühlten wir uns ebenfalls von den Aquarellen angezogen, während uns die Oelbilder hart und kraß erschienen. Die Aquarelle, meist skizzenhaft hingeworfen, sind zum Teil von frappanter Wirkung, so z. B. „Umbrische Ebene bei Assisi", „Vorgebirge auf Ischia", „Schwarzwaldberge", „Lichtenthal bei Baden". Der Künstler weiß mühelos das Wesentliche hervorzuheben und zu unterstreichen, wie spielend ist alles hingeworfen, und erst der Kenner weiß, welches Können in diesem Spiel steckt.

Die Ausstellung der „Indonesischen Textilien", deren Kennenlernen uns der „Verband für Frauenkleidung und Frauenkultur, Abt. Bochum" vermittelt, sind sehr eigenartig durch die neutralen Tinten dieser Stoffe. Man sieht unwillkürlich die heiße, grelle Sonne, die die Menschen jener Gegenden zwingt, alle Farbenpracht zu meiden, und doch so feine Wirkungen aus Stoff und Farbe zu locken. Es ist wohl eine ganz eigene Technik, die diese Farbensymphonien in Neutraltinten hervorzauberte; selbst wo das leuchtende Rot, das glitzernde Gold verwendet werden, sind sie wie mit verhaltenem Atem eingesetzt. Braune, schlanke Gestalten sehen wir in der glühenden Tropensonne dahinschreiten, die diese Stoffe graziös um die geschmeidigen Glieder schlingen. Der Verband hat sich einen besonderen Verdienst erworben, dadurch, daß wir durch seine Vermittelung diese Arbeiten kennen lernten. S—ck.

Unliebsame Betrachtungen.

Kalenjammer eines Heimkehrenden.

Wie alles im Leben begrenzt ist, so ist es auch der Urlaub. Sei er schön, sehr schön oder weniger schön gewesen, eines Tages sieht man sich vor die Tatsache gestellt: übermorgen geht der Dienst los. Also Koffer packen! Man räumt, kramt, kauft die nicht zu umgehenden schrecklichen „Andenken" und setzt sich in die Eisenbahn. Und schon dort wird einem die Stimmung verdorben. Nach langer Fahrt stellt sich nämlich heraus, daß unser Vis-a-vis in demselben Nest wohnte wie wir, daß es natürlich in der Pension wohnte, die 50 ₰ am Tage billiger war und daß es ihm viel besser ging. „Was in der teuren Pension haben Sie gewohnt? Wie konnten Sie nur. Denken Sie mal, was wir alles für unser Geld bekommen haben: morgens zwei Eier, Brötchen, Schinken . . . usw." Erfolg: fünf Minuten später sitzt man zwar immer noch in demselben Kupee, aber mit einer Laune, als führe man zum Finanzamt, um Steuern zu bezahlen.

Wenn wir die Fahrt glücklich überstanden haben, gehts zu Hause noch einmal los. Die Wohnung ist nicht recht aufgeräumt, hier und da liegt etwas, das wir am Tage unserer Abfahrt in aller Eile hinwarfen. Hier liegt ein Kleid zerknittert und verstaubt, dort fallen wir beinahe über einen Koffer, den wir im letzten Augenblick zurückließen. Und in der ganzen Wohnung ist eine Luft, die auf die Bezeichnung „Luft" eigentlich keinen Anspruch mehr hat.

Haben wir uns nun glücklich wieder daran gewöhnt, daß wir viele Dinge selbst erledigen müssen, die im Urlaub in der Pension andere Leute für uns taten, dann kommen die lieben Bekannten und Verwandten an die Reihe. Am ersten Sonntag, nachdem wir heimgekehrt sind, stellen sich die ersten Besuche ein. „Du hast neulich geschrieben, du bringst deinen ganzen Urlaub in B. Sag mal, wie konntest du denn nur? Hast du denn von Fräulein Meyer nicht gehört, daß sie mit Familie Schmidt zusammen drei Dörfer weiter wohnte und dort nur die Hälfte von deinem Pensionspreis bezahlte? Du wirst euch nicht mehr gesehen! Wo du hingehst, muß es teuer sein. Sonst macht es dir scheinbar keinen Spaß mehr." Mit diesen Worten setzt sich Tante Frieda an den Kaffeetisch. Und dann gehts ans Erzählen.

Vor Schreck, daß andere Leute noch etwas dazu bekommen haben, wenn sie den Pensionsinhabern nur die Gnade antaten, bei ihnen zu wohnen, übertreiben wir schon um 300 Prozent von dem, was wir wirklich bekamen. Doch auch das genügt noch nicht. Immer wieder taucht einer unserer Bekannten auf, der viel billiger und vor allem viel bequemer wohnte. Merkwürdigerweise wohnte jeder nur zwei Minuten vom Kurhaus, drei Minuten vom Bahnhof und 1½ Minuten vom Strand oder vom Renommierberg des Ortes ab.

Und schließlich stehen wir vor der letzten Enttäuschung: vor der Rückkehr in den Dienst. Dort erleben wir alle Enttäuschungen noch einmal. Jeder Kollege hat sich besser erholt, jede Kollegin gab nur die Hälfte aus. Und wenn wir das Fazit ziehen, ging es uns nie so schlecht, als heute nach einem Urlaub, auf den wir uns das ganze Jahr hindurch gefreut haben: Aerger über die Geldausgaben und Aerger darüber, daß noch immer nicht Ultimo ist . . .

—ger.

Neues aus aller Welt.

Gewinner des großen Loses.

Das Glück kam über Nacht.

Wieder ist eine Abteilung des großen Loses nach Berlin gefallen, und wieder hat die Glücksgöttin die 500 000 Mark in zahlreiche kleine Teile zersplittert. Die erste Abteilung von 500 000 Mark kam nach Berlin, und wurde ausnahmslos in Achtellosen gespielt.

„Wenn Sie mich fragen, wer das große Los gewonnen hat" — sagte der Glückskollekteur in der Magdeburger Straße einem unserer Mitarbeiter — „dann muß ich mit der Antwort leider zurückhalten; denn es ist meine Pflicht als Kollekteur, darüber das denkbar größte Stillschweigen zu bewahren. Aber eine Antwort darf ich Ihnen geben: Es ist in die richtigen Hände gekommen. Damit will ich sagen, daß es in viele kleine Teile gegangen ist und ausnahmslos Leuten zufällt, die mit Glücksgütern nicht gesegnet sind."

Eine Gewinnerin erzählt

in zitternder Freude

über ihr Glück sehr ängstlich allerdings die erfreute Frau eines älteren Berliner Werkmeisters, die in einer Nebenstraße des Berliner Westens eine sehr bescheidene Gartenhauswohnung bewohnt, dem Ausfrager: „Bringen Sie nur den Namen nicht in die Zeitung. Es gibt so viele neidische Menschen. Schließlich gönnt man ja jedem das große Los, wenn man sich auch am meisten freut, daß man es selbst bekommen hat. Sie fragen mich, ob wir das Geld brauchen können. Und wie wir es brauchen können! Es sind 50 000 Mark, und mein Schwager ist auch mit einen kleinen Teil daran beteiligt. Aber für uns alle bedeutet es ein sicheres und ruhiges Auskommen; ein Stück Land, ein Siedlungshaus; Sicherheit in dieser schrecklichen Zeit der Stellenlosigkeit. Ich kann ja nicht klagen. Mein Mann hat seine Stellung. Aber wer kann heutzutage sorgenlos sagen: Ich habe eine sichere Stellung? Diese Sicherheit hat uns nun aber das große Los gegeben . . ."

In München der Gewinn in einer Hand.

Eine Abteilung des großen Loses von 500 000 Mark ist nach München gefallen. München erhält dadurch an der diesmaligen Gewinnausschüttung allein in größeren Losanteilen bereits über eine Million Mark. Außer den 500 000 Mark des großen Loses fielen nach München Gewinne von 300 000 Mark, von 200 000 Mark und mehrere Lose von 50 000 Mark. Die Glücksgöttin hat also München diesmal außerordentlich reich bedacht. Gespielt wurde das große Los in Vierteln. Merkwürdigerweise sind aber alle vier Viertel des Loses in der Hand eines einzigen Losspielers vereinigt. Der glückliche Gewinner ist ein Münchener Buchdrucker, der ein verhältnismäßig kleines Unternehmen hat. Das Los wurde in seiner Familie gespielt, die nun auch den Gewinn unter sich aufteilt. In der Geschichte des großen Loses ist es bisher noch nicht vorgekommen, daß alle Teile in einer Hand waren, wenn es in mehreren Teilen gespielt wurde. Während sämtliche übrigen großen Gewinne, die nach München gefallen sind, in Achtelteile gegangen sind, ist es der Glücksgöttin im Falle des großen Loses nicht geglückt, das von ihr in den letzten Jahren erfreulicherweise beachtete soziale Prinzip durchzusetzen. Der Münchener Buchdrucker hat ihr mit seinen vier Viertellosen ein Schnippchen geschlagen.

Die gestohlenen Eheregister.

Verfrühte Freude der Ehemänner.

Die lieben Mariendorfer und Tempelhofer haben ihre Sensation: in ihr Standesamt ist in der Nacht vom 25. zum 26. August ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem den Dieben Akten aus dem Eheregister in die Hände gefallen sind. Als die Nachricht im Ort bekannt wurde, soll es verschiedene Ehemänner gegeben haben (die Fama erzählt auch von Ehefrauen), die sich vergnügt die Hände gerieben haben. War doch in ihnen die Hoffnung rege geworden, daß durch das Abhandengekommensein belastender Papiere die Ehe, die sie seit Jahren und Tagen mit mehr oder minder geliebten Ehegattinnen führen, null und nichtig geworden sei. Diese Hoffnung erwies sich durch die Vorsicht des Standesamtes, das, dem Grundsatz getreu: was doppelt ist, hält besser, Doppelregister führt, als trügerisch.

Jedenfalls waren die Diebe nicht von der humanen Absicht geleitet worden, Mitmenschen durch ihre Tat das Leben zu erleichtern, sondern sie waren nur den Lockungen eines Schildes gefolgt, das an der Außenseite des Hauses, gleich neben dem des Standesamtes, hängt und auf dem zu lesen ist: Nebenstelle der Sparkasse der Stadt Berlin. Also hatten sie es im Grunde ihres Herzens nicht auf das Standesamt, sondern auf die Nebenstelle der Sparkasse der Stadt Berlin, in deren Kassen sie klingende Münze anzufinden hofften, abgesehen.

Ueber die Art, wie der Einbruch ausgeführt wurde, erfahren wir folgendes: Als am Morgen des 26. August der Standesbeamte sein Bureau betrat, fand er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß der eiserne Geldschrank, der auf einem hölzernen Untergestell ruhte und Gewicht von etwa zwei Zentnern hatte, aus der Stube entfernt war. Auf dem Boden lagen Häuflein von Stahlspänen und Schamottestaub. Eine nähere Untersuchung ergab, daß die Einbrecher den Balkon erklettert hatten, von dort aus durch eine eingeschlagene Fensterscheibe in ein Dienstzimmer gedrungen waren, die Türe, die aus dem Dienstzimmer in das führte, in dem sich der eiserne Aktenschrank befand, mittels eines Dietrichs geöffnet und hierauf versucht hatten, den Schrank, in dem sie Geld vermuteten, anzuknabbern. Weil sie den Schrank trotz aller Knabberversuche nicht aufbekamen, machten sie kurzen Prozeß, nahmen den Kasten wie er war und schleppten ihn in den Keller, von wo aus sie ihn ins Freie brachten. Nun schleppten sie ihn ein paar Meter weit vom Hause und luden ihn auf einen Handwagen, mit dem sie hierauf das Weite suchten.

Bei der Aktion müssen unbedingt zwei Männer beteiligt gewesen sein. Wie vorhandene Spuren ergaben, hatten sie es auch versucht, andere Schränke aufzubrechen. Aber da sie mit Recht vermuteten, daß diese nichts weiter als Akten enthielten, hatten sie es bei zarten Versuchen bewenden lassen. Das Standesamt selbst erleidet durch den Einbruch einen ganz geringen Materialschaden. Der Betrieb der Amtsführung wird ununterbrochen weitergeführt. Die zweiten Register, das heißt die „ungeklauten", werden nicht im Standesamt, sondern an anderer Stelle verwahrt.

Die Liebe zum Armenhaus.

Der starrköpfige Alte.

Vor kurzem wurde berichtet, daß ein ehemaliger Armenhausbewohner in England, dem eine ansehnliche Erbschaft in den Schoß gefallen war — ein reicher Onkel in Amerika war gestorben, von dem er nie etwas gehört hatte — den größten Teil der ererbten Summe nicht besser zu verwenden wußte als zum Ankauf des Armenhauses, in dem er bis zur Zeit der Erbschaft sein Leben verbracht hatte. Ein hübsches Pendant zu dieser Geschichte berichtet der Direktor der Greisenasyle der Amsterdamer niederdeutschen reformierten Gemeinde in einem holländischen Blatt:

Im Jahre 1923, erzählt der Direktor, machte ich eine Ferienreise durch Nordwales und hatte eine Stunde Aufenthalt in einem Städtchen, Cerrig y Druidion mit Namen. Außer dem antiken, für Fremde interessanten Hotel erregte meine Aufmerksamkeit auch ein altes verfallenes Haus mit allerlei Wappen im Giebel. Es hatte nur ein Stockwerk und mehrere Türen. Wegen seiner Baufälligkeit setzte es mich nicht in Staunen, daß es unbewohnt war. Sie können aber begreifen, wie verdutzt ich schaute, als ich im Vorbeigehen wahrnahm, daß durch eines der schmutzigen Fenster ein unordentlich angezogener Mann nach mir auslugte, ein so schäbiger, schmieriger und verwahrloster Geselle, wie man ihn selten sieht. Es war ein gruseliger Anblick. Im Hotel fragte ich, wer der Mann sei und vernahm das Folgende: Das Haus war das Armenhaus der Stadt und der Umgebung. Der Mann, den ich hinter der Fensterscheibe gesehen hatte, war noch der einzige Bewohner. Unter keiner Bedingung war er zu bewegen, das Gebäude zu verlassen, obwohl man ihm eine bessere Unterkunft zugesagt hatte. Man war daran, ein neues Haus zu bauen, konnte jedoch den Plan nicht zur Ausführung bringen, weil dieser Mann gewaltätig werden würde, wollte man ihn aus dem alten Hause entfernen. Das herbeizuführen, hatte man nicht die Absicht, und darum wartete man ruhig auf das Ende des störrischen Alten. Ich habe nicht gefragt, wie er mit Nahrung versehen werde. Aber oft denke ich noch an den starrköpfigen alten Mann, der menschenscheu allein in dem Hause saß und ruhig allen trotzte, weil ihm auf der ganzen Welt bloß das eine Fleckchen in „seinem Hause" gefiel.

Ein Erpresser ermordet.

Notwehr?

Aus Prag wird gemeldet: Ein Mord mit anscheinend homosexuellen Hintergrund wurde in der Wohnung des Universitätsprofessors Svambera in Prag-Smichow verübt. Der Koch des Professors, Spalenka, tötete mit einem Eisengewicht den Schneidergehilfen Niznansky. Der Mörder, der sich wie wahnsinnig gebärdete, wurde zunächst in eine Irrenanstalt geschafft. Da man in der Küche zwei Teller mit Speiseresten vorfand, nahm man an, daß Spalenka den Niznansky bewirtete, wobei es zu einem Streit kam, in dessen Verlauf Niznansky erschlagen wurde. Nachdem sich Spalenka beruhigt hatte, wurde er in die Sicherheitsabteilung übergeführt. Anfangs behauptete er, er sei in der Wohnung von Niznansky überfallen worden, später jedoch gestand er, daß Niznansky, den er vor längerer Zeit schon kennen gelernt hatte, Geld von ihm zu erpressen suchte mit der Drohung, er werde die zwischen ihnen bestandenen Beziehungen verraten. Es sei zu einem Handgemenge gekommen, in dessen Verlauf Spalenka ein Gewicht ergriff und in Notwehr den Niznasky mit einem Schlag auf den Kopf niederstreckte. Was weiter geschah, wisse er nicht, da er von Krämpfen befallen wurde.

Ein Sensationsprozeß.

Bigamie und Erpressung.

Ein eigenartiger Prozeß beschäftigt im Augenblick das Londoner Westminster Polizeigericht. Im Jahre 1923 heiratete Frau Horne, damals 79 Jahre alt, ihren 50 Jahre alten Sekretär Brandon. Brandon verstand es, sich von der sehr reichen Frau alle möglichen materiellen Vorteile zu verschaffen. Als dieses Ziel erreicht war, tauchte plötzlich in Newyork eine Frau auf, die erklärte, Brandons frühere Gattin zu sein und die nun die zweite Frau Brandons auf eine halbe Million Mark Schadenersatz verklagte, weil sie ihr ihren Gatten abspenstig gemacht habe. Somit hätte Brandon eigentlich Bigamie begangen. Er behauptet aber, seine Frau in gutem Glauben für tot gehalten zu haben. Der komplizierte Fall erregt hier das größte Interesse, zumal es den Anschein hat, als ob es sich zwischen der angeblichen ersten Gattin Brandons und Brandon selbst um eine abgekartete Sache handelt. Nämlich um den Versuch, von der reichen Frau noch eine halbe Million Mark herauszuholen und gleichzeitig Brandon dadurch von ihr zu befreien, daß die Ehe für ungültig erklärt werden muß. Der weitere Verlauf der Verhandlungen wird daher mit Spannung verfolgt.

Vater und Kind abgestürzt.

Vergebliche Aufopferung.

In den Tiroler Alpen hat sich ein folgenschwerer Unfall ereignet. Das Mitglied des Alpenvereins, Herr Schattauer aus Wien, unternahm mit seinem Sohn und seiner noch jugendlichen Tochter eine Besteigung, als plötzlich eines der Kinder abglitt und das andere mit sich zog. Der Vater konnte sie jedoch am Seil einige Zeit halten und rief um Hilfe. Die Rufe wurden von einer in der Nähe weilenden Gesellschaft gehört. Einige Personen eilten zur Hilfeleistung herbei. Schattauer konnte jedoch das Seil nicht länger halten und stürzte mit den Kindern von einer Höhe von 30 Metern in die Tiefe. Er war sofort tot. Die Kinder sind verletzt und wurden halberfroren von den wenige Minuten nach dem Unglück eintreffenden Touristen nach Innsbruck geschafft.

Choleraepidemie in China.

Täglich tausend Todesopfer.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Schanghai fallen der Cholera-epidemie in Schanghai und Umgebung täglich etwa tausend Menschen zum Opfer. Unter den Todesopfern befinden sich bis jetzt nur zwei Europäer.

Polizeiskandal in Warschau.

Der Polizeikommissar als Geldfälscher und Kokainschmuggler.

Ein Polizeiskandal, auf den die Warschauer Oeffentlichkeit durch den „Glos-Prawdy" aufmerksam gemacht wurde, nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Untersuchung hat ergeben, daß eine große Anzahl höherer Beamter der Polizei, sowie des Innenministeriums darin verwickelt sind. „Glos-Prawdy" weiß heute zu berichten, daß der mit der Bekämpfung von Banknotenfälschungen beauftragte Kommissar Bachrach selbst an großen internationalen Geldfälschungen beteiligt war. Er hat von seinem Gewinn eine Menge Häuser in verschiedenen Ländern, hauptsächlich in Italien, gekauft. Ferner wurde festgestellt, daß Bachrach unter Verwendung eines diplomatischen Passes große Mengen Kokain nach Polen eingeschmuggelt hat.

Zum Konkurs im „Weißen Hirsch".

Ein Paradies der Hysterischen. — Krankheit eine mondäne Angelegenheit. — Moden der Liegekur. — Die Dicken und die Magern.

Gegen die Hotelbetriebsgesellschaft Weißer Hirsch A.-G. in Dresden ist, wie schon kurz berichtet wurde, das Konkursverfahren beantragt worden.

Konkurs im „Weißen Hirsch"! „Und ich habe mich dort vor vierzehn Tagen noch so gut unterhalten! Reizende Leute waren da . . . Ein junger Hamburger . . . ein Tänzer . . . ich sage Ihnen, Himmlisch!" Man hat sich beim „Weißen Hirsch" immer sehr gut unterhalten und immer war ein Tänzer da. Mindestens einer. Ich sage Ihnen. Himmlisch!

Eigentlich aber ist Professor Lahmanns „Weißer Hirsch" ein Sanatorium ganz nahe bei Dresden oder vielmehr Dresden liegt in der

Geographie der Lahmann-Schwärmer

ganz nahe beim „Weißen Hirsch. Es ist eines der internationalen Sanatorien für die Krankheiten, die man sich so unterwegs beim Auserweltsein angewöhnt, für die kleinen Rheumatismen allzu intensiver Jugend, für das arme Herz, abgenutzt durch die Liebe, für die Nerven, angestammt durch Geldverdienen, verbraucht durch Geldverlieren, für die Anämien der Seele und jene anderen aparten Funktionsstörungen, für die der Hausarzt immer die Diagnose bereit hat: Ein paar Wochen „Weißer Hirsch" könnten Ihnen nicht schaden!

Ein Paradies, geradezu ein Paradies bedeutet der „Weiße Hirsch" den leicht

Hysterischen beiderlei Geschlechts.

Sie finden hier für ihre Ueberempfindlichkeiten idealen Boden, sie führen zwischen gepflegten Rasenflächen ihre Defekte spazieren, der Globus hystericus ist bald im Schwinden, Behaglichkeit zieht in die Gemüter, um die verdrängten Komplexe legt sich beruhigend liebenswürdig gepflegte, romantische Landschaft, in der das bißel Kranksein eine wahre Erholung vor der schon lästigen Gesundheit ist.

„Im „Weißen Hirsch" wird alles behandelt, was der Patient nur haben will. Für alle Arten von Weh gibt es erste deutsche Kapazitäten, deren Spezialfach die diversen Unebenheiten und Störungen des Körpers seit Jahren bilden.

Die leichten Fälle überwiegen,

denn die Krankheit ist dort vielfach doch eine mondäne Angelegenheit, beiläufig wie in Karlsbad oder Vichy, mit dem Ernst, der etwa droht, wird vor den Patienten nur Spaß gemacht, man wacht in einen Schlafanzug dernierer cri ermüdet auf, hat in der Früh seinen kleinen Freund bei der Hand, der einem den letzten Traum erklärt, und fröstelt, wenn es Abend wird, unter einem Sommerpelz von Paton. Und nachmittags für die beliebte Liegekur wird womöglich eine eigene Mode kreiert, Farben werden bevorzugt, die zurt Grün der Natur kontrastieren, und es spricht sich bald herum, daß der Frau Kommerzienrat N. aus Magdeburg heute weniger wohl ist als gestern. Ihre Nachbarin Baronin E. hat einen neuen Teagown an, in dem, wie der Tennischampion behauptet, sie noch vorteilhafter aussieht . . .

Die Aerzte drohen scherzend mit dem Finger

und tun, als wären sie auf ihre Patienten böse, doch sie wissen, daß die kleinen Krankheiten der Gesunden hier so zum Menü gehören. Man läßt sich mit ihnen photographieren wie mit den Terriers und wenn man in einem der vornehmen illustrierten Zeitungen illustre Gäste vom „Weißen Hirsch" sieht, merkt man ihren fröhlich leidenden Gesichtern nicht an, daß sie noch durch zwei Wochen täglich kalt abgerieben werden und jeden Mittwoch Spinattag haben.

Der Gründer des „Weißen Hirsch", der Dr. Lahmann, war von der

Spezies der Naturapostel

und seine Gründung ging von dem populär-medizinischen Grundsatz aus, daß Licht, Luft und Wasser auf keinen Fall schaden können und ein komfortables Spital für die am Wirbel der Großstadt erkrankten Verdiener jedenfalls eine gesunde Spekulation sein muß. Die Landschaft um Dresden, wo der weitläufige Komplex des „Weißen Hirsch" erbaut ist, schmückt besonderer Ausdruck konzilianter Anmut seitens der Natur, sie sieht wie ein riesiger, sehr gepflegter Garten aus, in dem auch die wildesten Bäume rosenrot erscheinen, täglich von inniger Gärtnerhand betraut. Das Vergnügen, in solcher Umgebung leidend zu sein, ist nicht überzahlt und wird durch den exquisiten Komfort der Anstalt gehoben, durch entgegenkommendste gesellschaftliche Behandlung seitens der Kollegen aus dem Rayon derselben und anschließend ähnlicher Krankheiten und der Aerzte gefördert, die hier freundliche Kameraden sind,

Ratgeber in weißen Kitteln,

in Reichsmark honorierter Nächstenliebe.

Für die Dicken, für die jetzt so viel geschieht, in Amerika baut man bereits eigene Theaterparketts für sie und auch die Literatur beginnt sich ernsthaft mit ihrem Problem zu beschäftigen, für die Dicken aller Nationen ist Lahmann stets ein besonderer Segen gewesen. Es war nämlich eine bekannte Tatsache, daß man dort unter der besten Gesellschaft Mitteleuropas zu seinem Normalgewicht kommen konnte. Lahmanns Entfettungskuren waren berühmt. Besonders die Damen freuten sich auf die alljährliche Lahmann-Kur wie auf Weihnachten oder ihren Geburtstag. Sie kamen im Mai achtzig Kilogramm schwer und schieden mit zweiundsiebzig oder noch weniger im Juni, einem neuen Leben entgegen.

Durch Wochen duldeten sie schweigend-ergeben

das Martyrium, das ihnen Gemüse mit Wasser, Tee mit Sacharin und sonstige Annehmlichkeiten einer Nahrung auferlegte, die nicht nach Appetit, sondern nach Kalorien dosiert wird. Kein Zuwenig war ihnen zuviel, denn sie wußten sehr wohl, was ein paar Kilogramm weniger im Leben einer modernen Frau bedeuten.

Die Mageren hingegen, die dick werden wollten, hatten immer die Verachtung jener, die auf das Ziel losteuerten, das sie eben verlassen wollten.

Es ist sicher eine Roheit der Zeit, die mit den früheren Einrichtungen einer besser konsolidierten Menschheit überhaupt brutal umgeht, dem „Weißen Hirsch" Konkurs anzusagen. Hat ihn die große Konkurrenz deutscher Sanatorien, die nahe gelegene Anstalt des Dr. Weydner bei Loschwitz mitverschuldet oder ist einfach der Umstand ausschlaggebend gewesen, daß die Leute im allgemeinen zum Kranksein kein Geld mehr haben? In vergangenen Jahren konnten es sich besser situierte Patienten ohne weiteres leisten, vom Arzt zwei- bis dreimal im Jahre den „Weißen Hirsch" oder ein anderes Gesundheitspalais verordnet zu bekommen. Aber heute geht das nicht mehr so ohne weiteres. Beim „Weißen Hirsch" wird in Reichsmark kuriert und im Zeichen einer solchen Valuta gesund werden, ist, wenn man unter österreichischen Kronen oder französischen Franc erkrankte, nicht ganz leicht.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutschland in der Unterkommission.

Die Nachmittagssitzung der Studienkommission in Genf.

Genf, 31. Aug.

Die Studienkommission des Völkerbundes nahm in ihrer gestrigen Sitzung bei Beratung der von dem französischen Sachverständigen Fromageot vorgelegten Abänderungsvorschläge zu dem Problem der Regelung der Ratsfrage Stellung. Der Vertreter Uruguays verlangte ausdrücklich Festlegung eines Beschlusses, demzufolge drei nichtständige Ratssitze Südamerikas vorbehalten sein sollen. Er wurde hierbei von Lord Robert Cecil unterstützt, der in seinen Ausführungen erklärte, daß die britische Regierung die von Fromageot vorgelegte Lösung für außerordentlich nützlich halte und hoffe, daß sich die Studienkommission auf sie einigen würde. Der schwedische Delegierte erinnerte daran, daß bereits während der Maitagung der Studienkommission die Frage eingehend erörtert worden sei, ob die Wiederwählbarkeit der nichtständigen Ratssitze bei Eintritt oder bei Ablauf eines Mandats zu beschließen sei. Man hätte sich damals für die zweite Lösung einstimmig entschieden. Durch den Vorschlag Fromageots wäre erneut alles umgeworfen worden, indem er den Versuch mache, nichtständige Mitglieder bereits bei ihrer Wahl für wiederwählbar zu erklären. Hierauf wies Senator Scialoja in längeren Ausführungen darauf hin, daß der Vorschlag von Fromageot praktisch eine Art Garantie der ständigen Teilnahme der nichtständigen Ratsmitglieder im Rate bedeute. Ferner kritisierte er gewisse Unklarheiten im Text des Projekts, nach dem die Möglichkeit bestehe, daß innerhalb des Zeitraumes von 3 Jahren 9 nichtständige wiederwählbare Ratsmitglieder gewählt wurden. Der belgische Delegierte schloß sich den Kritiken Scialojas an und wies besonders darauf hin, daß die Zahl der wiederwählbaren Ratsmitglieder völlig unbegrenzt sei. Nach ihm ergriff Scialoja nochmals das Wort und führte aus, daß die gegenwärtige politische Lage wesentlich anders sei als im Mai und daß daher von politischen Gesichtspunkten aus verschiedene neue Bedenken geltend gemacht werden müssen. Zum Schluß der Sitzung machte Präsident Motta den Vorschlag, daß in gleicher Weise wie auf der Tagung der Kommission im Monat Mai auch diesmal eine Unterkommission eingesetzt werden sollte, die der Durchberatung der verschiedenen entstandenen schwierigen Fragen und Probleme dienen soll. Er schlug vor, diesmal auch den Vertreter Deutschlands zu der Unterkommission heranzuziehen. Der Antrag wurde angenommen. Der Unterkommission gehören die Vertreter Italiens, Belgiens, Uruguays, Polens, Englands, Frankreichs, Schwedens und Deutschlands an.

Die Subkommission tritt heute vormittag 10 Uhr im Völkerbundspalais zusammen. Die Einberufung der Vollsitzung der Studienkommission ist dem Präsidenten überlassen. Der Zeitpunkt ist noch nicht festgestellt. Alles in allem haben die Beratungen des gestrigen Tages keinerlei praktischen Fortschritt in der Lösung des Ratsproblems ergeben. Man hofft, daß nunmehr die Unterkommission positivere Erfolge zeitigen wird.

England unnachgiebig gegen Spanien.

Genf, 31. Aug.

Wie wir von maßgeblicher englischer Seite erfahren, ist die englische Delegation für die Studienkommission mit genauen Instruktionen nach Genf gekommen. Diese Instruktionen besagen, daß sich die englische Delegation mit allen ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund einsetzen und alle diejenigen Bestrebungen bekämpfen soll, die dagegen gerichtet sind. Die englische Delegation hat weiterhin die strikte Weisung, über die Tangerfrage in Genf unter keinen Umständen zu verhandeln, da das Tangerproblem mit dem Völkerbund in keinem Zusammenhang stehe. Sollte wider Erwarten die spanische Regierung aus der Ablehnung ihrer Forderung auf einen ständigen Ratssitz die Konsequenzen ihres Austritts aus dem Völkerbund ziehen, so könne die britische Regierung davon nur mit Bedauern Kenntnis nehmen.

Vierkötters Rekord.

Glückwünsche der deutschen Botschaft in Frankreich.

London, 31. Aug.

Die Nachricht, daß der deutsche Schwimmer Vierkötter den Kanal in 12 Stunden 35 Minuten durchschwommen und damit alle bisherigen Rekorde gedrückt hat, erregte überall größtes Aufsehen. Die Zeitungen verkünden in Fettdruck die hervorragende Leistung. Die Ueberraschung der Oeffentlichkeit über den Erfolg ist um so größer, als Vierkötters Name hier unbekannt war. Die Blätter betonen jedoch, daß der Deutsche in seiner Heimat bereits zahlreiche hervorragende Leistungen vollbracht hat. Der Sieg des deutschen Schwimmers über alle seine Vorgänger wird um so höher gewertet, als die Verhältnisse zum Schluß der Strecke wegen dichten Nebels und bewegter See sehr ungünstig waren. Ein Berichterstatter aus Dover meldet, obgleich scharfer Ausguck nach dem deutschen Schwimmer gehalten wurde, konnte man wegen des dichten Nebels, der den Kanal verhüllte, nichts von Vierkötter sehen. Schließlich wurde jedoch das französische Begleitboot gesichtet, und ein Motorboot fuhr ihm entgegen. Kurz darauf landete Vierkötter an der Küste bei den Langdon Stairs, östlich Dovers. Vierkötter war wenig ermüdet und begab sich kurz nach seiner Landung in einem kleinen Boot nach seinem Begleitschiff, das wieder nach Boulogne zurückkehrte.

Hier herrscht allgemein Bedauern darüber, daß der deutsche Schwimmer (von Fräulein Ederle, die amerikanische Staatsangehörige ist, abgesehen, der erste Deutsche, der den Kanal bezwang) so rasch wieder nach Frankreich zurückkehrte. Die deutsche Botschaft hat ihm telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Gertrud Ederle vor einem Nervenzusammenbruch. Gertrud Ederle ist von einem Nervenzusammenbruch bedroht, weniger durch die Folgen der Anstrengungen bei der Kanaldurchschwimmung, als durch ihre Popularität bei den Newyorkern. Ihre Wohnung wird ständig von vier Polizisten bewacht.

Der deutsche Ostasien-Flug. Die Montagspost meldet aus Peking, daß die beiden Verkehrsflugzeuge der Deutschen Luftbansa Sonntag mittag in Mukden gelandet seien. Am Montag werden die Flugzeuge zum Weiterfluge starten, dessen Endziel Peking ist.

Gelbes Fieber in Saragossa. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus Madrid sind in 3 Ortschaften bei Saragossa 30 Erkrankungen am gelben Fieber festgestellt worden, die in 7 Fällen tödlich verlaufen sind.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: i. V. Herb. Schmidt; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Unser größter

Strumpf-

Verkauf des Jahres!

Es ist uns gelungen, wie immer durch eigenen persönlichen Einkauf bei ersten Fabrikanten enorme Posten Damen-Strümpfe und Herren-Socken weit unter dem Herstellungswert zu erwerben!

Unser billigster

Strumpf-

Verkauf des Jahres!

Es handelt sich nur um neue, fehlerfreie Ware, keine II. Wahl. Die Preise werden für die gebotenen Qualitäten Aufsehen erregen. Beachten Sie unser grosses Eckfenster, Hauptgeschäft!

Damen-Strümpfe

in schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hochferse, nur solide gute Ware, enorm vorteilhaft

Serie I	Serie II	Serie III
58 Pf.	95 Pf.	1.25

Seidenflor-Strümpfe

in schwarz und farbig, großes Farbensortiment, feinfädige Qualitäten, besonders preiswert

Serie I	Serie II	Serie III
95 Pf.	1.50	1.95

Waschseid. Strümpfe

in feinen Modefarben sortiert, darunter die besten Bemberg-Adler-Seiden-Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III
1.95	2.45	2.95

6 × **3 Serien** Damenstrümpfe und Herren-Socken sensationell billig!

Beachten Sie unsere gewaltigen Extra-Strumpf-Auslagen im Erdgeschoß!

Damenstrümpfe schwarz und farbig . . . . . Ausnahmepreis . . . . . Paar **20** Pf.

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Damen-Strümpfe

Künstliche Seide, in schwarz und hellfarbig sortiert, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, ohne Fehler

Serie I	Serie II	Serie III
95 Pf.	1.45	1.95

Herren-Socken

modern kariert, bekannte prima Qualitäten, außerordentlich günstiges Angebot

Serie I	Serie II	Serie III
42 Pf.	78 Pf.	95 Pf.

Herren-Socken

K.-Seide und Seidenflor, einfarbig und gemustert, in nur modernen Dessins, enorm billig

Serie I	Serie II	Serie III
69 Pf.	1.15	1.45

Edeka

Weinessig u. Gewürze

Einmachzucker
Salicyl
Pergamentpapier
preiswert und gut in den
Edeka-Geschäften.

Neu übernommen

Küchen
Schlafzimmer
Chaiselongues
Buchengestell
32 Federn **49.–** M.
Sofas
Ia. Ledertuch
32 Federn **65.–** M.
Plüsch-Sofas
105.– Mk.
Flurgarderoben
Klubtische
Rauchtische
in grosser Auswahl.

Sämtliche **Einzelmöbel** an Kreditwürdige

ohne Anzahlung

Weitgehendste Zahlungserleichterung.

Möbel-Ausstattungshaus
Heinr. Schmidt & Co.
Nachfolger
Bochum, Hattingerstr. Ecke Pieperstrasse.
Neuer Inhaber.
Streng reell.

Ehe Sie kaufen

besichtigen Sie bitte meine Auslagen! Ich biete Ihnen der Zeit entsprechend aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf von

Tapeten u. Läufer

in grosser Auswahl.

Karl Jansen
Bochum, Brückstr. 48. Fernr. 4802

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a Private. Katalog 1674 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Unterricht
(staatl. genehmigt)
Englisch, Franz., Spanisch, Ital., Esperanto, Russisch, Mathematik, Physik, Chemie, Einj.-Abit. Vorbereitung, Handelskorrespondenz, m. Schreibm. auch für Russisch.
B. Helmich, cand. phil., Privatlehrer Wanne-Eickel, Freisenstr. 37.

Rudolf Dauh
Bochum, Kronenstr. 20
Fernruf 2959.

Aufzugsbau
Neu- und Umbauten, Ausbesserungen
Ueberwachungen

Vorsicht beim Broteinkauf!

Die kluge Hausfrau prüft beim Broteinkauf das Gewicht, sie merkt dann, dass das Brot häufig viel weniger wiegt, als sie annimmt.

Strassen's Brot

hat stets gleichmässig hohes Gewicht.

Wer Strassen's Brot kauft, spart Geld!

Die gute Coffe Kaffee
im
Kaffee Lenkert
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:
Weintrauben-Torte

Lerne Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum Wittenerstr 108 u. 111. Fernruf 4774

Lumpen
Papier, Knochen jedes Quantum kauft bei sofortiger Abholung
G. Stein, Henriettenstr. 4 III. Etg.
Karte genügt.

Mehrmonatlichen Kredit

gewähre ich Ihnen trotz der allgemeinen bedrängten Verhältnisse

bei kleiner Anzahlung, ohne jeden Preisaufschlag

sodaß es jedem ein leichtes sein wird, von meinem **besonders vorteilhaften Angebot** großen Gebrauch zu machen.

Ich biete an: LMS

Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung,
Manufakturwaren aller Art, Bettinlett, Federn.

Die gekaufte Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort mitgegeben.

Max Mischkowski
Bochum, Brückstraße 27.

Die Abzahlungen kann der Käufer selbst bestimmen.

Nr. 203 Zweites Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 31. August 1926

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 31. August.

Die Bluttat in der Bahnhofstraße.

Selbstmord des Täters in Barmen.

Der wegen des doppelten Mordversuches im Hause Bahnhofstraße 7 gesuchte Buchbinder Ernst Wichmann war, nachdem er in der Wiemelhauser Straße noch mehrere Gastwirtschaften besucht und versucht hatte, sich aufzuhängen, nach Barmen geflüchtet. Dort hatte er in einer Ziegelei übernachtet und nach Ankunft des Ziegelmeisters das Weite gesucht. Er wandte sich hierauf nach den inneren Stadtteilen Barmens. Zwei Beamte der Kriminalpolizei bemerkten ihn dort gestern mittag und nahmen seine Verfolgung auf. Bevor sie ihn aber verhaften konnten, zog Wichmann plötzlich ein Rasiermesser hervor und schnitt sich die Kehle mit einer derartigen Kraft durch, daß der Hals bis zur Wirbelsäule glatt durchschnitten wurde. Die Beamten wurden noch durch das herausschießende Blut über und über bespritzt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wie uns mitgeteilt wird, konnte das durch die Hammerschläge verletzte Dienstmädchen Zimmermann im Krankenhaus bereits wieder das Bett verlassen. Ihr Befinden hat sich schon wesentlich gebessert.

---

* **Wetterdienst.** Es bleibt schön. Das festländische Hochdruckgebiet hat sich mit seinem Kern zur südlichen Ostsee verlagert. Ein Tiefdruckgebiet gleitet nach Nordosten ab, so daß seine südlichen Störungsgebiete uns nicht stärker beeinflussen werden. In Deutschland herrschte gestern morgen heiteres Wetter bei schwachen östlichen Winden. — Vorhersage bis Mittwoch: Vorwiegend trocken, vorübergehend bewölkt, warm.

* **Rektor Paul †.** Mit dem Rektor Paul ist eine in Weitmar-Nord hochgeschätzte Persönlichkeit aus dem Leben geschieden. Sein Wirken war vorbildlich. Als Waisenrat war er vor und während des Krieges allen Bedrängten ein treuer Helfer und Freund. Bei den Bestrebungen, in Weitmar-Nord ein bescheidenes Gotteshaus zu bauen, war er einer der ersten, der sich dieser Bewegung anschloß und seine ganze Kraft hierfür einsetzte. Auch bei der späteren Gründung der Kirchengemeinde hat er hervorragend mitgewirkt. Sein schönstes Arbeitsfeld fand er seit Beginn seines hiesigen Wirkens in der Vereinigung nationalliberaler Männer, denen er auch nach der Revolution als deutscher Volksparteiler treu blieb. Bis in die letzte Zeit hinein war er ein eifriger Besucher der Versammlungen und nahm dort eine Ehrenstellung ein. Mit ihm ist einer unserer Besten von uns geschieden. Seine vielen Freunde werden ihn nie vergessen.

* **Kinderrückkehr.** Die in Nienhof an der Ostsee zur Kur weilenden Kinder kehren am Freitag, 3. September, zurück. Ankunft: 8.45 Uhr abends in Wanne. Ab Wanne erfolgt die Ueberführung mit der Straßenbahn, so daß die Kinder gegen 9.30 Uhr abends bei Kortländer eintreffen. Die in Brunshaupten-Arendsee (Ostsee) untergebrachten Kinder treffen am Sonnabend, 4. September, ebenfalls gegen 9.30 Uhr abends, bei Kortländer ein. Die in Langeoog zur Kur weilenden Kinder kehren am Montag, 6. September, zurück. Ankunft: 10.54 Uhr abends auf dem Hauptbahnhof. — Die Eltern werden gebeten, die Kinder abzuholen.

* **Landesheimatspiele der Provinz Westfalen in Witten-Ruhr „Wilhelm Tell".** Mit der Verlegung der Freilichtspiele nach dem Hohenstein in Witten hat die Provinz Westfalen einen sehr guten Griff getan. Ueber 40 Aufführungen haben schon stattgefunden, und noch immer ist der Zustrom aus dem ganzen Industriebezirk und weit darüber hinaus sehr stark. In den letzten Wochen war das Theater schon lange vor Beginn des Spiels ausverkauft. Wiederholt mußten Tausende umkehren, weil ihnen keine Plätze zugewiesen werden konnten. Die Stadt Witten, die die Landesheimatspiele der Provinz Westfalen übernommen hat, sah sich daher gezwungen, eine erhebliche Vergrößerung der Tribüne vorzunehmen, so daß jetzt rund 6000 Personen einen Sitzplatz erhalten können. Trotzdem ist es auch jetzt noch wiederholt recht schwierig, die zahlreichen Besucher unterzubringen. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß das Naturtheater trotz der wirtschaftlichen Notlage eine derartige Bedeutung gewonnen hat. Es kann aber auch gesagt werden, daß das Theater auf dem Hohenstein, der weit und breit als schönster Naturwald geschätzt wird, einen Platz gefunden hat, der seinesgleichen sucht. Auch bei der Wahl des Stückes hat die Spielleitung eine glückliche Hand gehabt. Die Spielleitung liegt in den Händen des Dr. Krug aus Münster. Wer einmal ausspannen und die Mühen und Unannehmlichkeiten des Alltags vergessen will, dem kann der Besuch des erhebenden Spiels, das mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit vom 4. September ab um 3 Uhr nachmittags beginnt und etwa um 6 Uhr endet, nur empfohlen werden. (Siehe Inserat.) Auch die Lage Witten mit ihrer hervorragenden landschaftlichen Lage bietet den Besuchern eine erfrischende Ausspannung und einen angenehmen Aufenthalt.

* **Vor der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im Ruhrbergbau.** Der Schiedsspruch im Ruhrbergbau, der von Arbeitgeberseite sofort als untragbar abgelehnt wurde, ist von der Arbeitnehmerseite angenommen worden. Auf Grund der Ablehnung durch den Zechenverband hat man von Arbeitnehmerseite Verbindlichkeitserklärung beantragt. Es ist anzunehmen, daß die Verbindlichkeitserklärung erfolgen wird.

kl. **Aus dem 6. Pfarrbezirk (Ehrenberg).** Sonntag, 5. September, findet der Männeraysflug nach Volmarstein-Wetter statt; Dienstag, 7. September, Frauenausflug nach Witten ins Diakonissenhaus. Die Männer versammeln sich Sonntag um 9.15 Uhr am Bahnhof; jeder nimmt eine Rückfahrkarte bis Wetter für 1.10 M. Die Abfahrt erfolgt 9.30 Uhr, bis Witten, von dort zu Fuß nach Volmarstein. Rückfahrt von Wetter. — Die Frauen treffen sich um 1.15 Uhr am Bahnhof; Karten nach Witten kosten 0.50 M. Abf. 1.30 Uhr.

* **Stadttheater Bochum.** Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn hat bekanntlich in der letzten Zeit ihr Verkehrsnetz sehr verbessert. Die Westfälische Straßenbahn hat durch neue und große Wagen auf der Strecke nach Castrop bequemere Möglichkeiten geschaffen. Alle diese Vorteile kommen in sehr großem Maße dem Stadttheater Bochum zugute. Durch die eigenartigen Organisationen für die auswärtigen Vormieter, die sich das Theater geschaffen hat, ist es nötig, zu bestimmten Abenden manchmal 6—800 Personen neben dem planmäßigen Verkehr zu befördern. Waren schon im vorigen Jahre die Direktionen eifrig bemüht, jede Störung zu vermeiden, so wird sich in diesem Jahre manche Verbesserung erzielen lassen, zumal auf den Strecken von Witten und Castrop die Theaterbesucher nicht nur durch die Straßenbahn, sondern auch durch die großen Autobuswagen der Westfälischen Straßenbahn befördert werden sollen. Ebenfalls wurde eine Abmachung mit der Westfälischen Kleinbahn getroffen, die von den Städten Buer, Herten und Recklinghausen die dortigen Theaterfreunde jeweils kurz vor Beginn der Vorstellungen gleich bis zum Stadttheater befördert. Eine weitere Vergünstigung in der neuen Spielzeit ist die Einführung der Einheitskarte, die gleichzeitig als Ausweis für die Straßenbahn bezw. Autobus als auch als Eintrittskarte für das Theater gilt. Nach dem Abkommen mit den Straßenbahngesellschaften haben die Fahrgäste gegen Vorzeigung dieser Karte freie Fahrt nach Bochum mit jedem planmäßigen Wagen und am Abend gleich vom Theater auf denselben Linien zurück mit den Sonderwagen. Da die Anmeldefrist z. Zt. noch nicht abgelaufen ist, besteht noch jetzt für jeden die Möglichkeit, Mitglied der Ringvormiete zu werden. Durch den Märkischen Sprecher wird regelmäßig im Anzeigenteil zu den einzelnen Vorstellungen eingeladen.

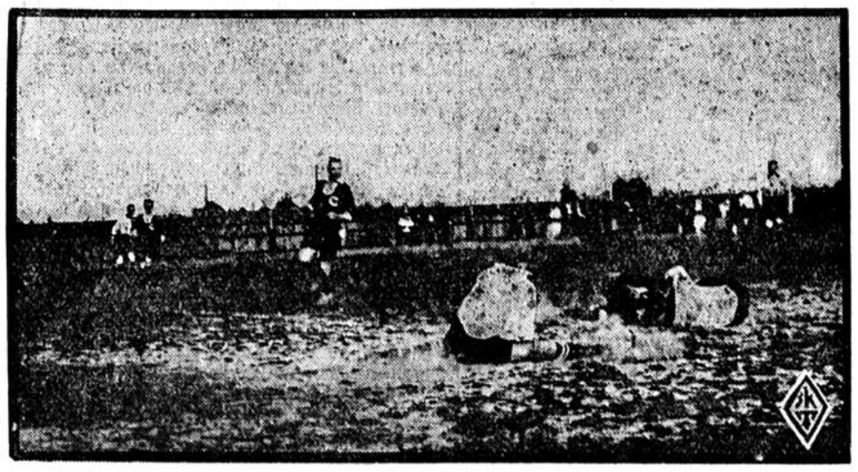
me. **Sturz vom Rade.** Sonntag, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, stürzte auf der Dorstenerstraße, bei der Wemberschen Ziegelei, infolge Gabelbruchs ein Radfahrer so heftig in den Graben, daß er von Straßenpassanten in seine Wohnung getragen werden mußte, wo er schwer darniederliegt. Das Rad wurde total zertrümmert.

me. **Grobe Unsitte.** In der letzten Zeit kann man sehr oft sehen, wie auf Fahrrädern außer dem Fahrer noch Kinder und Erwachsene mitgenommen werden. Daß das nicht ungefährlich ist, zeigt folgender Vorfall: Gegen 7 Uhr stürzte auf der unteren Alleestraße ein Fahrer mit Kind zu Boden. Das Kind flog in großem Bogen auf das Straßenpflaster und erlitt am Kopfe schwere Verletzungen, so daß ihm sofort ein Notverband angelegt werden mußte. Der Fahrer selbst kam mit dem Schrecken davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Das auf dem Rade mitgenommene Kind, das auf dem Lenker während der Fahrt saß, war mit den Beinen in die vorderen Speichen des Rades geraten.

dt. **Kinderfest im Ehrenfelder Schrebergarten.** Einer alten Gewohnheit gemäß ladet der Schrebergartenverein Ehrenfeld alljährlich eine Anzahl Waisenkinder in seine Anlage ein, um diesen Kindern einige schöne Stunden zu bereiten. Auch in diesem Jahre ließ sich dies der Verein nicht nehmen. Er hatte für Montag nachmittag je 30 Kinder aus dem Vinzenz-Waisenhaus und aus dem Waisenhaus Overdyck eingeladen. Gegen 3 Uhr trafen die Kinder mit ihren Vealeitern ein. Sie wurden sofort mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Hierauf ging es unter Vorantritt der Musik durch die Anlage. Anschließend erfreuten sich die Kinder im fröhlichen Spiel und Tanz. Des Abends wurden sie mit Abendessen bewirtet. Hieran schloß sich ein Fackelzug durch die Gartenanlage. Den Veranstaltern sei auch von dieser Stelle aus für die prächtige Veranstaltung gedankt.

* **Fahrraddieb.** Gestohlen wurde ein Herrenfahrrad Marke Ravensberg, Nummer unbekannt.

Ver. Preußen 07 — V. f. B. Alemannia Dortmund 1:2



Vor dem Preußentor.

Steuerkalender.

Was für Steuern sind im September zu zahlen.

1. bis 3. September. Zahlung der Getränkesteuer, und zwar für den abgelaufenen halben Monat August 1926.

5. September. Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 20. bis 31. August 1926, mit einer Erklärung über die Vollständigkeit der einbehaltenen und gezahlten Beträge im August 1926. Hierfür gibt es keine Schonfrist.

10. September. Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für den Monat August 1926. Durch den Artikel 2 des Steuermilderungsgesetzes zur Erleichterung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 ist die allgemeine Umsatzsteuer mit Wirkung vom 1. April 1926 an von 1 v. H. auf 0,75 v. H. ermäßigt und die Luxussteuer, die bislang 7½ v. H. betragen hat, völlig aufgehoben worden. Die ermäßigte allgemeine Umsatzsteuer kommt daher bei der Septembervorauszahlung weiter in Betracht. Die Schonfrist für die Anmeldung und für die Zahlung läuft bis zum 17. September 1926. Bei verspäteter Anmeldung ist mit einem Zuschlag gemäß Paragraph 170 Absatz 2 der Reichsabgabenordnung zu rechnen, bei einer verspäteten Einzahlung werden Verzugszuschläge erhoben.

10. September. Die Einkommensteuer- und Körperschaftssteuervorauszahlungen der für ein Kalenderjahr Veranlagten erfolgen nur noch kalendervierteljährlich. Die nächsten Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1926 brauchen demnach erst im Oktober 1926 nach Maßgabe des für das Kalenderjahr 1925 zugestellten Steuerbescheids zu erfolgen.

15. September. Einzahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 1. bis 10. September 1926. Hierfür gibt es keine Schonfrist.

15. September. Zahlung der staatlichen Grundvermögenssteuer und der Gemeindezuschläge hierzu, und zwar bei städtischen Grundstücken für den Monat September 1926. Die Grundvermögenssteuer für die dauernd land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücke ist kalendervierteljährlich zu entrichten. Die nächste Zahlung hierfür ist am 15. November 1926 zu entrichten. Schonfrist bis zum 22. September 1926. Bei einer verspäteten Einzahlung werden Verzugszuschläge erhoben.

15. September. Zahlung der Hauszinssteuer bis einschließlich September 1926, falls die Steuerzettel zugestellt sind. Die Schonfrist für die Einzahlung läuft bis zum 22. August 1926. Bei einer verspäteten Einzahlung werden Verzugszuschläge erhoben. Die Hauszinssteuer beträgt vom 1. Juli 1926 an 1000 v. H. (statt bisher 900 v. H.) der staatlichen Grundvermögenssteuer; das entspricht etwa 40 v. H. der Friedensmiete. Erleichterungen müssen beantragt werden.

16. bis 18. September. Zahlung der Getränkesteuer, und zwar für den abgelaufenen Monat September 1926.

25. September. Abführung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 11. bis 20. September 1926. Hierfür kommt eine Schonfrist nicht in Betracht.

30. September. Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung von Pfandbriefen bei den Hypothekenbanken gemäß der Verordnung vom 28. Juli 1926, Artikel 5.

---

* **Warnung vor einem Kautionsschwindler.** In Erfurt ist ein Kautionsschwindler aufgetreten, der durch Zeitungsanzeigen kautionsfähige Männer suchte, welche für die Rhenania-Ossag A.-G. Düsseldorf, Zweigniederlassung Erfurt, als Lagerhalter gegen Hinterlegung einer Kaution von 500 M Stellung erhalten sollten. Mehrere Personen, die sich gemeldet hatten, wurden zur persönlichen Vorstellung eingeladen. Der Schwindler schloß dann einen Vertrag mit den Bewerbern ab und händigte ihnen diesen gegen 500 M Kaution aus. Um den Anschein zu erwecken, daß es sich tatsächlich um eine reelle Sache handele, erklärte er diesen Personen, daß sie ihre Stellung sofort anzutreten hätten und schickte sie mit einem Auftrag nach auswärts. Er selbst verschwand während dieser Zeit unter Mitnahme der Kautionen und des einem Bewerber abgenommenen Reisepasses, lautend auf den Namen Kalensee. Der Schwindler ist etwa 32 Jahre alt, 1,70 Mtr. groß, trug

---

Zwei Brüder und Sie.

Originalroman von Margaret Laube.

(Nachdruck verboten.)

14) Als Frau Feurich das Telegramm aus seiner Hand nehmen wollte, zog Tommy es plötzlich zurück und stopfte es mit den anderen Gegenständen wieder in die Tasche. Jähes Rot erschien auf seinen Backenknochen.

Frau Feurich ließ die Hand sinken. —

„Laß, Tommy, ich muß es ja nicht sehen. Aber wie erreichte dich das Telegramm? Warst du denn nicht mehr unterwegs? — Bist du schon länger als gestern abend in Hamburg? Oh! —"

Sie sprang auf. Er hatte seine Tasse angestoßen, der Kaffee floß über das weiße Leinen. Mit angstvollem Mitleid starrten ihn die Mädchen an.

„Ich, nein, — — ich war nicht in Hamburg. Anderswo, — bei einem Freund, — — ich bin ungeschickt, Tante Kathrine. Entschuldige mich!"

Frau Feurich drückte den Erregten wieder auf den Stuhl zurück. „Das hat doch nichts zu sagen, Tommy. Bleib sitzen!" Mütterlich strich sie über die große Hand des jungen Mannes. Fühlte, daß ein Zittern in ihm war.

„Mein Junge, —" murmelte sie. Ihr Herz tat ihr weh. Sie hätte den Kopf des Verwirrten gern an sich gedrückt. Ihr schien, als täte nur dies ihm not. Aber die Mädchen saßen gegenüber. Leise streichelte sie noch einmal den breiten Handrücken. Da wurden die unruhigen Finger still.

Manja war aufgestanden. Schnell nahm sie das Butterbrot an sich und schob ihren Stuhl unter den Tisch.

„Ich muß laufen! Auf Wiedersehen! Schönen Dank, Tante Kathrine — —"

Sie gab keinem die Hand. Sie war draußen, ehe einer es recht erfaßte, daß sie ging. Anna sah ihr einen Augenblick nach, horchte auf ihren Schritt. Schon fiel unten die schwere Tür ins Schloß.

Nun stemmt sie sich unten gegen den kalten Wind, der von der Alster kommt, wußte Anna. Und freut sich, daß sie hier nicht mehr sitzen und dieses ansehen muß . .

Und eine Ahnung überfiel sie. Ein marterndes Wissen, daß auch der andere, der heimkam, ihnen Rätsel aufgeben würde. Will! —

Leise stand sie auf, nahm die roten Astern vom Tisch und ging mit ihnen hinaus. —

Schweigend umsorgte ihre Mutter weiter den Heimgekehrten. Als sie einen Versuch machte, ihn nach den letzten Erlebnissen zu fragen, bat er um Schweigen. Ließ dann Frühstück und Tisch, trat ans Fenster und drückte die Stirn gegen das Fensterkreuz.

Da sah sie, daß ihm nicht zu helfen war.

Aber sie sammelte die nicht gegebene Liebe und wartete. Die Zeit würde ihn zurückbringen.

Er stand regungslos. Mit dem Ausdruck der Verzweiflung sahen seine brennenden Augen auf die Straße. Folgten dem Aufschlagen der kleinen Wellen unten. Einschläfernd glucksten sie zwischen den Steinen.

Da befiel ihn Müdigkeit. Als hätte die Wärme, die aus diesem Menschenkreis ihn umströmte, Denken und Willen gelähmt, so überkam ihn nur der eine Wunsch: zu schlafen wie ein Kind.

Die von Träumen durchzuckte Nacht war ohne Erfrischung.

Mit schweren Gliedern wandte er sich um und stieg wieder in sein Gastzimmer hinauf.

Als er am Nachmittag erwachte und in den ersten Stock hinunterging, war Will da.

Anna saß neben ihm. Sie war sehr blaß. Ihre Hände griffen ruhelos ineinander. Ihre großen Augen hingen an ihm.

Als Tom eintrat, winkte ihm der Flieger munter zu. Tom streckte die Hand aus, es schien Anna, als höbe er auch den linken Arm bis zu Wills Schulter, — aber Will fiel schon wieder in seinen Sessel hinein. Er kehrte sofort zu seiner Erzählung zurück:

„Zuerst ging alles ganz nett, Annie. — Komm her, Tom, ich erzähl grad, wie es in Deutschland verlief. Das weißt du ja auch noch nicht. Wir sahen uns nämlich in Bielberg," erklärte er dem lauschenden Mädchen. „Auf feindlichem Boden ließ sich alles leicht abwickeln. Quartiere, Abkochen, wir hatten alles bei uns zum Futtern, — auch unsere zweihundert Leute benahmen sich passabel. Aber hier! Kinder, ist das eine Schweinerei hier im Land! ! Ueberall Ueberfälle völlig machtverrückt gewordener Burschen! Im Rheinland hielt eine wahre Räuberbande unseren Zug an, forderte unsere Waffen. Ein endloses Palawer fing an, ich hätte den Kerlen am liebsten die Pistole entgegengehalten, — aber unser Hauptmann riet zum Verhandeln! — Na, war ja auch das Beste. Dann ließ man unseren Güterzug passieren bis Berlin. Aber wo wir zuerst die Verwandlung sahen: in Aachen! Da wehten die roten Fahnen vorm Rathaus — ekelhaft!

Man hatte nur den einen Gedanken: zurück! Zurück in Gräben und Dreck . . .

Kinder, hier halt ich es nicht aus! Wenn nur erst meine Abteilung aufgelöst ist . . ."

Anna beugte sich gegen ihn vor:

„Wie lange dauert das? — Wo geschieht das?"

Will ruckte mit den Schultern. Fuhr mit dem Finger unter seinen hohen Kragen. Sein grauer Rock straffte sich sauber um die überschlanke Reiterfigur.

„Abwarten, Kleines. Erst muß ordnungsgemäß abgeliefert werden. Wir haben doch eine Unmenge Material mitgebracht. Und kein Flugzeug eingebüßt auf dem Rückmarsch.

Wir haben unsere Pflicht getan. Aber, zum Donnerwetter, was habt ihr hier aus Deutschland gemacht!"

Er stand auf. Ging federnd über den Teppich. Anna verwandte keinen Blick von ihm. Wie sah er aus! Der Scheitel glatt und blank wie am Tage seiner Abreise. Die schlanken Hände gepflegt! Daß die hohen Stiefel Lackstiefel waren, war wohl Zufall: vorsichtig sah sie zu Tom hinüber.

Aber dessen Nerven waren wund. Er hatte den Blick gesehen. Ein wildes Lächeln verzerrte sein Gesicht. Er sah an sich herunter: sein Leutnantsrock war unkenntlich, die Achselstücke vom Regen grau geworden und eingeschrumpft.

Ja, er war recht abgerissen! Er sah es jetzt zum ersten Mal!

Um ihn herum war splitternd eine Welt zerbrochen. Ueber diesen Laut hatte er sich vergessen . . .

Will wanderte auf und ab. Warum schwiegen sie beide?

Er streckte seinen linken Arm einmal aus und bog ihn langsam wieder ein.

„Zweimal gebrochen beim Absturz, Annie," lachte er herüber, — „aber hier will ich ihn jetzt massieren lassen. Kommt wieder zurecht!" Er wurde auf einmal ernst.

„Man wird seine Arme brauchen, jetzt! Weiß der Himmel, wo! Ich wollte, es käme wo anders ein Krieg, was sollen wir alten Soldaten hier? Zeitungen auf der Straße verkaufen? Hm? Nee. Ich nicht. — — Ein Krieg wäre das beste. — —"

Anna hielt es nicht mehr auf dem Sessel. Sie stand nun neben ihm; Angst jagte alle Zurückhaltung aus ihr, ihr Mund zitterte:

„Und wir? — Und wir? Was wird aus uns, wenn ihr alle nur wieder den Krieg wollt? Haben wir nicht lange genug auf euch gewartet?"

Wills Kopf ruckte zu ihr herum. Sein linkes Augenlid zuckte.

„Kusinchen! Ihr seid nervös geworden. Natürlich. Aber das gibt sich. Schließlich habt ihr hier immer noch sicher genug gesessen, denk an die, die Feinde im Land hatten. Nun heißt es abwarten, was weiter wird."

Er beugte leicht den blonden Kopf vor ihr, seine Zähne zupften an der Unterlippe. Er bot ihr den Arm.

„Ich führe dich jetzt zur Mama, Kusinchen. Ich muß um Urlaub bitten: ich hab Wichtiges mit Tom zu besprechen. Er war nämlich schon, na ja, schon länger hier als ich. Sei so gütig, Kusinchen, erlaub uns eine Unterredung!"

Anna ließ sich zur Tür führen. Sie fühlte den Schmerz nicht, der sie anfiel. Sie war betäubt.

Ohne Stolz, wie ein gedemütigtes Kind, ging sie zur Tür.

Will atmete auf, schritt leicht zurück ins Zimmer. Tom sah ihm finster entgegen.

„Steh da nicht an der Wand herum, Tom, komm her! Also los, wie war es in Boverstedt? Mensch, red doch!"

Tom warf sich in einem Stuhl. „Da ist nichts zu reden. Aus ist es."

Der Flieger rückte mit seinem Sessel vor. Faßte den Bruder an die Schulter:

„Etwas gründlicher, bitte. Du kannst nicht erwarten, daß mir das genügt. Aus den letzten Nachrichten vom Alten ging auch nichts Vernünftiges hervor. Was hat er gemacht?"

Tom knirschte die Zähne gegeneinander. In seinen Augen glomm es wild auf . . . „den ganzen Kram verschleudert, verpfändet hat er! Diese Person, die schon vor einem Jahr als Wirtschafterin da saß, hat einen Narren aus ihm gemacht. Und wenn es nur das wäre; aber sie hat zwei Brüder, Hyänen! Sie sitzen im Hinterhalt und wenn er nicht weiter kann, so strecken sie ihm Geld vor und er verschreibt ihnen Acker für Acker, Vieh, Pferde, alles! Die letzten Ernten hat er jedesmal mit diesen Kreaturen schon auf dem Halm verkauft, und die haben dann den Ueberschuß eingesteckt, wenn naher doppelt soviel herauskam! — —

(Fortsetzung folgt.)

dickes Haar, war glattrasiert, breitschultrig und bekleidet mit braunem Anzug. Sollte der Schwindler hier auftreten, wird um sofortige Benachrichtigung der Kriminal-Direktion Bochum, Hattingerstr. 59/61, Zimmer 7, ersucht.

* **Wer ist der Eigentümer?** Durch das Kriminalamt Leipzig ist am 21. 5. 26 eine erbsengroße, echte, japanische Perle beschlagnahmt worden, die aus einer Schlipsnadel herausgebrochen worden ist. Die Perle besitzt einen Wert von ca. 660 *M*. Die Nadel dürfte vor etwa 10—12 Jahren angefertigt worden sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Messebesucher der Verlustträger ist. Mitteilungen nimmt die Kriminal-Direktion Bochum, Hattingerstraße 59/61, Zimmer 7, entgegen.

* **Feierabend-Vereinigung.** Die Stadttheater-Vormiete des „Feierabends" wird in diesem Jahre nicht mehr durch das Arbeitsamt des „Feierabend" erledigt, sondern gleich von der Ringvormieteabteilung des Stadttheaters Bochum. Die Mitglieder des „Feierabend" tun deshalb gut, möglichst noch vor dem 5. September ihre Anmeldung für die neue Spielzeit an die Ringvormietekasse des Stadttheaers Bochum einzusenden. Falls die Vormieter keine Werbeschreiben erhalten haben, so können sie diese vom Theater kostenlos einfordern. Auf der Anmeldung ist der frühere Platz anzugeben und die Farbe des Ringes. Nach dem 5. September werden die freigebliebenen Plätze an neu hinzutretende Vormieter abgegeben.

dt. **Durchgegangenes Pferd.** Gestern vormittag scheute auf der Wiemelhauser Straße das Pferd eines Gemüsewagens. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert und das Pferd jagte in voller Fahrt die stark fallende Straße in Richtung Wiesenstraße hinunter. Hier fuhr das Fuhrwerk gegen einen Mast der Straßenbahn, wodurch der Wagen stark beschädigt wurde. Der Kutscher hatte beim Herunterfallen glücklicherweise keinen ernstlichen Schaden erlitten.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

§ **Union-Palast.** Bis zum Einzug der erwarteten Revue hatte die Direktion des Union-Palastes für wenige Tage den in Bochum gern gesehenen Rolf Enger mit seinem Operettenensemble gewonnen, und man bereitete dem gut besetzten Hause am Samstag, Sonntag und Montag mit der neuen Gilbert-Operette „Lene, Lotte, Liese" amüsante Abende. Die Handlung ist aus dem heiteren Film „Die drei Portiermädels" bekannt und ist von Okonkowski zu einem flotten, geschickten Operettentext verarbeitet. Neben den drei reizenden Portiermädels gibts noch eine Reihe gut gesehener Typen aus dem Berliner Leben, zum Teil etwas derb, aber recht humorvoll wirkend. Die Gesangsnummern sind absichtlich einfach und volkstümlich gehalten, ohne flach zu sein. Kapellmeister Friedrichs brachte sie sauber aufgeputzt zur Geltung. Die Seele des Ensembles ist Rolf Enger, der einmal das Werkchen sehr nett inszeniert hatte und für ein flottes Zusammenspiel sorgte, dann auch als gewandter Darsteller und tüchtiger Schauspieler sich bewährte. Mit starkem Beifall begrüßte man den ersten Auftritt dieses beliebten Künstlers. Die Partien der drei Mädels Lene, Lotte, Liese, waren bei Ina Jansen, Emmi Büchel und Käthe Northmann in besten Händen, sie spielten, sangen und tanzten mit viel Charme und Anmut. Besondere Erwähnung verdient die prächtige Portiersfrau Maria Jonassons, die eine naturechte gut herausgearbeitete Berliner Type mit all ihren charakteristischen Eigenschaften wirksam auf die Bühne stellte; in einigem Abstand ist auch der Portier Jonassons zu nennen. Aeußerst sympathisch wirkte Theo Claffens flotter, liebenswürdiger Studiosus. Das Stück begegnete lebhaftestem Beifall. — Wir verweisen auf das heute abend beginnende Gastspiel der Weltrevue „100 000 Dollar". Eine neue Vorverkaufsstelle ist bei Gebr. Alsberg (Theaterkasse, part.) errichtet worden.

* **Parkhauskonzert des Städtischen Orchesters.** Heute abend 8 Uhr veranstaltet das Städtische Orchester im Stadtpark ein Abendkonzert. Die Leitung hat Herr Konzertmeister Hans Treichler; solistisch wirken mit: Klaus Voß (Horn) und Otto Kahler (Cello). Das Programm bringt außer dem Konzert Nr. 3 in Es-dur für Waldhorn und Orchester von W. A. Mozart und einer Serenade für Streichorchester mit obligatem Cello von R. Volkmann noch Werke von Weber, Bruch, Haydn, Brahms, R. Strauß und Tschaikowsky. Das Konzert findet bestimmt statt und ist bei schlechter Witterung im Saal. (Siehe Anz.)

Aus dem Landkreise Bochum.

um. **Laer,** 30. Aug. Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Am kommenden Sonntag wird der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Laer und Umgegend im großen Saale des Wirts Fritz Möller das 6. Stiftungsfest verbunden mit einer Abstimmungsfeier begehen. Auswärtige Landsmannsvereine werden auch an dieser Feier teilnehmen. Als Festredner ist der Landsmann Bundeskassierer Joswig aus Weitmar gewonnen. Der Unterhaltungsteil zu diesem Stiftungsfest ist sehr reichhaltig und weist u. a. Musikstücke, humoristische Vorträge usw. auf.

-sr- **Werne,** 29. Aug. Straßensperrung. In der Rüsingstraße werden am Uebergang des Eisenbahnanschlußgleises der Zechen Heinrich Gustav von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn neue Kreuzungsschienen eingebaut. Die Rüsingstraße ist deshalb für einige Tage gesperrt. Umfahrt kann erfolgen durch die Ringstraße. — Errichtung einer Zwangsinnung für Damenschneiderinnen. Von den in Werne und Langendreer ansässigen Damenschneiderinnen sind Bestrebungen im Gange, aus der Damenschneiderinnen-Zwangsinnung Witten auszuscheiden und für die Gemeinden Werne und Langendreer eine eigene Zwangsinnung zu errichten. Es ist erklärlich, daß die bisherige Zugehörigkeit zur Zwangsinnung Witten für die Langendreerer und Werner Mitglieder sehr umständlich war. Bis zum 2. September 1926 ist, sofern es nicht bereits beim Amte geschehen ist, dem Landrat in Bochum schriftlich anzuzeigen, wer von den Damenschneiderinnen für und wer gegen die Errichtung dieser Innung ist. Auch diejenigen Handwerkerinnen, die den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt haben, müssen, soweit es noch nicht beim Amte in Werne oder Langendreer erfolgt ist, eine Erklärung abgeben. — Zur Bekämpfung des Bettlerunwesens. Die Bettelei hat im Laufe der letzten Jahre derart zugenommen, daß eine planmäßige Bekämpfung vonnöten ist. Durch die allgemeine schlechte Arbeitslage und die damit verbundenen schlechten Verdienstmöglichkeiten sind zweifellos viele Familien in Not geraten. Aber diese Familien gehen in den wenigsten Fällen auf Bettelei aus, sondern es werden meistens solche Personen beim Betteln angetroffen, die auf Almosen nicht angewiesen sind oder nicht angewiesen sein brauchen. Es handelt sich meist um gerissene Gauner, die das Betteln gewerbsmäßig betreiben. Die gute Hausfrau kennt die Schlechtigkeiten dieser Leute nicht und glaubt, ein gutes Werk getan zu haben, wenn sie etwas gibt. Eßwaren sind den Bettlern meistens nicht angenehm, es fehlt ihnen angeblich Geld für ihr Nachtquartier. Daß aber das Geld vielfach in Alkohol oder andere unnütze Genußartikel umgesetzt wird, daran denkt so manche mildtätige Hausfrau nicht. Die Gemeinde Werne hat nun, um dem Bettelunwesen zu steuern, dem Beispiel vieler Städte der engeren und weiteren Umgebung folgend, Wohlfahrtsschecks herausgegeben. Solch ein Wohlfahrtsscheck wird von den Bürgern an den Bettler an Stelle von Almosen abgegeben. Mit diesem Scheck können sie sich dann auf dem Wohlfahrtsamt melden, welches die Verhältnisse prüft und nötigenfalls Unterstützungen gewährt. Der Wohlfahrtsscheck ist als das geeignetste Mittel zur Bekämpfung der berufsmäßigen Bettelei anerkannt worden. Es liegt daher durchaus im Interesse der Allgemeinheit, wenn jeder Bürger an seinem Teile die Maßnahme der Behörde durch Verwendung des Wohlfahrtsschecks unterstützt. Scheckhefte sind bei der Gemeindekasse zu haben.

kl. **Querenburg,** 30. Aug. Jagdbeginn. Felder und Wälder werden seit einigen Tagen von Jägern durchtrieben. Da natürlich die Jagd nur auf Feld- und Rebhühner geht, ist ihre Beute nach vollendeter Arbeit sehr gering. Das hiesige Jagdrevier hat nämlich in den Jahren der Franzosenzeit zu sehr gelitten. Deshalb hat man sofort nach der Franzosenzeit, wie schon berichtet war, 36 Hasen eingesetzt.

-me- **Langendreer,** 29. Aug. Straßenbauarbeiten. Die in Angriff genommenen Kanalisierungsarbeiten auf der Bahnhofstraße machen gute Fortschritte. Zirka 10 Meter tief werden jetzt die Erdmassen mit Baggern ausgehoben und sofort mittels Feldbahn abtransportiert. Der neue Kanal hat den Zweck, die bei starkem Regen zusammenlaufenden Wassermassen schneller aufzunehmen und besser abzuleiten, als der bisherige Abwässergraben. Eine neue Pflasterung hat die neuausgebaute Lindenstraße erhalten. Man ist zurzeit auch mit der Ausbesserung einiger Straßen im engeren Landbezirk beschäftigt. Ebenso erhält die am Bahnhof gelegene Straße eine neue Pflasterung.

Stockum, 27. Aug. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 26. d. M. wurde in Stockum wiederum eingebrochen. Die Diebe haben sich mittelst Nachschlüssel Eingang in die Räumlichkeiten verschafft. Gestohlen wurden folgende Gegenstände: 1 Original Mars Fahrrad, Modell Nr. 711, Fabriknummer 354 845 mit Torpedo-Freilauf, Continental-Bereifung, 1 Fahrrad Marke Blanke, schwarz lackiert, mit gelben Felgen und gelbem Schutzblech, 1 schwarze Strickweste und 1 Strickweste mit grün, 1 goldene Damenuhr mit Herrennickelkette, 1 goldene, lange Damenuhrkette, 1 Herrenfilzhut mit hellem Band, 2 Normalhemden mit gestreifter Brust, 1 weißes Oberhemd mit lila gestreifter Brust und Manschetten, 1 blau gestreiftes Oberhemd, 1 Zephir-Oberhemd, grün-weiß gestreift, 2 Damenhemden, 2 Nachtjacken und 4 Herrenhemden. Der Gesamtwert beträgt etwa 450 RM. Die Täter nahmen die Richtung nach Eichlinghofen. Zweckdienliche Angaben nimmt die Polizei entgegen.

Aus Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 30. Aug.

-ae- **Verkehrsunfall.** Während der Heuweg auf der Strecke von der Lothringer Straße bis nach der Elisabethstraße erstklassig ausgebaut ist, ist er in seinem weiteren Verlauf nach Harpen zu an dem sogenannten Gundlachsberg so schmal, daß zwei Lastkraftwagen nicht aneinander vorbeifahren können, ohne Gefahr zu laufen, in den Graben zu fahren. Als ein schwerer Lastkraftwagen der Kolonialwaren-Großhandlung Hagemann in Gelsenkirchen mit 50 Zentnern Fracht den steilen Berg hinanfuhr, kam aus entgegengesetzter Richtung ein Fuhrwerk und ein dem vorbeschriebenen etwa gleicher Lastkraftwagen. Um Platz zum Passieren zu schaffen, ließ der Führer des Hagemannschen Wagens diesen zurücklaufen und geriet dabei in den linken Straßengraben. Das Auto legte sich auf die Seite. Fahrer und Begleiter fielen recht unsanft gegen die Tür des Führersitzes, erlitten aber keinen Schaden. Alle Bemühungen, den Wagen mit Pferden flott zu machen, scheiterten. Es mußte ein Ersatzwagen von der Firma herbeigeholt werden, in den die Waren umgeladen wurden.

-ae- **Aus Hiltrop.** Auf dem früheren Grundstück des Landwirts Schulte in Hiltrop (altes Wohnhaus), das die Zeche Lothringen erworben hat, wird neben dem Kriegerdenkmal des Kriegervereins Hiltrop vor dem Kolonieverwalter Düppe ein zweistöckiges Wohnhaus mit 8 Zimmern errichtet. Das Haus muß natürlich um die Breite des Bürgersteiges zurückgesetzt werden. Da hier bisher ein Bürgersteig nicht angelegt war und das Denkmal mit der Einfassung an die Straße grenzt, muß es versetzt werden. — Feuerwehrzug. Der Zug Hiltrop der Freiwilligen Feuerwehr Gerthe nahm am Sonntag morgen sieben Uhr eine Uebung an dem Steigerturm in Harpen vor, den die Harpener Wehr bis zur Errichtung des Gerther Turmes zur Verfügung gestellt hat.

-ni- **Der Finefraustein.** Wer an der Wieschermühle vom Oelbach den steilen Weg nach Werne gehen will, sieht in einer Kiesschicht einen riesigen Steinblock liegen, zwei Meter lang, 1,50 Meter breit und ca. 90 Zentner schwer. Seiner Zusammensetzung nach gehört er zu der Steinschicht, die tief in der Erde das Flöz Finefrau begleitet. Dieser Stein mag wohl in grauer Vorzeit die Spitze eines Felsen gebildet haben und ist durch Verwitterung abgebrochen und in die Tiefe gestürzt. Auf einer Eisscholle liegend oder in Eisblöcke eingehüllt, ist er dann weggeschwommen, und zwar mit dem Wasser der Ruhr. Diese hatte ursprünglich ein anderes Bett wie heute. Sie war auch kein kleiner Fluß, sondern ein gewaltiger breiter Strom, der von Witten her nördlich oder nordwestlich der unteren Lippe zuströmte und die Gegend überflutete, wo heute Lütgendortmund, Harpen, Gerthe und Bochum stehen. Kiesschichten, die hier überall in den Erde gefunden werden, sind die Ueberreste des alten Flußbettes. Später ist dann die Ruhr gerade nach Westen geflossen, und es waren wohl die Eismassen der Eiszeit, die die Ruhr zwangen, ihren Lauf zu ändern und sich ein neues Flußbett zu suchen. Als es wärmer wurde und das Eis um den oder unter dem Finefraustein schmolz, ist er in die Tiefe gesunken. In den Gebirgen südlich der Ruhr liegen die die Kohlenflöze und die sie begleitenden Geisteinsschichten in der Erde in einer Mulde und treten an einigen Stellen zu Tage. So ist vor Jahren auch der Steinblock an der Wieschermühle zu Tage getreten und erzählt nun von uralten Zeiten.

-ni- **Jungfrauenverein Gerthe.** Der evangel. Jungfrauenverein will am 10. Oktober sein diesjähriges Jahresfest feiern durch Festgottesdienst am Morgen und Nachfeier nachmittags in Bethanien.

-no- **Der Verband Niederschlesischer Landsleute,** Ortsgruppe Gerthe, feierte am vergangenen Sonntag im Lokale des Wirtes Lücke sein 6. Stiftungsfest.

-no- **Aus Hiltrop.** Die Arbeiten an dem Kirchenbau der evangelischen Kirchengemeinde Hiltrop-Bergen sind seit einiger Zeit wieder in Angriff genommen. Das Geld für den Bau ist jetzt sichergestellt. Man hofft, die Kirche noch in diesem Jahre im Rohbau vollenden zu können. Die Bauleitung liegt in Händen des Baumeisters Hinke aus Gerthe. Die Sandsteinlieferung hat man der Firma Theodor Imberg, A.-G., Bochum, übertragen.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 30. Aug.

op. **Gefunden.** Im hiesigen Stadtbezirk wurden gefunden ein E. K. 2, eine Herrenuhr mit Anhängsel und eine Geldbörse mit Inhalt. Die Eigentümer der verlorenen Gegenstände können sich auf Zimmer 10 des Rathauses melden.

op. **Kriegerfest auch im Stadtteil Günnigfeld.** Der kameradschaftliche Kriegerverein im Stadtteil Günnigfeld feierte sein 20jähriges Jubelfest. Schon am Samstag wurde die Feier durch ein Konzert eingeleitet. Im Laufe des Abends nahm der Vorsitzende des Stadtverbandes, Amtsgerichtsrat Hagedorn, das Wort, um dann die neue Ehrentafel zum Gedächtnis der gefallenen Kameraden einzuweihen und zu enthüllen. Am Sonntag morgen wurde eine Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof abgehalten, bei der Pfarrer Hoene die Festpredigt hielt. Sonntag nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die Straßen Günnigfelds, die festlich geschmückt waren. Die Vereine marschierten dann geschlossen zum Saale Darenrecht, wo die Feier fortgesetzt wurde. Die Festrede hielt Major Domisch aus Bochum. Die Musik wurde ausgeführt von der Vereinigung ehem. Militärmusiker Gelsenkirchen unter der Leitung von Musikmeister Bock.

op. **Ausfall weiterer Züge auf Station Wattenscheid.** Wie wir kürzlich berichteten, sollen vom 1. Oktober ab die D-Züge 39 und 40 (Essen — Berlin) für die Station Wattenscheid ausfallen. Wie man hört, sollen noch andere Züge vom Fahrplan verschwinden und zwar: 9,11 Uhr vorm von hier nach Bochum, 9,45 Uhr vorm. von hier nach Dortmund, 9,38 Uhr vorm. von hier nach Bochum, 11,22 Uhr vorm. von hier nach Essen, 6,41 Uhr abends von hier nach Hagen, 10,34 Uhr abends von hier nach Bochum, 11,07 Uhr abends von hier nach Essen. Wir wollen nicht hoffen, daß eine solche Fahrplanänderung eintritt, denn damit würde der Verkehr auf der Station Wattenscheid so ziemlich stillgelegt.

op. **Kriegerfest in Wattenscheid.** Bei schönstem Wetter feierten der Krieger- und Landwehrverein und der Verein der Pioniere und sonstigen Verkehrstruppen im Saale Sonnenschein am Sonntag ihr Jubelfest. Vorher fand ein Festzug statt, der durch die fahnengeschmückten Straßen zog. Die Musik während des Konzerts führte die Kapelle ehem. Militärmusiker unter Leitung des Kapellmeisters Scholven aus. Amtsgerichtsrat Hagedorn hielt die Festrede und ehrte die Jubilare, deren in beiden Vereinen 27 waren. Der Verbandsvorsitzende der Pioniere, Hauptmann Jgnen, übermittelte die Grüße seines Verbandes und überreichte einen Fahnenring. Verschönt wurde die Feier durch das Doppelquartett „Glückauf" unter Leitung von Lehrer Röth.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 30. Aug.

* **Grubenunfall.** Im Grubenbetrieb der Zeche Shamrock tat der Bergmann Eduard Schorkowski einen Fehltritt und stürzte in den Stapel. Er erlitt erhebliche Kopfwunden und einen gefährlichen Wirbelbruch.

* **Jubiläum.** Auf eine erfolgreiche 40jährige Tätigkeit als Lehrer und Erzieher im öffentlichen Schuldienste kann Rektor Dehneke von der Friedrichschule zurückblicken. Die Stadtschuldeputation hat dem Jubilar die Glückwünsche übermitteln lassen.

* **Stadtverband der Jugendgruppen DVP.** Die diesmonatliche Zusammenkunft sah den Stadtverband am Freitag bei Goldschmidt. Als der Vorsitzende Rüffer gegen 8½ Uhr die Sitzung eröffnete, war jede Jugendgruppe vertreten. Zunächst fand die durch den Geschäftsführer Henning verlesene Niederschrift Genehmigung. Die Berichterstattung der einzelnen Gruppen über die im letzten Vierteljahr geleistete Arbeit kennzeichnete die aufsteigende Linie der deutsch-volksparteilichen Jugendbewegung in WanneEickel. Die geleistete Arbeit bewies, daß die Bewegung mit ihren 240 Mitgliedern in Wanne-Eickel einen wichtigen Faktor auf dem Gebiete der Jugendpflege darstellt. An der Sitzung des Wahlkreisjugendausschusses am 4. und 5. September nehmen 9 Vertreter des Stadtverbandes teil. Als besondere Veranstaltung innerhalb des Stadtverbandes gilt das Fest der Jugendgruppe Wanne-Nord anläßlich ihres fünfjährigen Bestehens am 19. September. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung des Stadtverbandes am 1. Oktober bei Horstmann in Röhlinghausen stattfinden zu lassen. Die Vorstandssitzung wurde auf den 24. September ebenfalls in dieses Lokal festgelegt. In dieser Sitzung wird voraussichtlich Jugendsekretär Barbet aus Dortmund einen Vortrag über Organisationsfragen halten, dem sich eine Aussprache anschließen soll. Ferner soll der Vorstand der Gesamtpartei zu dieser Zusammenkunft eingeladen werden. Den anschließenden unterhaltenden Teil bestritt die Jugendgruppe Wanne-West.

Aus der Nachbarschaft.

* **Stiepel,** 30. Aug. Es wird Ernst mit dem Bau der Straßenbahn. Nachdem das vorgeschriebene Ausschreiben über geplante Anlagen erfolgt ist, hat man mit dem Materialtransport begonnen. In Stiepel sowie in Welper sind Schienen angefahren.

* **Linden-Dahlhausen,** 30. Aug. Hingerichtet. Der Kaufmann Hugo Geilenbrügge aus Linden-Ruhr wurde Montag morgen gegen 6 Uhr wegen der Ermordung des Sparkassendirektors Haarmann hingerichtet.

-e- **Linden-Dahlhausen,** 30. Aug. Aufnahme von Anleihen im Gesamtbetrage von 550000 Reichsmark. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung standen Fragen von weittragender Bedeutung zur Beschlußfassung. In der Hauptsache galt es die erforderlichen Gelder zu beschaffen für dringend erforderliche Wegebauten usw. Die Jägerstraße soll eine Kanalisation erhalten. Mit diesen Arbeiten soll schon bald begonnen werden. Daß diese Arbeiten dringend nötig sind, weiß jeder, der die schönen Schlammgräben fast an der ganzen Jägerstraße entlang kennt. Für diese Arbeiten genehmigte die Gemeindevertretung die Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Rm. Für weitere dringende Wegebauten (Oststraße und andere) wurde eine weitere Anleihe von 150 000 Rm. beschlossen. Die Gemeindevertreter beauftragten dann ferner den Amtmann, für notwendig werdende Ausgaben der verschiedensten Art unter den günstigsten Bedingungen weitere 300 000 Rm. im Darlehnswege zu beschaffen. Zur Behebung der Wohnungsnot sollen gemeindeseitig zwei Wohnhäuser gebaut werden. Da der Wohnungsmangel hier immer noch besonders stark in Erscheinung tritt, ist auch dieser Beschluß sehr zu begrüßen. Mit den Arbeiten soll, sobald Gelder hierfür zur Verfügung stehen, begonnen werden. Ueber Lage des Bauplatzes und Bartyp soll die Baukommission Vorschläge machen. Für diese Bauten soll ein Baudarlehen im Gesamtbetrage von 50 000 Rm. bei dem Westfälischen Pfandbriefamt für Baugrundstücke in Münster aufgenommen werden.

w. **Hattingen,** 30. Aug. Vor den Augen der Mutter überfahren. Vor den Augen der Frau Stein wurde ihre 6jährige Tochter überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf verstarb.

Allmähliche Besserung.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster i. W., Warendorfer Straße 25, berichtet:

Man kann die wirtschaftliche Entwicklung in der unsicheren Jetztzeit nicht mit Sicherheit vorausbestimmen. Es lassen sich aber wohl eine Reihe von Beobachtungen aus der zurückliegenden Zeit zusammentragen und mit der gegenwärtigen Lage vergleichen, und es lassen sich hierauf mit aller Vorsicht gewisse Mutmaßungen über die weitere Entwicklung gründen. Ein Rückblick sollte deshalb von Zeit zu Zeit nicht unlohnend sein. Heute ist deutlich zu erkennen, daß der Tiefstand der Wirtschaftslage und auch des Arbeitsmarktes im zweiten Viertel des Jahres erreicht war, und daß seit dem die Entwicklung der Wirtschaft sowohl wie die des Arbeitsmarktes einen günstigeren Verlauf nimmt. So stellt auch das „Institut für Konjunkturforschung" fest: „Die wirtschaftliche Depression hatte im Monat Mai d. J. ihren Tiefstand erreicht. Seitdem sind in den Produktionsmittel- und Verbrauchsgüterindustrien Anzeichen der Besserung zu beobachten; auch der Arbeitsmarkt zeigt Besserungserscheinungen." Arbeitsmarkt und Wirtschaftskurve laufen nicht immer gleich, sie hatten in der letzten Zeit sogar häufig vollkommen entgegengesetzten Verlauf. Es folgte die Arbeitsmarktkurve der Wirtschaftskurve meist erst nach gewisser Zeit. Auch läßt sich mit Befriedigung feststellen, daß die Arbeitsmarktkurve der leicht aufwärts zeigenden Wirtschaftskurve allmählich folgt. Sei dem Höchststand im Monat März d. J. mit 203 508 Erwerbslosenunterstützungsempfängern ist bis zum 15. August nach den endgültigen Zahlen der Arbeitsmarktstatistik ein Rückgang auf 157 345, also um 46 163 = 22,6 Prozent festzustellen. Es ist aber zweifelhaft, ob die Arbeitslosenziffer selbst im Falle eines stärkeren Konjunkturaufschwunges noch viel weiter zurückgehen wird, da ja einmal die gegenwärtige Arbeitslosigkeit nur zu einem Teil aus der Konjunktur zu erklären ist, zum anderen nach dem jetzigen Stand der Rationalisierung mit einer Produktionssteigerung nicht ohne weiteres ein erhöhter Arbeiterbedarf verbunden ist. Und es ist ferner der wirtschaftliche Aufschwung, soweit man von einem solchen sprechen kann, z. T. auf äußere Ursachen (englischer Bergarbeiterstreik), sowie auf konjunkturpolitische Maßnahmen (Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung) und auf Saisoneinflüsse zurückzuführen. Für den Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe sind in erster Linie der Bergbau und die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie ausschlaggebend. Die z. Zt. relativ günstigere, aber immer noch ungünstige Arbeitsmarktlage im Bergbau wird wesentlich bestimmt durch den anhaltenden englischen Bergarbeiterstreik, so daß nach dessen Beendigung mit einer allgemeinen Schwächung des bergbaulichen Arbeitsmarktes zu rechnen ist. Inwieweit sich die bessere Lage am Eisenmarkt auf den Arbeitsmarkt der Hütten- und Walzwerke auswirken wird, läßt sich z. Zt. noch nicht übersehen. In der metallverarbeitenden Industrie werden z. Zt. immer noch Entlassungen durch Einstellungen ausgeglichen, wenn nicht übertroffen.

Aus dem Vereinsleben.

ö. **Verein ehem. 8. Husaren, Bochum und Umgegend.** Die vom Verein bestellte Standarte ist fertiggestellt und bei der Firma Wolters hier (Friedrich- und Rottstraßen-Ecke) ausgestellt. Zur besonderen Illustration des ehem. 8. Husaren-Regiments, ist je 1 Husar in Friedens- bezw. Kriegsuniform daneben aufgestellt. Die Weihe der Standarte wird gelegentlich der Bundestagung ehem. 8. Husaren am 5. September in Bochum durch den Bundesleiter, General von Bodelschwingh, vorgenommen. Hieran schließt sich ein Festzug durch die Stadt an. Die Parade der erschienenen Vereine nimmt Generaloberst von Einem, unser ehem. Kriegsminister und siegreicher Führer der 3. Armee während des Weltkrieges vor. Er trifft bereits am Samstag, 4. September, nachmittags, in Bochum zur Bundestagung ein um, wie er sagte, seine alten 8. Husaren wieder begrüßen zu können. Eine weitere Anzahl von Offizieren des ehem. 8. Husaren-Regiments wird ebenfalls zur Bundestagung in Bochum sein, dazu eine Abordnung der Traditionsesladron (im Reiterregiment 15 in Paderborn) mit dem Kommandeur des Regiments, dem Grafen Schmiesing, an der Spitze.

dt. **Militärverein Steinkuhl.** Am Sonntagnachmittag fand im Vereinslokal eine gut besuchte Versammlung statt. Es wurde beschlossen, am Sonntag, 19. September, einen Ausflug nach der Wirtschaft Platzmann in Laer zu machen. Während die Damen mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden, haben die Mitglieder Scharfschießen. Für die Kinder werden Belustigungen veranstaltet. Es wurde beschlossen, neue Gewehre zu beschaffen. Zum Schluß wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

um. **Der Krieger- und Landwehrverein Altenbochum** hatte am Sonntag im Lokal der Frau Witwe Hölken, Wittenerstraße, seine Monatsversammlung, die durch den 2. Vorsitzenden, Markscheidersteiger Kanonenberg, eröffnet wurde. Wirt Emil Senft, Laerstraße, wurde einstimmig zum Kassierer gewählt. Weiter entspann sich eine rege Aussprache über den Bau eines Denkmals für die gefallenen Helden im Weltkriege. Man ist sich noch nicht recht klar, wo man das Denkmal errichten will, da es an einem geeigneten Platz in unserem Stadtteil fehlt. Vorschläge gingen dahin, das Denkmal auf dem Platze in der Nähe des Wohnorts von Dr. Schramm, Wittener Straße, zu errichten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Heute nachmittag 3 Uhr eröffnet die in vielen Städten Deutschlands sich des besten Rufes erfreuende Firma Franz Mettner G. m. b. H. hier in Bochum, Hochstraße 14, ein der Neuzeit entsprechendes Spezialgeschäft für Herren- und Jünglingskleidung. Wie wir erfahren haben, hat die Firma den Entschluß gefaßt, ein für Bochum neues Verkaufssystem einzuführen. Das heutige Inserat bitten wir zu beachten.

Vereinskalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfg., bei Rechnungserteilung 45 Pfg.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum, Wörthstraße 2. Außerordentliche Generalversammlung Dienstag abend ½8 Uhr bei Hahnefeld, Hermannshöhe. Aus besonderen Gründen muß die Versammlung am Dienstag stattfinden. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. Der Vorstand.

Immer wieder Hochleistungen

in Konfektion, Baumwollwaren, Seidenstoffen und Kleiderstoffen.

Prüfen Sie die Qualitäten im Verhältnis zum Preis und Sie werden die Vorzüge in einem Spezialhaus zu kaufen, gern wahrnehmen.

Konfektion

Mäntel aus wirkl. gut. Velour de laine mit Hüftfalten-garnierung, äußerst vorteilhaft . **29.75**

Mäntel aus Velour de laine m. breitem Biberette und hübscher Seitengarnierung . . **39.75**

Mäntel aus solidem Woll-Ottomane, vorzüglich in Verarbeitung und Sitz . . . **49.75**

Kleider Eolienne, Wolle mit Seide, mit Metallmalerei an Rock und Bluse . . **17.75**

Kleider aus Crêpe de chine, Rock mit tiefeingel. Seitent. Reiz. Nachmittagskleid **27.50**

Kleider aus pr. Woll-Rips mit Georg.-Garnit., moderne Blusenform **39.00**

Baumwollwaren

Hemden-Nessel ca. 78 cm, solide Qualitäten . . 32, **28 ₰**

Bettuch-Nessel voll, 160 cm beste westfälische Ware 12.5, 1.08, **98 ₰**

Hemdentuch feintädige Qualitäten . . . . . 46, **39 ₰**

Hemdentuch Koppels Hausmarken . . . . . III 78, II 65, I **59 ₰**

Schürzen-Siamosen u. Drucks 115 cm, gute Qualitäten 1.35, 1.25, **98 ₰**

Fancy-Biber ca. 75 cm, preiswerte Ware . . . . . 68, **58 ₰**

Seidenstoffe

Waschkord 70 cm br., in viel. Modefarben 2.50, **1.95**

Futter-Damassé für Mäntel, solide Ware . . 3.90, **2.75**

Crêpe de chine ca. 100 cm, reine Seide, in unerreichter Farbenwahl . 7.90, **4.65**

Kleider-Samt 70 cm breit, schwere Köperware, vorzügl, Fabrik. **5.90**

Marocaine ca. 150 cm breit, Wolle mit Seide, in großem Farbensortiment . 6.90, **5.90**

Seiden-Trikot 140 cm breit, gestreift, für Unterkleider **5.90**

Kleiderstoffe

Schotten doppeltbreit, in schönen Dessins **95 ₰**

Wollschotten elegante Musterungen **1.47**

Schotten reine Wolle, Herbst-Neuheiten . . **2.60**

Schotten 100 cm breit, reine Wolle, aparte Karos **3.90**

Rips 130 cm breit, reine Wolle, vorzügliche Kleiderware . . . 6.90, **4.90**

Ottomane 130 cm breit, die große Mode, für Mäntel . . . **9.75**

KOPPEL G.M. B. H.
BOCHUM, HELLWEG 2

Nachruf.

Am 26. d. M. entschlief in Eversmeer bei Aurich unser lieber, allverehrter Schulleiter

Herr Rektor

Wilhelm Paul

Seit 45 Jahren im öffentlichen Schuldienst tätig, hat er seit dem Jahre 1903 in unserer Gemeinde Weitmar seine ganze Kraft der Schule und der Wohlfahrtspflege gewidmet. Uns war er stets ein milder Führer und Wegweiser, ein allzeit dienstbereiter, zuverlässiger Mitarbeiter, Freund und Helfer, ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung, edler Menschenliebe, Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit.

Seit dem 1. April d. J. im wohlverdienten Ruhestande, hat ein tückisches Halsleiden, das ihm die Ausübung seines Berufes in der letzten Zeit seines Dienstes erschwerte, seinem arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet ein Ziel gesetzt.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bochum-Weitmar den 30. August 1926.

Das Lehrerkollegium der Harkortschule.

I. A.: Pape.

Nachruf.

Unser lieber **Kirchmeister** Herr Rektor i.R.

Wilhelm Paul

wurde uns nach schwerem Leiden durch den Tod allzufrüh entrissen.

In Schule und Kirchengemeinde hat der Entschlafene bis zuletzt unermüdlich so viel treue Sämannsarbeit geleistet. In den Beratungen der kirchlichen Körperschaften erwies er sich als ein umsichtiger Berater und zielbewusster Führer. Vielen wurde er ein treuer Weggenosse und Freund.

Unser Dank bestehe in treuester Mitarbeit am Weiterbau der beiden grossen Segensmächte Schule und Kirche, in der Heranbildung und Ertüchtigung einer Jugend, einer Gemeinde, eines Volkes, das da ist im Sinne des Dahingeschiedenen: Fromm tief im Herzen, treu im Wandel, deutsch bis ins Mark. — —

Unser lieber Kirchmeister, Rektor und Mitarbeiter ruhe in Frieden!

Bochum-Weitmar-Nord, 31. August 1926.

Das Presbyterium und die Repräsentation der evangel. Kirchengemeinde Bochum-Weitmar-Nord.

I. A.: Dieckhoff, Pfarrer.

Hoffmann'sches Konservatorium

Hörlmstr. 18 Bochum Fernruf 304

Zurückgekehrt

Dr. med. Klaucke

homöopathischer Arzt

Bochum, Hattinger Strasse 11.

Zurückgekehrt!

Dr. Herz, Brückstrasse 37

Röntgen-, Quarzlicht-, Diathermie-Institut.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 1. September 1926, vormittags 10 Uhr,** werde ich im Pfandlokale Hermannshöhe 2

1 Personen-Auto (Limousine)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 30. August 1926.

Schoppmeier,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Dorstener Straße 38.

Punkt-Roller

gegen Fettleibigkeit, Rheumatismus und alle Stoffwechselkrankheiten.

Viele ärztl. Anerkennungen. Druckschriften kostenlos.

Sporthaus Schubeis

Grosse Beckstr. 28 (Am Schwanenmarkt). Ruf 3785.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum

Friedrichstraße 9

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 1. September 1926, vormittags 10 Uhr wird im Freiladegleis des Bahnhofs Boch.-Nord ein gebrauchter

Lastkraftwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Güterabfertigung Bochum-Nord.

Polstermöbel, Portieren, Teppiche werden **dauernd entmottet,** Mottenbrut zerstört.

Färberei **Galluschke**

Wäscherei

Gegr. 1873. Tel. 911. Läden in allen Stadtteilen.

Ein altdeutsches

Klavier

(schweres Modell) zum Preise von 700 M. zu verkaufen.

Wo? zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.



Anerkannt erstklassige

Marken-Fahrräder

mit langer Garantie kaufen Sie zu **bedeutend herabgesetzt. Preisen.**

Franks Etagen-Geschäft

Bochum, Obere Marktstr. 31, I. Etage.

Auf bequeme Teilzahlung.



Fahrräder

„Presto", „Ballila"

und andere

15—20 RM. Anzahl. 5 RM. wöch. Raten

A. & G. Aschever

Bochum. Bongardstraße 30.

Möbel

jeder Art kaufen Sie gut und billig in

Franks

Möbelhaus, Humboldtstraße 32, Ecke Mottstraße.

Pianos

Sprech-Apparate von 40 Mk. an

Flatten

in groß. Ausw.

Teilzahlung in bequem. Raten

Reparaturen

gut und billig.

Pianohaus

Franziska Reuter

Bochum, Hattingerstr. 43

Schöne eichene Flurgarderoben

von 37 Mk., Bettstellen mit starken Spiral- und gut Drellauflegematratzen von 88 Mk., Kleiderschränke von 39 Mk. an sowie alle sonstigen Möbel. Gut und billig. Zahlungserleichterung.

Möbel. Wilh. Schrudde,
Schreinermeister,
Bochum, Roonstrasse 37
Nähe Marienstrasse.

Beerdigungsanstalten

Heinrich Träger
Dorstener Straße 98
Telephon 1144.

Ferdinand Träger
Bessemer Straße 18
Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.

Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.

Geschäftsstelle des Deutschen Bestattungs-Versicherungsvereins „Eos".

Kaufen Sie keine Möbel

ohne Vergleiche angestellt zu haben!

Verlangen Sie leihweise unsern Katalog für kompl. Zimmereinrichtungen.

Gebrüder Schürmann, Essen,

am Rathaus, **Köln,** Zeppelinhaus.

Grösstes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Für die Schule

Unsere guten Qualitäten!
Unsere billigen Preise!

Bleyle-Kleidung, Kieler Kleidung
Sportwesten / Pullover / Faltenröcke
Turnkleidung / Strümpfe / Wäsche
Unterkleidung / Schürzen

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstrasse 89

Zum Schulbeginn!

Starke Schul-Anzüge

5.90 7.50 8.75 9.50 11.— 12.50 14.— und höher

Hübsche Sport-Anzüge

7.50 8.75 10.— 11.50 13.75 15.— 16.50 und höher

Wetterfeste Loden-Mäntel

9.50 11.— 12.50 14.— 15.50 17.— 18.50 und höher

Original Kieler Anzüge

15.75 17.50 19.— 22.— 24.- 26.— 28.— und höher

Westen und Sweater von **1.95** an

Sweater-Anzüge von **5.25** an

Leib-Hosen . . . . . von **1.50** an

Schmacher & Körfer

Bochum / Friedrichstrasse 24



Heinrichstr. 10
Filiale:
Hattingerstr. 23

Hühneraugen und Hornhaut

sind eine lästige Qual, in 3 Tagen sind Sie davon befreit durch

„Schmerz laß nach"
Tube 50 Pfg.

Kein Pflaster, kein Pinseln, kein Verband. Einfache Anwendung, sicherer Erfolg.

Fußbadetabletten
2 Stück 40 Pfg.

Alleinverkauf:

Drogerie J. Kneider
Große Beckstraße 11 — Telefon 5176

Drogerie Emil Frings
Buddenbergstr. 7 — Telefon 612.

Herde
Gasherde
Gaskocher

nur beste Qualität

Pet. Schlipper

Bochum, Kortumstr. 2.



Heute nachmittag 3 Uhr
die Eröffnung

des Spezialgeschäfts moderner Herren- und Jünglings-Kleidung.

Trotz Kreditbewilligung Verkauf zu Kassa-Preisen, das heißt, ohne besonderen Aufschlag und ohne Zinsberechnung.

Franz Mehlner Bochum
Hochstraße 14.

Unser modernes, in vielen Städten so beliebtes Zahlungssystem wird auch in Bochum eingeführt.

Das System: 1/3 Anzahlung, Restbetrag zahlbar innerhalb 4 Monaten.

Unsere Auswahl riesengroß. Unsere Qualität erstklassig. Unsere Preise billig. Besichtigen Sie unsere Läger ohne Kaufzwang. Beachten Sie unsere Schaufenster. Hier einige Beispiele:

Anzüge
strapazierfähige Ware, in sauberer Verarbeitung
89.—, 82.—, 28.—. . . **18.—**

Sport-Anzüge
mit Breeches- od. langer Hose, ganz vorzügliche Qualität und Verarbeitung
58.—, 52.—, 45.—. . . **38.—**

Anzüge
moderne Fantasiestoffe in guter Ausführung, tadellos Sitz
75.—, 68.—, 63.—. . . **55.—**

Anzüge
1- und 2reihige Form, hochwert. Gabardine- u. Kammgarnware
98.—, 89.—, 80.—. . . **78.—**

Uebergangs-Mäntel
in Gabardine, Covercoat, neueste Form, Ia Verarbeitung
75.—, 69.—, 56.—, 39.—, **28.—**

Weitere Verkaufshäuser befinden sich
DORTMUND Westenhellweg 103
GELSENKIRCHEN Vohwinkelstr. 22/24
HAMM i. W. Bahnhofstr. 49.

Als Eröffnungsgeschenk erhalten die ersten zehn Kunden eine Taschen-Uhr!

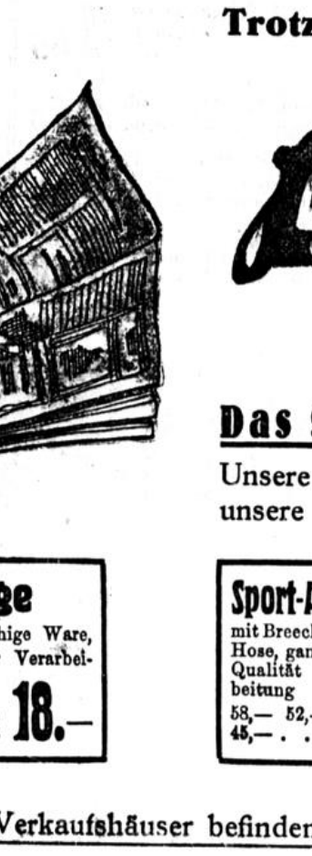
UNION-PALAST
Operetten-Bühne
Heute, Dienstag, 8 Uhr
Beginn des Gastspiels
der Weltrevue
100 000 DOLLAR
Die grösste Ausstattungsrevue die je in Bochum gezeigt wurde.
Erste Darsteller v. Film u. Bühne. Intern. Tanzstars. Drei gr. Balletts. Frauen klass Schönheit. Ueber hundert Mitwirk. Grosses Orchester.
Der Vorverkauf findet bei Gebr. Alsberg (Leihbibliothek) und an der Theaterkasse statt.

H. Wawrowski
Hugo-Schultzestraße 34, Telefon 4691.
Mitte September beginnen die **neuen Tanzkurse** und **-Zirkel.**
a) **Kursus für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten,**
b) **Abend-Zirkel für Erwachsene.**
c) **Geschlossene Privatzirkel.**
Persönliche Anmeldungen erbitte ich in der Wohnung.
— **Privatstunden** —

Große Ausstellung Düsseldorf 1926.

Täglich:
Mehrere große Konzerte, Vorführungen im Planetarium, in der lichttechnischen Ausstellungsabteilung (Farblichtmusik), auf dem Sportplatz der Ausstellung u. s. w. Badegelegenheit im Wellenbad (Planschetarium). Allabendlich Beleuchtung der Ausstellung und der Rheinbrücke. Spiel der großen Leuchtfontäne.

Sonderveranstaltungen
in der Woche vom 30. August bis 5. September 1926
Montag, den 30. August (von 9 Uhr vormittags an).
Sonderschau der Bienenzuchtvereine der Rheinprovinz in der Halle für Sonderausstellungen (Halle 35) Eintritt frei.
Mittwoch, den 1. September, (abends 8½ Uhr)
Großes Höhenfeuerwerk vor dem Hauptfestplatz, ausgeführt von der Firma „Mars" Kunstfeuerwerkerei, Elberfeld
Freitag, den 3. September (von 9 Uhr vormittags ab)
Große Geflügelausstellung des Stadtverbandes der Geflügelzüchter Düsseldorfs in der Halle für Sonderausstellungen (Halle 35) Eintritt frei.
Samstag, den 4. September.
VI. A.D.A.C.-Reichsfahrt 1926 und Ost-West-Fahrt 1926
Von 12 Uhr mittags ab: Eintreffen der Wagen- und Krafträder der A.D.A.C.-Reichsfahrt und der Ost-West-Fahrt 1926 und der Zielfahrt des A.D.A.C. in Düsseldorf und in der Ausstellung.
Von 9 Uhr vormittags ab: Große Geflügelausstellung des Stadtverbandes der Geflügelzüchter Düsseldorfs in der Halle für Sonderausstellungen (Halle 35) Eintritt frei.
Sonntag, den 5. September.
Von 9½ Uhr vorm. ab: **Große Korsofahrt der Wagen und Krafträder der A.D.A.C Reichsfahrt und der Ost-West-Fahrt durch die Stadt zur Ausstellung, dortselbst Aufstellung der Fahrzeuge auf der Rheinuferstraße**
Von 3½ Uhr nachm ab: Internationale leichtathletische Ausstellungswettkämpfe im Rheinstadion, Zusammentreffen einer finnschen Meistermannschaft m. d. deutsch. Meisterklasse 1926. 9 Uhr abends: **Vorführungen des Künstler-Kabaretts „Palette" im Kongreßsaal I (Deulig-Kino).**
Von Mittwoch, den 1. bis Montag, den 6. September: **Gastspiel der Hoch- und Deutschmeister-Kapelle, Wien unter Leitung des Kapellmeisters Eduard Kugler. Täglich mehrere Konzerte.**



Aufführung vom 4. September 1926 an jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von **3—6 Uhr,** Kassenöffnung 1½ Uhr. Tribünenplätze von 3, 2 und 1 RM. Vorangemeldete Vereine und Gesellschaften erhalten bei einem Besuch mit mindestens 30 Mitgliedern eine Preisermäßigung von 30 Prozent; Schulen bei geschlossenem Besuch 0,50 RM je Kind. Anmeldung bei der Geschäftsstelle der Freilichtspiele Witten, Rathaus Fernruf 3941.

Klavierstimmer
C. Kuenemann
Bochum, Kaiserstr. 4.
Spezialhaus für Violinen.

Wörishofener
Nerven-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastrasse 3,
gegenüber der Hauptpost.

Dampf-Waschanstalt u. Färberei
H. Schiffmann, Annen i. W.
Ruf 8375 Amt Witten
Hauswäsche nach Gewicht **bei Natur-Rasenbleiche.** Ia. Stärkewäsche

---

Jetzt ist es Zeit!
Pelzreparaturen und Aenderungen bitte ich mir jetzt zu übergeben.
Eigene Pelz-Blenderei.
Ausführung in höchster Vollendung wie neu.
Neue Pelze jetzt noch zu billigen Sommerpreisen. Teilzahlung gestattet.
Kürschnerei H. Kemner
Bochum, Obere Marktstr. 27

STÄDTISCHES ORCHESTER / BOCHUM
Heute, Dienstag, den 31. August 1926, abends 8 Uhr:
Parkhauskonzert
Leitung: Konzertmeister Hans Brocchier.
Solisten: Claus Voss (Horn), Otto Kassler (Cello)
Das Konzert findet bestimmt statt, und ist bei schlechter Witterung im Saal.
— Nächstes Konzert: Mittwoch, 1. September, nachmittag 4 Uhr. —

W. Sulanke
Bahnhofstr. 2 **Fernspr. 1810**
Anfang September beginnen **Tanzkurse** und **-zirkel** für
a) Die Schüler u. Schülerinnen d. höh. Lehranst.
b) Erwachsene
c) geschlossene Gesellschaftskreise.
Anmeldungen hierzu bitte ich in meiner Wohnung machen zu wollen

---

Kaufm. Privatschule J. Pyra
Bochum, Rottstraße 15
Ecke Friedrichstr. / Fernr. 4654
Anmeldungen täglich
Man achte genau auf die Adresse

Linoleum
liefern u. verlegen altbewährt
Schröder & Baum
Linoleum - Spezial - Geschäft
Bochum, Friedrichstrasse 11

Dixin
Henkel's Seifenpulver
Wer es kennt gebraucht es gern!

Der Weg zum Möbelkauf muß Sie zu uns führen!
Jeder staunt über die billigen Preise solcher
Qualitäts-Möbel.
Küchen
sch. Modelle M. **250.-**
290.-, 320.- u. s. w.
Schlafzimmer
in all. Holzarten zu den billigsten Tagespreisen sowie
Einzel-Möbel
Bettstellen, Kleiderschränke
Sofas, Herde
Entgegenkommende Zahlungsweise.
Fachmännische Bedienung.
Herforder Möbel-Haus
Bochum
Marienstrasse 29.

Illuminations-Laternen und Fahnen
in allen Farben und Grössen.
Tischtuchdamast und Crepp
1,20 m breit, in Rollen von 20 m. Grösste Auswahl, billigste Preise.
Mummelthey's Centralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstr. 31
Tel. 3968 Gegr. 1872

Tapeten
Meine Auslagen beweisen Ihnen alles.
Kaufen Sie nicht, bevor Sie solche nicht gesehen haben.
Tapeten Reste
in jeder Rollenzahl
zu Fabrikpreisen.
Carl Bohlmann
Kortumstr. 4. **Fernruf 826.**

Spanisch
wird bei billigster Berechnung, auch im Hause des Schülers, von jüngerem Herrn erteilt
Angebote unter **E. R. 50** an d. Gesch. d. Ztg.

Steppdecken Schlafdecken
in Kamelhaar, Jaquard Jaquard-Velour
Inletts
80, 130, 160 cm
Bettfedern
div. Qualitäten zu Kassapreisen bei längerem Kredit.
Möbelausstattungshaus
Heinr. Schmidt & Co. Nachf.
Bochum
Hattinger- Ecke Pieperstr.
Neuer Inhaber
Fachmännische Bedienung
Streng reell

...heim Schwindelmittel!
Rein, ein von der Wissenschaft anerkannter vitaminreicher Nähr- u. Kraftrank ist
Doppelherz
das nervenberuhig Mittel bei Blutarmut, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit usw. Originalflaschen zu 2, 3,50 u. 4,60 M
Echt durch:

B. Altmikus, Bochum Bongard-Straße 19 **Emil Frings,** Buddenbergstr. 7, **W. Hülshoff** Alleestr. 112, **E. Traß Nachf.,** Wilhelmspl. 3, **F. und H. Knepper,** Dorstener Straße 93, **J. Kneiber,** Gr. Beckstraße 11. — **Laer: Drogerie Eckert.**

Märkisches Sprecher
Unterhaltungs Rundschau

3. Blatt — Nr. 203 | Bochumer Zeitung | 31. August 1926

Der letzte Brigant.

Ciccio Leone, der berühmteste Räuber Siziliens.

Es sind jetzt gerade fünfzig Jahre her, daß es der Behörde gelang, den berüchtigten sizilianischen Räuber Ciccio Leone, der seit dem Jahre 1866 durch zehn Jahre die Provinz in Unruhe und Schrecken versetzt hatte, nach erbittertem Kampf im Misilmeri bei Palermo zur Strecke zu bringen. Ich habe Giuseppe Scolari, einen der wenigen Ueberlebenden, der Zeuge dieses Ereignisses war, gesprochen, der mir eine wahrheitsgetreue Schilderung des Endes dieses letzten Räuberhauptmannes gab, die erzählenswert ist.

Im September des Jahres 1866 plünderten bewaffnete Banden, die sich aus dem Abschaum der Provinz rekrutierten, wochenlang das Land und verübten die verwegensten Einbrüche. Nachdem es schließlich gelungen war, die Teilnehmer zu zerstreuen, zogen sich die einzelnen Mitglieder ins Innere des Landes zurück, gründeten verschiedene Banden und brandschatzten die Bevölkerung. Es gelang der Polizei, bis zum Jahre 1875 die Haupträdelsführer, Di Pasquale, Bottindari, Rinaldi und Capraro teils zu töten, teils in den Kerker zu werfen, bis schließlich nur noch Ciccio Leone und seine Leute übrig blieben.

Ciccio Leone war ein hünenhafter starker Kerl, vor dessen Ueberfällen die Landbewohner zitterten. Als im März 1876 Nicotera Innenminister wurde, war seine erste Amtshandlung, dem Treiben Leones energisch an den Leib zu gehen. Zu diesem Zweck ernannte er seinen tüchtigsten Kommissär Grafen Malusardi zum Präfekten von Palermo und gab ihm als Adjutanten einen jungen Beamten Angelo Annaratone, der später Präfekt von Rom wurde, mit, der dem Minister als tüchtiger, energischer Journalist aufgefallen war, als es ihm in kurzer Zeit gelang, in Turin ein Verschwörernest auszuheben. Nun erhielt er keinen geringeren Auftrag, als Leone unschädlich zu machen. Malusardi gab seinem Kommissär „Carte blanche" und dieser kam mit einem fertigen Feldzugsplan nach Palermo, den er mit Unterstützung der tüchtigsten Polizisten auszuführen begann. Die Stärke Leones lag darin, daß er sich nicht nur in den Dörfern, sondern auch in Palermo bei vielen einer großen Popularität erfreute. Er war nämlich der typische „edle" Räuber, der die Reichen auspländerte und fabelhafte Summen den Minderbemittelten zukommen ließ. Außerdem war er stets bereit, für wen immer das Geschäft einer „Vendetta", der Blutrache, auf sich zu nehmen. So kam es, daß Leone, von der niedrigen Bevölkerung Palermos geliebt und bewundert, ungehindert in der sizilianischen Hauptstadt spazieren ging, auch Theater und Vergnügungslokale besuchte und die Behörden es nicht wagten, ihm ein Haar zu krümmen. Eines Nachts bricht in Monreale auf einem großen Gehöft eines „Protegés" des Banditen ein Riesenbrand aus. Leone eilt mit seiner gesamten Bande hin, rettet unter eigener Lebensgefahr die Familie des Pächters und als Truppen eintreffen, um den Brand einzudämmen, arbeitet Leone rastlos weiter. Der auf dem Unglücksplatz erschienene Präfekt drückt ihm zum Dank für sein aufopferndes Werk die Hand und tags darauf bringen die Zeitungen einen Brief — Leones zum Abdruck, in dem er die Ursachen des Brandes und die Löschung haargenau beschreibt. Der Präfekt von Palermo hatte damals keinen angenehmen Tag . . .

Annaratone verwendete aber im Kampfe gegen die Briganten außer List noch ein anderes unwiderstehliches Mittel: Geld. Nach einigen Monaten merkte man auch die Wirkung: die Freunde Leones wurden rarer, und nun beschloß er, zum Angriff überzugehen. Er wählte hundert der besten Bersaglieri zu Pferd unter dem Kommando des Fürsten Ruspoli aus, denen es zwar gelingt, einzelne Mitglieder der Bande zu verhaften, aber „Er" war verschwunden! Nach zwei Tagen wurde er in einer Kaschemme bei Palermo gesichtet. Die Karabinieri streiften alle Straßen in dieser Gegend ab. Um 2 Uhr nachts taucht ein Schatten auf, ruft den Wachtposten einen sizilianischen Fluch zu, und ist mit seinem Pferd in der Dunkelheit verschwunden. Die Polizisten eröffnen ein Gewehrfeuer gegen den Fliehenden, aber Leone hat bereits Palermo verlassen, ist ins Gebirge geflüchtet und bleibt unsichtbar. Aber auch seine Schicksalsstunde schlägt . . .

Dem Deputierten Lucchesi (spätecen Polizeidirektor von Palermo) war berichtet worden, daß Leone mit drei seiner Getreuen, glänzend bewaffnet, bei einer Frau in der Nähe von Misilmeri wohne. Er verständigte sofort den Präfekten und Annaratone. Auch der Minister Nicotera erfährt von diesem Unternehmen und erläßt die Parole: Jetzt oder nie! Man forscht ganz unnauffällig die Behausung des Briganten aus, doch Leone erkennt in den Zivilisten sofort die Polizei und eröffnet als erster aus seinem vierundzwanzigschüssigen amerikanischen Karabiner das Feuer auf die Patrouille, die von Lucchesi befehligt wird. Bald sind drei Karabinieri tot, Lucchesi am Knie verwundet, doch dringt er trotzdem mit dem Revolver gegen den Räuberhauptmann vor. Seine drei Spießgesellen fallen, Leone wird verwundet, trotzdem ergibt er sich nicht, zielt weiter, aber seine Kraft läßt nach und endlich bleibt er mit einem Schuß in die Stirne liegen: Der große Räuberhauptmann war tot.

Der Jubel Palermos war unbeschreiblich. Trotz später Nachtstunde wurden alle Häuser beflaggt, die Stadt illuminiert, man bejubelte Molusardi und Annaratone und bereitete Lucchesi, dessen Bein zerschossen war, Ovationenn. Am nächsten Morgen verlangte die Bevölkerung, daß die Leiche Leones öffentlich ausgestellt werde. Er war nämlich schon des öfteren totgesagt worden und war immer wieder auferstanden. Man glaubte an seinen endgültigen Tod nicht. Diesmal konnte sich aber die Menschenmenge, die vor dem Leichnam Leones im Spital San Saverio vorbeidefilierte, überzeugen, daß es Ernst war. Die beteiligten Funktionäre erhielten telegraphisch Auszeichnungen vom König. Lucchesi wurde beauftragt, die Waffen Leones dem König Viktor Emanuel II. vorzuführen, besonders das berühmte vierundzwanzigschüssige Gewehr, das ein Geschenk einer Amerikanerin war, die ihre Bewunderung über den sagenhaften Räuberhauptmann auf diese Weise zum Ausdruck bringen wollte. Die Waffen wurden dann in das Armeemuseum nach Turin gebracht, wo sie noch heute gezeigt werden.

Silvio Perelli.

Was ein Mekkapilger erzählt.

Komische Zwischenfälle. — Pocken und Cholera. — Die Hitze. — Schlafende Beter. — Räuberunwesen.

Einen authentischen Bericht über die Erlebnisse bei einer Pilgerfahrt nach Mekka, der Heiligen Stadt, deren Betreten allen Nicht-Mohammedanern bei Todesstrafe verboten ist, veröffentlicht ein afghanischer Muselmann, Sirdar Ikbal Ali Schah, in einem englischen Blatt. „Ein Siebentel des Menschengeschlechts glaubt an Allah, und jeder von diesen sollte wenigstens einmal eine Pilgerfahrt nach Mekka unternehmen," schreibt er. „Als ich von meiner Kabine aus in das Zwischendeck eines Pilgerdampfers in Bombay blickte, da sah ich hier eine Masse von Gläubigen jeden Alters, Ranges und jeder Nationalität zusammengepfercht. Die medizinische Untersuchung war nicht frei von humoristischen Zwischenfällen. Dicht bei dem Verschlage, in dem die Pilger geimpft wurden, war ein Wasserfaß, und sobald der Durchschnittspilger sein Impf-Attest erhalten hatte, so stürzte er sich an das Wasserfaß, wusch sich den geimpften Arm, um das Serum herauszubringen, saugte die Wunde aus und spie das Blut von sich. Mancher von ihnen wusch den Arm in schmutzigem Wasser und verursachte sich dadurch eine schmerzhafte Vergiftung. „Das kommt vom Impfen!" jammerten diese Unverständigen.

Früher wurden durch Pocken und Cholera so viele Pilger dahingerafft, daß die Hälfte von ihnen niemals zurückkehrte, wobei ihre Verwandten Trost aus dem Glauben schöpften, daß der Tod während der Pilgerschaft einen Paß direkt ins Paradies darstellt. Nun sind die Bedingungen viel besser geworden. Als die Impfungen vorüber waren, setzte sich das Pilgerboot unter den Rufen „Allaho Akbar" (Gott ist groß) in Bewegung. Viele der Pilger litten schwer an der Seekrankheit. Ich erinnere mich besonders an einen Perser, der unter den Qualen dieser Krankheit beständig Schutzgebete murmelte, denn er glaubte, daß ein böser Dämon aus den Wellen emporgestiegen und von ihm Besitz ergriffen habe. Das Beste, was von dem Pilgerleben an Bord gesagt werden kann, ist, daß man das Leben fristete trotz der schrecklichen Bedingungen durch den geistigen Aufschwung, den die Sehnsucht nach Mekka jedem „Haji" verleiht.

Vierzehn Tage, nachdem wir Bombay verlassen hatten, landeten wir zu Djaddah. Ich trug voll Stolz das Pilgerkleid, die zwei weißen Aermel, Sandalen und hatte den Kopf geschoren, denn trotz des grausamen Sonnenbrandes muß man barhäuptig nach Mekka gehen. Als wir von Djeddah aufbrachen, stieg die Hitze der Wüste bis zu 56 Grad Celsius im Schatten, und als der Wagen im weichen Sand der Wüste mühsam vorwärtskroch, kamen wir fast um. Aber zuletzt tauchte Mekka plötzlich vor uns auf, umgeben von den sonnengedörrten Felsenhügeln, und mit tiefer Ehrfurcht im Herzen erreichte ich die Große Moschee, die im Mittelpunkt der Stadt steht, und mit dem Gebet auf den Lippen betrat ich das Heiligtum, zu dem ich mein Gesicht fünfmal täglich mein ganzes Leben lang gewendet hatte.

Tief gewölbte Säulenhallen umgeben dieses Viereck, in dessen Mitte sich das Allerheiligste erhebt, die Kaaba, ein ganz mit khaki-farbenen Teppichen umhüllter Stein. Das ist das Haus Gottes, von dem die Mohammedaner glauben, es sei zuerst von Adam erbaut und dann von Abraham wiedererbaut worden. Siebenmal umkreiste ich den Stein nach dem heiligen Brauch und trank Wasser aus der Quelle Zam Zam, die durch die Erinnerung an Hagar geheiligt ist. Ich brachte mein Gebet dar und beobachtete dann ein Schauspiel, das ich niemals vergessen werde. Die Hitze des Tages war am höchsten, und in den tiefen Wölbungen sah ich die Pilger in den verschiedenen Gebetsstellungen, stehend, kniend und endlich den Boden mit der Stirn berührend. Mit der steigenden Hitze wurde die Menge kleiner. Hier und da lehnte sich ein Gläubiger gegen einen Pfeiler im tiefen Schlummer, den Mund weit geöffnet; andere, von Hitze und Müdigkeit überwältigt, fielen schlafend auf den Boden. Das dauerte so eine halbe Stunde, dann erschienen die Gebetsrufer mit kleinen Stöcken in den Händen und pochten auf den Boden in der Nähe der Schlafenden. Sanft sagten sie: „Erhebe Dich, mein Bruder, erhebe Dich. Beten ist besser als schlafen." So gingen sie überall herum, bis der Ruf „Allaho — Akbar" an unsere Ohren drang, und wir uns in Reihen aufstellten, um wieder das Gebet vor dem Allerheiligsten zu beginnen.

Die Hitze war unerträglich, der Marmorboden um die Kaaba brennend heiß, doch die Gläubigen umkreisten unaufhörlich den Stein. Araber und Perser, Chinesen, Inder und Afghanen. Reges Leben herrschte in den Bazaren, wo man die Andenken an die Pilgerfahrt kauft. Neben den Andächtigen drängten sich Kamele und Esel durch die Straßen. Während der Pilgerzeit betreten mehr als 100 000 Neuankömmlinge die Stadt, und jeder von ihnen ist früher erkrankt. Aber durch die hygienischen Maßnahmen unter dem jetzigen Herrscher, Sultan Ibn Saud, ist es viel besser geworden. Die größte Tat der gegenwärtigen Regierung ist aber die vollkommene Unterdrückung des Räuberwesens. Während der Herrschaft König Husseins wurden zahllose Pilger ausgeplündert und getötet."

Ringe.

Sprechende Hände.

Hände haben ihre Sprache. — — — So mancher wird vielleicht verwundert vor diesem Gedanken stehen, oder dabei an die starken, lauten, augenfälligen Gesten denken, mit welchen er den oder jenen seine Rede begleiten sah.

Nicht dieses aber meine ich. Und derjenige, dessen künstlerisch kultiviertes Auge auch die feineren Linien, Nuancen und Rhythmus seiner Umwelt zu erfassen vermag, wird wohl wissen, was ich hier sagen will und es gewiß schon hundertmal erlebt haben:

Nicht nur, daß sich Hantierung und Beruf, Charakter und Abstammung eines Menschen in Umriß und Ausgestaltung seiner Hände ausprägt und — selbst durch die sorgfältigsten Manicure-Operationen — höchstens nur ganz oberflächlich verwischen läßt; auch die feinen, oft kaum merklichen Bewegungen reden ihre leise, aber dem Kundigen wohl verständliche Sprache, welche auch den Laien auf diesem Gebiete — sofern er nur künstlerisch entwickeltes Empfinden hat — in Sympathie oder Antipathie, Anziehung oder Ablehnung zur Stellungnahme veranlaßt.

Das sollte uns einiges zu denken geben, wenn wir vor die Wahl gestellt werden: welcher Art Ringe wir als Schmuck oder sagen wir richtiger, als charakteristische Hebung und Betonung der Eigenart unserer Hände verwenden wollen.

Nicht die Schönheit eines Ringes an sich, als Gegenstand, kommt hier in Frage, ist hier maßgebend; nicht dessen vielleicht großer Wert, oder die Eigenartigkeit der Form, des Schliffes, des farbenstarken Feuers seiner Edelsteine darf hier bestimmen, so schwer dieses alles die Wahl oder — Nichtwahl auch oft machen möge.

Was einzig und allein hier in Frage kommt und den Ausschlag geben darf ist: ob der gewählte Ring harmonisch zur Sprache jener Hand klingt, die ihn tragen soll. Viel Kultiviertheit des Geschmackes, viel feines, künstlerisches Sich-hinein-Vertiefen in die charakteristische, leise Sprache dieser Hand gehört dazu, um den wirklich richtigen, das heißt, hier harmonisch wirkenden Ring zu wählen. Da muß zum Beispiel Linie und plastische Wirkung Tönung und Struktur der Haut zu Rate gezogen werden, um Dissonanzen zwischen der Sprache der Hand und des Ringes zu vermeiden. Und schließlich — als ein sehr wesentlicher Faktor unter manchen anderen — die feinere, eigenartigere Bewegung der Hand, sozusagen ihre „Mimik". Auch, wieviel Ringe diese Hand tragen darf, ohne überladenprotzig zu wirken, die Verteilung der Ringe auf die verschiedenen Finger — — alles dieses darf nicht außer Acht bleiben, wenn die Ringe ihren Sinn die Betonung und Herausarbeitung des Charakteristischen der Hand, wirklich vollendet erfüllen sollen.

Es wird demnach leicht verständlich, wie schwer es ist, aus einer vorgelegten Sammlung unpersönlich hergestellter Ringe wahrhaft Passendes herauszufinden.

Nur ein echter Künstler auf diesem Gebiete ist im Stande, unter gewissenhafter Berücksichtigung der persönlichen Eigenart des Wählenden das Rechte, Harmonische vorzuschlagen und zu schaffen. Denn nur ein Ring, welcher von einem dazu Befähigten „auf die Hand" gearbeitet wurde, kann wahrhaft volle Harmonie zur Sprache der Hand in sich tragen.

Heinz-Oskar Schönhoff.

Das blaue Licht.

Welche Farbe mag die Erde haben, wenn sie im weiten Himmelsraum einherrollt? Diese merkwürdige Frage läßt sich doch ziemlich genau beantworten, wie Svante Arrhenius in seinem neuen, inhaltsreichen Werk „Erde und Weltall" ausführt. Man hat das von der Erde auf den unbeleuchteten Teil des Mondes geworfene schwache Erdlicht spektroskopisch untersucht, und dabei zeigte sich, daß dieses Licht viel mehr ins Blaue spielte als das von dem Monde zurückgeworfene direkte Sonnenlicht. Daraus kann man schließen, daß die Erde in einem blauen Schimmer strahlt, und das ist ja ganz begreiflich. Das zur Erde gelangende Himmelslicht, das von den in der Luft schwebenden Partikeln sowie auch von den Gasmolekülen zurückgeworfen wird, ist tiefblau. Daher muß das von denselben Partikeln zum Himmel geworfene Licht ebenfalls blau sein. Die Erde erscheint also als ein blauer Stern neben dem wegen seiner rostigen Wüstenflächen roten Mars und der klaren weißen Venus. Die Wolkenregionen um den Aequator und um die Pole müssen nach außen hin hellblau sein und werden durch dunkelblaue Bänder über den sog. Roßbreiten, unter denen die wolkenfreien Wüstengürtel jederseits des Aequators liegen, abgrenzt. Auch die Farbe des Mondes hat man genauer untersucht. Man hat behauptet, daß die großen erstarrten Seen dieses Gestirns durch eine grüne Färbung ausgezeichnet seien. Das würde den Verhältnissen auf der Erde entsprechen, wo die Farbe ähnlicher Gesteinsgebilde, wie wir sie hier auf dem Monde vermuten, nämlich der sog. „Grünsteine", von den in ihnen enthaltenen grünen Ferrosilikaten erzeugt wird. Andere Beobachter glauben aber, daß viele Krater des Mondes bläulich seien und daß diese Färbung durch die Kontrastwirkung zu dem im allgemeinen gelben Ton des Mondes erzeugt wird. Die spektroskopische Untersuchung der Mondfarbe ergab, daß die blauen Töne im Vergleich mit den gelben im Mondlicht schwächer vertreten seien als im Sonnenlicht und daß die allgemeine Farbe des Mondes derjenigen des gelben Sandsteins gleicht.

Episode!

Von **H. Bertin.**

Sie, meine Gnädige, die Welterfahrene, Kluge und Gütige sollen urteilen, ob ich Recht oder Unrecht habe. Das einzige Mal in meinem Leben, wo ich richtig zu handeln glaubte, stieß ich auf Mißverständnis. Meine edle Regung wurde als tiefe Beleidigung empfunden.

Sie kennen mich, meine Gnädige, ich will mich auch nicht besser machen, als ich bin. Ich bin ein Freund der Frauen. Ich liebe die Frauen mehr, als die Frau. Es ist nicht wahr, daß alle Frauen sich gleichen. Im Gegenteil, jede Frau ist anders, jede hat ihren eigenen Reiz. Jede neue Begegnung birgt einen neuen Zauber und eine neue Enttäuschung. Das Leben hat mich aus den Armen einer Frau in die Arme einer anderen geworfen. Der kleinen Spießerin folgte die Dame der großen Welt. Dem lieben süßen Mädel die durchtriebene große Kokett — Und gerade die, von der ich Ihnen erzählen will, war so ganz anders, als alle die früheren. Sie war nicht jung und nicht einmal schön, doch lag im schmerzlichen Lächeln ihres Mundes, im traurigen Blick ihrer Augen ein eigenartiger Zauber. Eine tiefe stille Welt sprach aus ihr. Ich kannte ihre Lebensgeschichte. Sie war nicht kompliziert. Ihr Mann, ein Ingenieur, hatte früher ein großes Vermögen, und sie lebten in guten Verhältnissen. Dann kamen die schlechten Zeiten. Er verlor sein Geld, fing an zu spielen und zu trinken und vernachlässigte sie. Wurde roh und brutal. — Doch von ihrem Leben sprach sie wenig und ungern.

Wir waren doch im Grunde so ganz verschiedene Menschen. Ich, der im Gewühl des Lebens stand, und sie, die nichts vom Leben wußte. Und eben deshalb fühlten wir uns zueinander hingezogen.

Wir trafen uns öfters im Stadtpark, und jede Begegnung brachte uns einander näher. Ob ich die Frau liebte? — Ich empfand für sie ein Gefühl der unendlichen Zärtlichkeit. Sie zog mich an, sie, die Unerfahrene, wie konnte sie sich wehren? — War ich doch der erste, der ihr in verschleierten Worten von Liebe sprach.

Und die Stunde rückte immer näher, in der das Unvermeidliche geschehen mußte. Ich wußte, sie würde sich nicht wehren. Und plötzlich tauchte der große Zweifel in meinem Herzen auf. — Durfte ich das? — Ich sagte ihr offen und ehrlich, was mein Herz beschwerte. — Für sie war es eine Lebenswendung, eine Tragödie! — Ich wußte, daß sie nie ihrem Manne untreu gewesen war. Für mich, wie sehr ich sie auch gern hätte, wäre es nur eine Episode. — Vor ihr zogen so viele Frauenn durch mein Leben, und wer weiß, wie viele nach ihr kamen. Und eben, weil ich für sie ein großes und besseres Gefühl empfände, weil es mir leid um sie täte, wollte ich sie warnen. —

Sie hörte mir schweigend zu. Sie zog ihre kleine Hand langsam aus der meinen. Ich sah, wie ihr Gesicht bleich, sehr bleich wurde. Ihre zitternden Lippen waren ganz weiß.

„Ich habe mich Ihnen nie aufgedrängt", sagte sie leise, „wenn Sie mich nicht lieben, — — Ihre Worte, — — Sie hätten es mir ersparen können! —"

„Sie verstehen mich falsch", rief ich, „eben weil ich Sie liebe. Es wäre so leicht, anders zu handeln. Weil es mir leid um Sie tut!" . . .

Sie schüttelte mit dem Kopf, Tränen standen in ihren Augen, — und sie ging! — Enttäuscht und verwirrt, um nnie mehr zurückzukehren! —

Nun sagen Sie, die alles verstehen und verzeihen können, wer von uns beiden Recht hat. Ich, der ich sie in edler Entsagung behüten wollte? Oder sie, die mich nicht verstand? —

Die alte kluge Dame sagte in ihrer welterfahrenen Weisheit: „Selbstredend hat sie Sie verstanden und selbstverständlich hatte sie recht. Hatten Sie nicht selber gesagt, daß sie in Ihrem Leben nur eine Episode sein würde?" — Das war ihr zu wenig. Sie hoffte auf die große einzige Liebe, und hätten Sie diese empfunden, so würden Sie sich über Ihre edlen Zweifel und noch über manches andere hinweggesetzt haben. Echte Liebe kennt keine Zweifel. Bedenken ist kühle Ueberlegenheit, kein heißes Gefühl. Sie sollte in Ihrem Leben eine „Episode" sein. Das war ihr zu wenig. Sie hatte Sie richtig verstanden. — Sie hatte recht!"

Meyers Erben.

Eine kriffliche Erbschaftsgeschichte.

(Nachdruck verboten.)

Diese Geschichte, obwohl passiert, hat keinen Anfang und kein Ende, und das ist immerhin allerhand bei einer Affäre, die schon sechzig Jahre währt und bereits mehrere Tausend Menschen in ihren Strudel gezogen hat. Sie wird auch niemals einen Anfang haben und ein Ende finden, und das ist das Besondere an dieser seltsamen Geschichte, die man kaum erzählen kann, ohne dauernd ins Stocken zu geraten. Es handelt sich in erster Linie um einen Hufschmied namens . . . ja wie hieß er nun? Meier oder Mayer, Meyer oder Maier? Niemand weiß es, jedenfalls so ähnlich war sein Name, der soll also im Jahre . . . ja wann war es? 1862 oder 1874 oder 1856? Niemand weiß es, jedenfalls um diese Zeit herum soll er gestorben sein in England, aber wo, weiß man auch nicht genau. Er stammt aus dem Kanton Wallis oder Schaffhausen, jedenfalls aus der Ostschweiz, und hinterließ ein gewaltiges Vermögen, aber keine Erben. Die Hinterlassenschaft soll sich auf viele Millionen Pfund belaufen und müßte heute nach sechzig Jahren eine Höhe von fast zwei Milliarden erreicht haben.

Natürlich steht keineswegs fest, wer als Erbe dieses Mannes in Frage kommt, sonst könnte man ja diese schöne Geschichte nicht schreiben, aber in der Schweiz halten sich alle Meiers und Maiers und Mayers und Meyers dafür, und wenn jeder von ihnen etwas abbekäme, wäre es für den einzelnen auch noch genug. Man kennt wohl 6000 der vier Meier-Arten in der Schweiz, aber ihnen haben sich im Laufe der Zeit alle angeheirateten Halb-Meiers angeschlossen, und was da im Laufe von sechzig Jahren so alles angeheiratet hat, kann man sich vorstellen. Diese Menge Menschen beschäftigt mehr als hundert Rechtsanwälte, denn für einen Anteil an einer Milliardenerbschaft ist nichts zu teuer. Es soll einige unter ihnen geben, die überhaupt nichts mehr tun, als sich mit Familie in der Pose künftiger Millionenerben photographieren zu lassen.

An der Geschichte selbst bleibt noch allerhand zu klären. Erstens muß mal festgestellt werden, wie der ausgewanderte und drüben verstorbene Schweizer eigentlich geheißen hat. Das sollte nicht schwer sein, denn Handwerker, die in England Millionenvermögen erwerben, gibts nicht alle Tage. Vielleicht war der Mann gar kein Schmied, sondern hieß Schmied oder Schmidt oder Schmitt, vielleicht hieß er Meier, dann würden alle anderen Maiers und Mayers und Meyers ausscheiden. Ferner wäre zu klären, aus welchem Kanton und aus welchem Dorf der Mann stammte, wodurch ebenfalls eine ganze Anzahl von Meiers nicht mehr in Frage kämen. Wenn man aber endlich herausbekommen hat, wie er hieß und woher er war, dann bleibt noch zu erkunden, wie hoch das Vermögen war und wo es liegt. Bisher hat sich nämlich trotz eifrigster Forschung keine Bank in England gemeldet, auf der ein solches Vermögen deponiert wäre, und derartige Summen fallen doch schließlich auf. Uns aber interessiert eigentlich nur zu wissen, wer die ganze Geschichte in die Welt gesetzt hat, an der offenbar kein wahres Wort ist, und man sieht im voraus, was daraus werden wird, die Sache hat keinen Anfang und kein Ende, und von all den geheimnisvollen Dingen wird man nur die Anwaltskosten berechnen können, die aber können die Meiers nicht erben, die müssen sie bezahlen!

Cubert.

Industrie, Handel u. Verkehr

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	30. August Geld	30. August Brief	27. August Geld	27. August Brief	Münzpari.
Holland	Guld.	100%	168,09	168,51	167,94	168,36	0,170
Belgien	Frank.	100%	11,59	11,63	11,54	11,58	0,80
Norwegen	Kron.	100%	91,84	92,06	91,78	92,00	1,120
Dänemark	„	100%	111,40	111,68	111,31	111,59	1,125
Schweden	„	100%	112,16	112,44	112,11	112,39	1,125
Italien	Lire	100%	13,64	13,68	13,70	13,74	0,80
England	Pfund	100%	20,35	20,40	20,33	20,39	20,40
Amerika	Doll.	100%	4,19	4,20	4,19	4,20	4,20
Frankreich	Frank.	100%	12,09	12,13	12,02	12,06	0,80
Schweiz	„	100%	81,01	81,21	80,87	81,07	0,81
Spanien	Pes.	100%	63,72	63,88	64,22	64,38	0,80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59,28	59,42	59,22	59,36	0,80
Tsch.-Slow.	„	100%	12,41	12,45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	„	100%	5,87	5,89	5,86	5,88	0,80

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien; Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Der deutsche Kapitalmarkt.

Zurückgehen der ausländischen Beteiligung. Zunehmende inländische Inanspruchnahme.

Die letzthin an den deutschen Kapitalmarkt gestellten Anforderungen waren sowohl von der privaten Wirtschaft als auch von der öffentlichen Hand sehr groß. Im Allgemeinen hat der deutsche Kapitalmarkt den Ansprüchen genügen können. Eine Enttäuschung haben nur die Schatzanweisungen der Post bereitet, weil ihre Ausgabebedingungen ungünstig waren. Demnächst stehen neue Beanspruchungen bevor, bei denen es sich um Beträge handelt, die in ihrer Gesamtheit wohl nicht weit hinter einer Milliarde zurückbleiben dürften. Ob diese Summen ohne Schwierigkeiten vom deutschen Kapitalmarkt aufgebracht werden können, ist noch nicht so ohne weiteres sicher, nachdem bereits seit Wochen so außerordentlich starke Ansprüche gestellt worden sind. Außerdem fallen die kommenden Emissionen in die Zeit der Ernte, die den Kapitalmarkt an sich schon sehr stark zu belasten pflegt. Unter diesen Umständen ist das Auftreten einiger Schwierigkeiten nicht ausgeschlossen, zumal das Ausland in dem bisher üblichen Maße sich wohl nicht mehr am deutschen Kapitalmarkt beteiligen wird, da eine Beitätigung in Deutschland infolge der Senkung der deutschen Zinssätze nicht mehr den früheren Anreiz bietet.

Eine wesentliche Rolle spielt bei allen diesen Dingen die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch die öffentliche Hand. Vorläufig wird vermutlich die Deckung der Ausgaben für das Arbeitsbeschaffungsprogramm noch aus laufenden Kassenbeständen des Reiches möglich sein, zumal die finanzielle Belastung aus der Erwerbslosenfürsorge mit der Durchführung des Programms eine Verringerung erfahren wird. Eine andere Frage ist freilich, ob der Zufluß von Mitteln zu den Kassen des Reiches in dem Maße anhält, wie es vom Reichsfinanzministerium vermutet wird. Bekanntlich beurteilt der Reichsfinanzminister den Stand der Reichsfinanzen unter Hinweis auf den erhöhten Eingang an Lohnsteuern, Zolleinnahmen usw. sehr optimistisch. Was die Zölle angeht, so ist für den Monat Juli eine Zunahme zwar unverkennbar; man darf aber nicht vergessen, daß die am 1. August erfolgte Erhöhung des Einfuhrzolles für wichtige Agrarprodukte eine — vorübergehende — Vorversorgung mit Auslandsprodukten zur Folge gehabt hat, die in gesteigerten Zolleinnahmen zum Ausdruck gekommen ist. Auch die im Juli gegenüber dem Juni eingetretene Erhöhung der Erträgnisse aus der Lohnsteuer ist an sich unbestreitbar; sie erklärt sich aber zwanglos daraus, daß der Juli gegenüber dem Juni drei Arbeitstage mehr aufzuweisen hatte. Sehr bedenklich ist jedoch der Rückgang der Einnahmen aus so wichtigen Steuern wie Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer usw. Nach dem Ergebnis der letzten Monate kann man annehmen, daß die Vermögenssteuer höchstens zwei Drittel des veranschlagten Betrages einbringen wird, daß bei der Erbschaftssteuer höchstens mit einem Eingang von einem Drittel zu rechnen ist usw. Auch die infolge des englischen Streiks zu verzeichnenden erhöhten Einnahmen aus Umsatzsteuer, Verkehrssteuer usw. werden in Zukunft nicht mehr in dem bisherigen Maße eingehen. Insgesamt erscheint also der Stand der öffentlichen Finanzen nicht so günstig, wie er offiziell dargestellt wird. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß von dieser Seite her für den Kapitalmarkt Ueberraschungen entstehen.

Zum Schluß sei noch hingewiesen auf die zunehmende Inanspruchnahme des Kapitalmarktes für langfristige Kredite. Allein die Landwirtschaft hat für Hypothekarkredite in der ersten Hälfte dieses Jahres dem Kapitalmarkt einen Betrag von nicht weniger als 600 Millionen entzogen, ohne daß eine entsprechende Verminderung der kurzfristigen Personalkredite einen Ausgleich geschaffen hätte. Es ist aus verschiedenen Gründen anzunehmen, daß bei der Landwirtschaft die Umwandlung kurzfristiger Verschuldung in langfristige Kredite ihren Fortgang nehmen wird und daß auch andere Gewerbe mehr und mehr zu einer langfristigen Konsolidierung ihrer Verpflichtungen übergehen werden. Daraus können natürlich Belastungen des Kapitalmarktes entstehen, die in ihrem Umfang vorläufig noch nicht abzuschätzen sind. Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß man die Aufnahmefähigkeit des deutschen Kapitalmarktes nicht überschätzen darf und daß unter Umständen ein Anziehen der Diskontsätze (zwar nicht des Reichsbankdiskontes), wohl aber des offenen Marktes) nicht ausgeschlossen scheint.

* **Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk.** Bochum: Kaufm. Wilhelm Dröge. Af. 8. 9. GV. u. Prft. 15. 9. — Witten: Fa. F. W. Hallermann. Prft. 17. 9. — Bochum: Kaufm. Eugen Wittgenstein. Gesch.-Auff. aufgehoben. — Hamm: Kaufm. Paul Berghaus in Herringen, Kr. Hamm. Kverf. aufgehoben. — Recklinghausen: Fa. Lucas u. Trottenberg. Kverf. mangels Masse eingestellt. — Herne: Fa. Damenkonfektionshaus Grünberg G. m. b. H. Kverf. aufgehoben. — Recklinghausen: Bäckermeister Josef Hudziak in Datteln. Af. 5. 9. GV. u. Prft. 15. 9. — Hagen: Peter Sessinghaus, Schraubenfabrik in Dahlerbrück. Kverf. aufgehoben. — Bochum: Kaufm. Franz Beese. Gesch.-Auff. aufgehoben. — Bielefeld: Obstplantagenbesitzer Wilhelm Rolte in Stieghorst. Af. 6. 10. GV. 15. 9. Prft. 13. 10. — Bochum: Kaufm. Rudolf Schirrmacher. Af. 8. 9. GV. u. Prft. 15. 9. — Schwelm: Fa. Eisen- u. Stahlwerk Karl Wehdeking G. m. b. H. in Gevelsberg. Af. 20. 10. GV. 6. 10. Prft. 10. 11.

* **Die Erhöhung der Brikettpreise.** Lt. Bekanntmachung im Reichsanzeiger gelten mit Wirkung ab 1. September 1926 für das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat folgende Preise: Briketts: 1. Klasse 19,75 Rm. 2. Klasse 18,75 Rm. 3. Klasse 17,75 Rm. Eiform 1. Gruppe (Eßeiform) 19,75 Rm. Eiform 2.-3. Gruppe (Magereiform) 19,50 Rm. je Tonne.

* **Englische Kohlenbestellungen in Polnisch-Oberschlesien.** Nach Mitteilungen des polnischen Handelsministeriums hat Polen dieser Tage einen neuen englischen Auftrag zur Lieferung von 200 000 To. Kohle im Monat September erhalten. Interessanterweise ist jedoch an diese Bestellung die Bedingung geknüpft, daß für die Lieferungen lediglich oberschlesische, nicht aber kongreßpolnische Kohle in Betracht kommt. Danach scheint namentlich die Dombrowaerkohle, die in den letzten Monaten ebenfalls in ansehnlichem Umfange nach England ging, den Ansprüchen des britischen Verbrauchs in qualitativer Hinsicht nicht zu entsprechen. Bei einer polnischen Kohlenausfuhr im Juli von 637 000 To. nach England, kamen rund 500 000 To. aus Oberschlesien, der Rest aus den kongreßpolnischen Revieren. Die geringe Höhe des neuen Auftrags läßt darauf schließen, daß die englischen Verbraucher mit der Wahrscheinlichkeit einer baldigen Streikbeendigung rechnen und aus diesem Grunde nur den unbedingt notwendigen Bedarf eindecken.

* **Die Roheisenpreise.** Die belgisch-luxemburgisch-französische Roheisengemeinschaft hat bekanntlich in ihrer letzten Sitzung die Roheisenpreise unverändert gelassen. Die nächste Sitzung findet am 1. September in Brüssel statt. Es besteht aber kaum Neigung, den Preis von 600 belgischen Franken für 1000 Kg. frei belgisch-luxemburgischen Grenzstationen, der für phosphorhaltiges Gießereieisen mit 2½—3 Proz. Silizium gilt, zu erhöhen, da dieser Preis schon schwer zu erzielen ist. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß, falls die Streiklage in England sich nicht bessert, der Preis von 69 S. je englische Tonne fob. Antwerpen erhöht wird. In Frankreich ist trotz der erhöhten Kokspreise der Preis für phosphorhaltiges Roheisen Marke P. L. 3 ebenfalls unverändert auf 600 französische Franken die 1000 Kg. Frachtgrundlage Longwy belassen worden, dagegen erfuhren die Gießerei-Hämatit- und Stahleisen-Preise eine Erhöhung um 15 Franken die Tonne, so daß der Grundpreis für alle Sorten sich nunmehr auf 740 französische Franken die Tonne frei ostfranzösischen Verbrauchsstationen stellt. Die belgischen Hämatit-Roheisenerzeuger — es handelt sich in der Hauptsache um Cockerill — notieren ungefähr die gleichen Preise in belgischer Währung frei belgischen Verbauchsstationen. Im allgemeinen gewinnt man den Eindruck, daß bei dem jetzigen Stande des Franken und der bestehenden Marktlage sowohl in Belgien als in Frankreich ein weiteres Heraufsetzen der Preise kaum zulässig ist. In Belgien muß zudem mit dem deutschen Wettbewerb gerechnet werden und in Frankreich ebenfalls, soweit Roheisen aus Deutschland zu zeitweiliger zollfreier Einfuhr bezogen werden kann, was besonders für die Saarwerke zutrifft.

* **Neue Preisänderungen für Metallfabrikate.** Der Kupferblechverband in Kassel hat seine Grundpreise für Kupferbleche mit Wirkung ab 25. August um 1 M auf 174 M ermäßigt. — Der Kupferrohrverband in Köln setzte gleichzeitig seine Grundpreise für Kupferrohre ohne Naht um 3 M auf 189 Mark herab. — Kupferschalen, die erst vor einigen Tagen um 5 M auf 265 M ermäßigt wurden, erfuhren am 25. August eine Wiedererhöhung auf 269 M. Alles pro 100 Kilo für Werkslieferungen.

* **Lebhafte Beschäftigung bei den Blechwalzwerken.** In Auswirkung des englischen Streiks hat der Auftragseingang in Mittel- und Feinblechen stark zugenommen, zum Teil dadurch, daß deutsche Werke in englische Kontrakte eingetreten sind, zum Teil durch direkte Aufträge von Auslandverbauchern, die sonst von England aus beliefert werden. Die Lieferfristen sind daraufhin von den meisten Werken verlängert worden, am stärksten bei Weißblechen, wo sie gegenwärtig im Durchschnitt sechs Wochen betragen. Die augenblickliche günstige Lage hat zu neuen Verhandlungen zwischen den Mittelblechwalzwerken über die Schaffung eines Preiskartells geführt, das verhüten soll, daß bei dem zu erwartenden Rückgang nach Abschluß des englischen Streiks wieder die früheren Unterbietungen einreißen.

* **Vom Spaeter-Konzern, Duisburg.** Wie die Verwaltung mitteilt, gehört die jetzt in Liquidation getretene Eisenhandelsgesellschaft Karl Spaeter u. Co. in München nicht zum Konzern. Der Spaeter-Konzern, Duisburg, unterhält zurzeit innerhalb Deutschlands, außer der Handelsgesellschaft in Duisburg, noch Filialen in Düsseldorf (Niederrheinische Eisenhandelsgesellschaft Barop u. Bäcker), weiter in Hamburg, Hannover, Mülheim, Mannheim, Siegen und Krefeld.

* **Eine deutsche Niederlassung des belgischen Drahtverbandes.** Wie wir hören, hat der belgische Drahtverband eine Niederlassung in Hamburg durch die Firma Harist u. Co. errichtet.

* **F. W. Busch A.-G. Lüdenscheid i. W.** Gerüchtweise verlautet, daß, außer der bekannten Angliederung der Firma Jaeger in Schalksmühle, von seiten der Firma Busch Interessen für ein weiteres Unternehmen der Elektroindustrie in Norddeutschland gezeigt wird. Nach Mitteilung unterrichteter Kreise ist es unwahrscheinlich, daß bereits in der Generalversammlung am 1. September dieserhalb Mitteilungen gemacht werden. Man wird vielmehr erst da Resultat der Kapitaltransaktion abwarten.

* **Russischer Außenhandel.** In den ersten drei Vierteln des laufenden Wirtschaftsjahres, das vom 1. Oktober 1925 bis zum 1. Oktober 1926 läuft, erreichte der Umsatz des russischen Außenhandels die Summe von 1078,9 Mill. Rubel. Der Anteil der Ausfuhr betrug 493,7 Mill., während die Einfuhr sich auf 585,2 Mill. belief. Eingeführt wurden vornehmlich technische Einrichtungen, darunter landwirtschaftliche Maschinen und Traktoren, deren Einfuhr sich wertmäßig auf 40,3 Mill. Rubel stellte gegenüber 20,4 Mill. in derselben Zeit des Vorjahres. Der Gesamtumsatz des Außenhandels weist, mit dem des verflossenen Jahres verglichen, eine Steigerung um 22,4 Prozent auf. Der Passivsaldo beträgt 91,5 Mill., wobei, wie die Russische Telegraphenagentur mitteilt, eine Neigung zur Verringerung der Passivität wahrzunehmen ist. Der Gesamtumsatz des Außenhandels der U. d. S. S. R. erreichte im Juli 1926 die Höhe von 95,5 Mill. Rubel (im Juni 101,8 Mill. Rubel); davon entfallen auf die Ausfuhr 46 Mill. Rubel (im Juni 51,8 Mill. Rubel), auf die Einfuhr 49,5 Mill. Rubel (im Juni 50 Mill. Rubel). Der Rückgang der Ausfuhr erklärt sich aus dem saisonmäßig begründeten Rückgang der Getreideausfuhr.

Zurückhaltung der Börse.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 30. Aug.

Der heutige Verkehr stand ausschließlich im Zeichen der Ultimoregulierung. Geld war knapp, täglich Geld zu 6—7 Prozent stark gesucht. Man nimmt daher an, daß Hausse-Engagements noch vielfach in schwächeren Händen sind. Das angebotene Material fand nur zu ermäßigten Kursen Aufnahme. Die Rückgänge waren jedoch nicht sehr groß, sie überschritten am Montanmarkt nur vereinzelt 2 Prozent. Farbenindustrie verloren 2½ Prozent, Schultheiß-Patzenhofer 5 Prozent. Besserungen waren nur ausnahmsweise zu verzeichnen, so für Elektrisch Licht und Kraft um 2¾ Prozent. Die Kursentwicklung war uneinheitlich, die Haltung nahm späterhin ein festeres Aussehen an, da Schwierigkeiten bei der Ultimo-Abwicklung nicht zu befürchten sein sollen. Die Zurückhaltung blieb jedoch nicht bestehen. Von Schiffahrtsaktien bestand nur für Hansa Kauflust, die das Papier um 1½ Prozent steigen ließ. Auch am Bankaktienmarkt war das Geschäft ruhig. Der Kursstand änderte sich nur vereinzelt, Bank für el. Werte verloren 4¼ Prozent, Berliner Handelsgesellschaft 2¼ Prozent. Sehr still lag der Markt der deutschen Anleihen, wo sich die Kurse kaum änderten. Ostwerke und Schultheiß-Patzenhofer konnten einen anfänglichen Verlust von 5 Prozent wieder einholen. Geld über Ultimo 6—7½ Prozent, Monatsgeld 5¾—6¾ Prozent.

*

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. Aug.

Die Ermattung des Weltmarktes und die Ermäßigung der Cif-Forderungen zusammen mit dem besser gewordenen Wetter deuten auf einen Preisrückgang hin. Dementsprechend wurde das Angebot in Weizen umfangreicher, man wollte aber nur zu niedrigen Preisen kaufen. Auch für handelsrechtliche Lieferung zeigte sich große Zurückhaltung, die Preise neigten zur Abschwächung. Das Geschäft in Roggen entwickelte sich in ähnlicher Weise. Die Mühlen machen nur niedrige Preisgebote. Im Zeitgeschäft war die Haltung vorwiegend etwas niedriger, nur Oktober mußte stärker nachgeben. Mehl war ebenfalls billiger käuflich. Von Gerste blieben feine Sorten begehrt, Hafer gab bei wesentlich gesteigertem Angebot und geringer Kauflust bemerkenswert nach.

Viehmärkte.

* **Bochum,** 30. Aug. Auftrieb: 62 Stück Großvieh, 128 Kälber, 559 Schweine. Die Marktpreise betrugen für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen und Kühe: a) 100—104, b) 90—97, c) 65—75; Bullen: a) 85 bis 86, b) 82—84; Kälber: a) 135—140, b) 120—125, c) 100—105; Schweine: a) 105, b) 104—105, c) 96—100. Handel: mittel.

Berliner Börsenkurse vom 30. August 1926

	30.	27.
Bankaktien:		
Barmer Bankv.	118,0	118,2
Berl.Handelsges.	208,0	205,0
Comm.u.Privatb.	137,7	138,0
Darmstädt. Bank	209,0	208,0
Deutsche Bank	164,2	168,8
Disconto-Ges.	160,2	160,5
Dresdner Bank	138,2	139,0
Reichsbank	156,5	157,5
Brauereiaktien:		
Schulth.Patzenh.	278,0	283,0
Boch. Viktoria	100,0	102,0
Dortm. Aktien	168,2	170,0
Dortm. Ritter	229,7	226,0
Dortm. Union	193,0	190,0
Glück., Gelsenk.	104,0	102,7
Müser Langendr.	54,0	54,7
Schleg. Bochum	155,0	146,0
Wicküler Küpp.	169,0	0,0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	000,0	0,0
Hamb.-Am. Pak.	157,8	155,2
Hamb.-Südamer.	000,0	135,5
Hansa-Dampf.	177,2	165,0
Kosmos	144,5	000,0
Nordd. Lloyd	157,8	155,0
Industrieaktien:		
Aachener Leder	24,7	23,0
Adlerwerke	85,0	84,0
Alexander-Werk	77,2	76,0
Allg. Elektr.-Ges.	157,2	156,5
Ammendorf.Pap.	174,0	171,8
Anglo Continent.	89,7	89,2
Annener Gusst.	39,7	58,0
Augsb. Nürnberg	96,0	92,0
Balcke Masch.	0,0	0,0
Bamag	48,0	47,2
Baroper Walz	16,0	15,0
Basalt A.-G.	82,5	81,7
Bedburger Woll.	0,0	0,0
Bemberg Bmw.	172,2	170,0
Bergm. Elektr.	156,0	153,2
Bing Nürnberg	69,0	68,2
Boch. Gusstahl	144,8	143,2
Böhler u. Co.	00,0	0,0
Bösperde Walz.	70,0	66,0
Braunk.u.Brikett	148,0	148,0
Braunsch. Kohle	179,0	178,5
Bremer Vulkan	88,5	88,0
Bremer Wollk.	138,0	139,0
Buderus Eisen	96,0	95,2
Busch Lüdensch.	54,5	51,0
Busch Waggon	66,0	63,5

	30.	27.
Chem. F. Buckau	110,0	106,0
Chem. F. Heyden	109,2	108,0
Chem. Ind. Gels.	93,5	92,7
Cont. Cautotsch.	117,2	118,0
Daimler Mot.	84,5	84,7
Delmenh. Linol	184,0	187,0
Dessauer Gas	145,2	147,0
Dtsch.-Atl. Tel.	72,5	71,5
Dtsch. Luxemb.	152,7	154,5
Dtsch. Erdöl	143,7	142,0
Dtsch.Gl.u.Spieg.	31,0	32,0
Dtsch. Jute Spin.	105,0	105,0
Dtsch. Kabel	99,0	99,0
Deutsche Kali	121,0	117,2
Deutsche Masch.	105,5	104,0
Dtsch. Schachtb.	100,2	100,0
Dtsch. Steinzeug	145,0	115,0
Dresd. Gardin.	116,0	115,0
Dürkopp	67,0	64,0
Dynamit Nobel	137,8	136,7
Eintr. Braunk.	150,8	148,0
Elektr. L. u. Kraft	150,0	146,5
Ernemann-W.	72,0	72,0
Eschw. Berg	139,5	137,0
Essener Steink.	145,0	141,5
Faber Bleistift	86,0	87,7
Fahlb. List & Co.	89,8	89,5
I. G. Farbenind.	285,5	285,2
Feldmühle Pap.	134,7	135,0
Felten u. Guill.	145,0	143,0
Flender Brücken	14,0	14,8
Flensb. Schiffsb.	39,0	37,5
Gaggenau. Eisen	48,5	48,7
Gelsenk. Bergw.	166,2	170,0
Gelsk. Gusstahl	26,0	25,0
Gerresh. Glash.	136,0	133,2
Ges. f. elektr. U.	180,0	176,0
Gladb. Textil	—,—	—,—
Gladb. Wollind.	125,0	127,0
Glas Schalke	136,0	138,0
Goldschmidt	109,0	105,7
Görlitz.Waggon	33,2	33,5
Gothaer Waggon	00,0	44,0
Gritzner Masch.	115,7	112,0
Hackethal Draht	95,0	94,5
Hannov. Masch.	71,2	70,2
Hannov. Waggon	16,2	15,7
Hansa-Lloyd	58,7	58,0
Harburger Eisen	72,0	72,0
Harkort Bergw.	74,7	73,0
Harpen. Bergw.	152,7	153,2
HartmannMasch.	48,5	48,5
Heckmann-C.	80,5	80,2
Hemm. Portl.-C.	193,0	192,0
Hilpert Masch.	51,2	46,0
Hirsch Kupfer	121,0	119,0

	30.	27.
Hösch Stahlw.	131,0	132,0
Hohenlohe	20,2	20,4
Holzmann Phil.	120,0	117,0
Howaldswerke	0,0	0,0
Humboldt Masch.	67,0	66,0
Ilse Bergbau	162,0	160,5
Junghans Gebr.	87,7	87,5
Kahla Porz.	91,5	91,0
Kali Aschersleb.	139,7	138,5
Kalker Masch.	71,0	71,0
Klöckner	115,0	114,5
Knorr-Bremse	123,0	123,2
Köln-Neuessen	135,2	137,0
Köln-Rottweiler	142,2	141,7
Körting Gebr.	91,2	91,0
Küppersbusch	148,0	146,0
Lahmeyer & Co.	136,0	132,0
Laurahütte	54,2	53,0
Lindes Eismasch.	147,0	149,0
Lothr. Portl.-C.	0,0	0,0
Linke-Hoffmann	81,2	81,0
Ludw. Loewe	188,0	184,0
Lüdensch. Met.	70,0	69,0
Magdeb. Bergw.	119,5	115,0
Mannesm. Mulag	15,0	15,0
Mannesmann	134,8	135,2
Mansfeld. Bergb.	116,0	117,7
Marx Portl.-C.	0,0	0,0
Masch. Baum	77,5	76,0
Masch. Buckau	115,0	113,0
Masch. Kappel	10,2	10,2
Mayer Herm. T.	110,5	135,7
Mech.Web.Lind.	174,2	174,0
Dr. Paul Meyer	—,—	109,7
Meyer Kaufm.	57,0	62,0
Mix & Genest	114,0	115,0
Motoren Deutz	67,5	66,5
Mülh. Bergw.	119,7	120,0
Nation. Autom.	87,6	86,7
Neckarwerke	117,0	117,0
Neptun Schiffsw.	0,0	0,0
Niederlaus.Kohl.	149,0	150,0
Nordd. Wollkäm.	140,0	137,0
Oberschl. Bed.	71,5	72,0
Oberschl. Caro	81,2	81,0
Oberschl. Koks	113,4	113,5
Oeking Stahlw.	64,0	60,0
Orenst. & Koppel	102,2	101,2
Osnabr. Kupfer	74,5	72,5
Phoenix Bergw.	119,4	122,2
Phoenix Braunk.	88,7	88,0
Pintsch Jul.	117,0	115,2
Poege Herm.	90,0	81,2
Pongs Spinnerei	0,0	0,0
Presto-Werke	110,0	107,7
Reisholz Papier	178,0	173,0

	30.	27.
Rhein. Braunk.	211,0	210,0
Rhein. Metallw.	0,0	0,0
Rh.Nassau Berg.	0,0	0,0
Rhein. Stahlw.	140,7	140,7
Rhein. Textil	54,0	83,2
Rh.-Westf. Kalk	116,0	112,0
Rh.-Westf. Elekt.	157,0	157,0
Rh.-Westf. Spr.	103,0	102,8
Riebeck Montan	170,5	170,0
Rombach. Hütte	15,0	14,6
Rosenth. Porz.	96,0	91,5
Rositzer Braunk.	90,0	83,0
Rositzer Zucker	78,0	77,0
Rütgerswerke	114,8	115,0
Sachsenwerk	115,8	110,0
Sächs. Cartonf.	46,0	46,2
Salzdetfurth	168,0	169,5
Sarotti Schokol.	154,0	155,7
Scheidemandel	41,7	41,7
Schering	187,0	188,7
Schuckert Co.	134,5	131,0
Schwelm. Eisen	147,0	147,0
Seebeck Schiff	38,0	35,0
Siegen-Sol. Guss	58,5	58,5
Siemens-Halske	196,5	197,7
Stettiner Vulkan	60,7	58,0
Stöhr Kamm.	142,5	142,5
Stoewer Nähm.	89,0	89,0
Stolberg Zinkh.	139,2	132,7
Stollwerck	119,0	117,0
Thale Eisen	—,	0,0
Thoerls Oel	78,0	76,2
Tietz Leonh.	101,0	100,5
Tuchf. Aachen	96,0	95,2
Union Bauges.	81,5	80,0
V. Dtsch. Nickel	167,0	168,2
V. Glanzst. Elbf.	270,5	274,0
Vogtländ. Masch.	55,5	56,8
Vorwohl. Ptl.-C.	137,5	132,0
Wanderer Fahr.	169,0	166,5
Warst. Gruben	166,0	164,0
Weser A.-G.	0,0	0,0
Westereg. Alkali	147,0	147,5
Westf. Dinnend.	60,0	56,0
Westf. Drahtw.L.	62,0	62,2
Westf. Kupfer	74,0	73,0
Wicking Zement	135,0	134,0
Wickrath Leder	0,0	0,0
Witten. Gussstahl	61,0	60,0
R. Wolf	54,8	54,0
Zeitzer Maschin.	142,5	140,5
Zellstoff Waldhof	181,5	182,2
Zwickau Masch.	47,0	45,2
Dtsch.-Ostafr.-G	180,0	176,5
Otavi-Minen	33,4	33,7

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3576 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Essen, den 30. August.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe.

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	1500		Graf Schwerin	4600	4900
Alte Hase	—	—	Gottessegen	—	825
Caroline	2050	2150	Heinrich	3600	3800
Carolus Magnus	7450	7700	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantin d. Gr.	—	—	König Ludwig	32000	35000
Deutschland	60	90	Langenbrahm	15750	16750
Diergardt	2725	2825	ver.Schür.Coar.	—	—
Ewald	44000	47000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	—	1300
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	3000	3200
Kohlenaktien.					
Adler Kohle	41,00	00,00	Lothring. Bergb.	69,00	74,00
Blankenburg	—	—	Magdeb. Bergw.	—	—
Carl Friedrich	—	—	Niederrh. Berg.	54,00	56,00
Gelsenk. Bergw.	166,5	168,5	Westf. Berg.	—	—
Harpen. Bergw.	152,0	000,0	Köln-Neuessen	135,0	136,5
Braunkohlenkuxe.					
Bellerhammer	1375	1500	Vesta	4000	4200
Bruckd. Nietleb.	3950	4100	Glimmenrode	600	000
Gute Hoffnung	2600	-	**Aktien**		
Leonhardt	7000	—	Zukunft	137	141
Oscarsegen	—	—	Mansfeld Bergb.	—	—
Kalikuxe.					
Alexandershall	5900	—	Hindenburg	6800	7100
Alicenhall	210	—	Hope	1700	1850
Asse	2975	3200	Hugo	7800	8000
Beienrode	675	725	Hüpstedt	1025	—
„ Kleine	—	—	Immenrode	900	—
Bergmannssegen	—	11000	Johanneshall	800	850
Braunsch. Lüne.	1425	1500	Kaiseroda	9600	9900
Burbach	2000	2300	Mariaglück	1200	1400
„ Kleine	—	—	Marie	40	60
Carlsfund	1325	1375	Marie-Luise	40	60
Carlshall	—	—	Max	40	60
Desdemona	2400	2600	Meimershausen	230	275
Einigkeit	1400	1550	Neustassfurt	—	—
Ellers	175	—	Oberhof	1500	—
„ Kleine	—	—	Rausbach	750	900
Erichssegen	2500	2750	Reinhardsbrunn	—	1650
Felsenfest	1025	—	Rössing-Barnt.	4250	—
Friedrichroda	2000	2125	Sachsen-Weim.	—	—
Fürstenhall	—	—	Salzmünde	270	310
Gebra	2100	—	„ Kleine	—	—
Glückauf Sond.	5300	5500	Schwarzburg	750	875
Gross. Wilh. Er.	1300	—	Siegfried I u. II	1025	1200
Günthershall	—	900	Siegfried Gies.	6800	7100
Habighorst	375	475	Thüringen	700	750
Hansa Silberb.	2600	2900	Volkenroda	2200	2350
Hedwigsburg	240	240	Walbeck	350	—
Heiligenroda	4800	—	„ Kleine	—	—
Heimboldhaus.	—	600	Walter	425	—
Heldrungen	160	170	Wilhelmshall	2400	—
Herfa	—	—	Wilh.-Oelsburg	750	825
Heringen	1025	—	Wintershall	—	—
Hildasglück	—	—			
Kaliaktien.					
Adler Kali	31,0	35,0	Krügershall	104,5	107,0
Hallesche Kali	115,0	000,0	Niedersachsen	69,5	71,0
Hannover Kali	33,0	35,0	Ronnenberg	39,0	43,0
Heldburg Vorz.	67,0	69,5	Salzdethfurt	—	—
Friedrichshall	104,0	000,0	Bank f. Landw.	—	—
Kali-Industrie	134,5	137,0	Wittekind	69,0	71,0
Unnotierte Werte.					
Benz	00,0	00,0	Uerding. Wagg.	65,0	67,0
Dahlbusch	107,0	110,0	Rh.-W. Elektr.	000,0	158,0
Dortm. Ritterbr.	000,0	000,0	„ „ Schachtb.	0,0	00,0
Halbach Masch.	00,0	00,0	Julius Sichel	0,0	00,0
Hammersen Sp.	00,0	00,0	Stahlw. Becker	00,0	00,0
Hansa Lloyd	00,0	00,0	Präsident	00,0	00,0
Kabel Rheydt	165,0	169,0	Dortm. Vulkan	00,0	00,0
Langsch. Walz.	000,0	000,0	Schiffsw. Koch	00,0	00,0

Briefkasten.

Bei allen Anfragen ist die Abonnementsquittung beizufügen.

Hauszinssteuer Hamme. Das Gesetz vom 2. Juli 1926 betr. die Hauszinssteuer bringt u. a. die gestaffelte Ermäßigung für Häuser, die am 31. Dezember 1918 lastenfrei bzw. mit geringer Belastung beschwert gewesen sind. War ein Grundstück an diesem Tage lastenfrei, so beträgt der Hauszinssteuersatz statt 1000 Proz. nur 375 Proz. der Grundvermögenssteuer bzw. bei einer Belastung zu 40 Proz. nur 875 Proz. Soweit bekannt, erfolgt eine entsprechende Umrechnung und Benachrichtigung vom Katasteramt nicht. Eine Ermäßigung tritt vielmehr nur auf Antrag ein, und da das vom 1. Juli an geltende Gesetz einige wesentliche Aenderungen aufweist, empfiehlt es sich, einen schon früher unter Bezug auf das alte Gesetz gestellten Antrag erneut zu stellen. Die Hauszinssteuer kann bekanntlich auch aus persönlichen Gründen niedergeschlagen und auch für die Zukunft erlassen werden. Insbesondere trifft das zu bei Mietern, die arbeitslos sind, unter 1200 M Einkommen beziehen, ferner bei Sozialrentnern und Kriegsbeschädigten.

Turnen Sport und Spiel

Bierkötter bezwingt den Kanal.

In 12 Std. 48 Min. — Gertrud Ederle unterboten.

Köln, 30. Aug.

Der deutsche Strommeister Bierkötter hat den Kanal durchschwommen. Bierkötter hat die Leistung in 12 Stunden 42 Minuten vollbracht und damit den von Gertrud Ederle aufgestellten Weltrekord um eine Stunde unterboten und somit sämtliche Rekorde geschlagen. Er war gestern abend an der französischen Küste gestartet und landete heuten um ½2 Uhr bei Langdon-Stairs in der Nähe von Dover.

Der Versuch Bierkötters kam vollkommen überraschend. Um ½1 Uhr hatte man ihn drei englische Meilen von der Küste entfernt gesichtet. Er befand sich in guter Verfassung und näherte sich unter günstigen Witterungsverhältnissen schnell der englischen Küste. Bierkötter wurde von der schnell herbeigeeilten Menschenmenge begeistert empfangen. Er ist der erste deutsche Schwimmer, der den Kanal bezwang.

Deutsche Turnerschaft.

2. Terrassenabend der Turngemeinde Bochum 1884 e. V.

Bochum, 28. August.

Das Wetter war der Veranstaltung diesmal hold, die Temperatur des Abends ließ einen Aufenthalt im Freien zu, so daß man denn vor einem leidlich besetzten Garten die Uebungen zur Schau bringen konnte.

Die Kapelle spielt einen Marsch, die Turngemeinde zieht im Gleichschritt über die Terrasse. Sie umfaßt die Abteilungen der Schülerinnen, der Turnerinnen, der Jugendriegen und Männerriege. Nach allgemeinen Freiübungen, denen noch das Geschlossene und Einheitliche der Ausführung fehlt, setzen Vorführungen der einzelnen Gruppen ein. Die Schülerriege führte sich mit Hantelübungen ein, die eine ziemliche Gewandtheit und Schnelligkeit verlangen. Einige führen gut vor, während andere nachklappen. Die Gruppe steht noch nicht lange unter der Führung der Turngemeinde. Denselben Eindruck gaben die Bewegungs-Freiübungen der Schülerinnen. Die Uebungen sind von Musik begleitet, die anfängliche Verwirrung der Kleinen behebt sich und es kommt noch zu einem abgerundeten Bild. Ein wesentlicher Fortschritt in der Wirkung der Vorführungen setzt mit den fließenden Freiübungen der Turnerinnen ein. Die Uebungen werden von leicht dahinfließender Musik begleitet und verlangen einen gelockerten, gleichmäßig durchgebildeten Körper, um die Vielgestaltigkeit und vor allem das Fließende zum Ausdruck zu bringen. Man hatte den Eindruck, daß gut gearbeitet wurde und daß die Ausführenden mit dem Herzen bei der Sache waren.

Mit dem folgenden Programmpunkt, dem Reckturnen der 1. Jugendriege, setzt innerlich wie äußerlich im Programm ein neuer Abschnitt ein. Das Lose, Freie, ja Fließende der Bewegungen, das Charakteristikum der bisherigen Darbietungen, muß zugunsten einer exakten, genau berechneten und schmissigen Ausführung am Reck zurückweichen. Die einzelnen Uebungen verraten Schliff und Training und sind durchweg gut, wobei die des Vorturners besonders hervorgehoben werden müssen.

Es folgen sodann Uebungsbeispiele mit Stützhalten der 1. Männerriege. Sie verlangen außerordentliche Gelenkigkeit und stellen große Anforderungen an den Körper. Die Ausführung war gut. Im Folgenden kommen dann die Freiübungen von „Niels-Bukh", die trotz ihrer Einfachheit aber auch jeden Muskel und somit den ganzen Körper anstrengen, zur guten Vorführung. Sie umfassen Dehnungs-, Lockerungs- und Schnellkraftübungen und werden von den Turnern dargeboten. Nach den Stabübungen der Turnerinnen werden sehr ansprechende und gut ausgeführte plastische Gruppen der 2. und 3. Jugendriege gezeigt. Manche Gruppen zeigten einen recht interessierten Aufbau und stellten nicht geringe Anforderungen an die Kraft einzelner Turner. Die alte Herren-Riege, „Gesundheitsriege", wartet mit Keulenübungen auf, die einheitlich und exakt wirken. Diesen Ausführungen folgen die Volkstänze der Turnerinnen, die von schlichten Volksliedern begleitet waren. Man war mit dem Herzen bei der Sache. Bei diesem Punkte störte leider, daß der Vorturner sich mit seinem Baß unter die zarten Kinderstimmchen mischte. Den Schlußpunkt des Abends bildeten die Uebungen der 1. Männer- und 1. Jugendriege an 2 Barren. Sie stellten in ihrer Art den Glanzpunkt des Programms dar und vervollständigten in vorteilhafter Weise das Bild von der Arbeit dieses Vereins. =no=

Der deutsche Turntag in Bremen.

Der Turntag stimmt der Arbeitsgemeinschaft zwischen der D. T. und dem D. R. A. zu.

Bremen, 27. Aug. Der deutsche Turntag in Bremen wurde am Freitag vormittag mit einer Begrüßung der anwesenden Gäste durch den Bürgermeister Dr. Spitta in der althistorischen Rathaushalle eröffnet. Die Ansprache des Bürgermeisters, der die Bedeutung der Leibesübungen für die deutsche Jugend eindringlich betonte, fand allgemein Anklang. Der 1. Vorsitzende der D. T., Professor Dr. Berger, dankte für den warmherzigen Empfang und wies darauf hin, daß die D. T. mit Anspannung aller Kräfte die Ziele verfolgen werde, die sie sich vorgeschrieben habe. Der Empfangsfeier schloß sich ein Rundgang durch das Rathaus an.

Die eigentliche Tagung eröffnete Prof. D. Berger mit einer Begrüßung der Vertretungen der Landesregierungen, der Behörden und der Presse. Nach ihm sprachen Ministerialrat Richter vom Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt, Geheimrat Dr. Mutzen von der Oldenburgischen Staatsregierung, ferner Regierungsrat Broßmer-Karlsruhe. Das Referat des letzteren über „Das Führertum in seiner erhaltenden und gestaltenden Wesensart" enthielt manch wertvolle Anregung und war dazu angetan, die heute auf allen Gebieten im Argen liegende Frage nach tatkräftigen Führern zu klären. Mit dem gemeinsamen Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" schloß die erhebende Vorfeier. Dann trat man in die eigentliche Tagesordnung ein. Prof. Dr. Berger wies darauf hin, daß wir durch das Turnen der Amerikariege in Amerika sehr viel neue Freunde gewonnen hätten. Zum nächsten deutschen Turnfest, das 1928 in Köln stattfindet, würden die Amerikaner in hellen Scharen kommen. Sehr eingehend wurde die Frage, Zusammenschluß zwischen der D. T. und dem D. R. A. besprochen und angenommen.

Organisatorische Fragen am 2. Verhandlungstag. — Verlegung des nächsten Turntages auf das Jahr 1929.

Der 1. Verhandlungstag des 19. deutschen Turntages wurde mit einigen offiziellen Feierlichkeiten beschlossen. Eines recht guten Besuches erfreute sich der Jugendabend der D. T. im Allgemeinen Bremer T. 1860, auf dem Dr. E. Neuendorff sprach. Auch zu der Ehrung des Oberturnwartes Kunath hatten sich viele Turnfreunde eingefunden. Der verdiente Leiter, der seit 1919 in außerordentlich tatkräftiger Weise sein Amt verwaltet hat, wurde durch verschiedene Ansprachen und durch Ueberreichung eines prachtvollen Blumengebindes geehrt. Für die Mitglieder des Vereins Deutsche Turnpresse fand ein Presseabend unter Leitung des Prof. Dr. Gasch-Dresden statt, der neben Musik- und Sprechvorträgen allgemeine Besprechungen vorsah.

Der 2 Verhandlungstag wurde mit einem Stromschwimmen, das von etwa 100 Turnern und Turnerinnen bestritten wurde, eingeleitet. Von der großen Weserbrücke aus hatten die Abgeordneten Gelegenheit, das Massenschwimmen zu beobachten.

Die Verhandlungen des 2. Tages galten insbesondere organisatorischen Fragen. Da 1928 in Köln das Deutsche Turnfest stattfindet, wurde der nächste Turntag auf das Jahr 1929 verlegt. Außerordentlich interessiert war der Vortrag des Studienrates M. Schwarze-Dresden über „Form und Geist". Der Vortrag setzte sich mit verschiedenen Problemen der Körper- und Geisteskultur auseinander. In tief schürfender Weise behandelte Schwarze so manches Problem, das für die heranwachsende Jugend eine Lebensfrage ist. Er wies vielerlei Richtlinien innerer und äußerer Lebensgestaltung.

Terminkalender der 2. Bezirksklasse 1926/27.

3 Gruppen.

Gruppe 1.

Die Namen der Vereine: **Dortmund 08, Westfalia Bochum, Hörder S. C., Witten 92, T. V. Eickel, T. S. V. Werne, Viktoria Dortmund, Hattinger S. V., Hombruch 09, Phoenix Bochum.**

1. Serie.

12. 9. 26: Dortmund 08 — Phoenix. Westfalia — Hattingen. Hombruch 09 — H. S. C. Werne — Eickel.
19. 9. 26: Phoenix — Westfalia. Hattingen — Dortmund 08. H. S. C. — Witten 92. Eickel — Hombruch 09. Viktoria — Werne.
26. 9. 26: Dortmund 08 — Eickel. Westfalia — H. S. C. Hombruch 09 — Viktoria. Witten 92 — Hattingen. Werne — Phoenix.
3. 10. 26: Phoenix — Witten 92. Hattingen — Hombruch 09. H. S. C. — Werne. Eickel — Westfalia. Viktoria — Dortmund 08.
10. 10. 26: Dortmund 08 — H. S. C. Westfalia — Viktoria. Hombruch 09 — Werne. Phoenix Eickel.
17. 10. 26: Witten 92 — Viktoria.
24. 10. 26: Viktoria — Phoenix. Werne — Hattingen. Hombruch 09 — Westfalia. Witten 92 — Dortmund 08.
31. 10. 26: Werne — Witten 92. H. S. C. — Eickel. Hattingen — Viktoria. Dortmund 08 — Hombruch 09.
7. 11. 26: Hombruch 09 — Witten 92. Dortmund 08 — Werne. Viktoria — H. S. C. Eickel — Hattingen.
14. 11. 26: Phoenix — Hombruch 09. H. S. C. — Hattingen. Westfalia — Dortmund 08. Witten 92 — Eickel.
21. 11. 26: Spielfrei.
28. 11. 26: Witten 92 — Westfalia. Phoenix — H. S. C. Eickel — Viktoria.
5. 12. 26: Westfalia — Werne. Hattingen — Phoenix.

2. Serie.

19. 12. 26: Phoenix — Dortmund 08. Hattingen — Westfalia. H. S. C. — Hombruch 09. Eickel — Werne.
2. 1. 27: Westfalia — Phoenix. Dortmund 08 — Hattingen. Witten 92 — H. S. C. Hombruch 09 — Eickel. Werne — Viktoria.
9. 1. 27: Eickel — Dortmund 08. H. S. C. — Westfalia. Viktoria — Homöruch 09. Hattingen — Witten 92. Phoenix — Werne.
16. 1. 27: Witten 92 — Phoenix. Hombruch 09 — Hattingen. Werne — H. S. C. Westfalia — Eickel. Dortmund 08 — Viktoria.
23. 1. 27: H. S. C. — Dortmund 08. Viktoria — Westfalia. Werne — Hombruch 09. Eickel — Phoenix.
30. 1. 27: Viktoria — Witten 92.
6. 2. 27: Phoenix — Viktoria. Hattingen — Werne. Westfalia — Hombruch 09. Dortmund 08 — Witten 92.
13. 2. 27: Witten 92 — Werne. Eickel — H. S. C. Viktoria — Hattingen. Hombruch 09 — Dortmund 08.
20. 2. 27: Witten 92 — Hombruch 09. Werne — Dortmund 08. H. S. C. — Viktoria. Hattingen — Eickel.
27. 2. 27: Hombruch 09 — Phoenix. Hattingen — H. S. C. Dortmund 08 — Westfalia. Eickel — Witten 92.
6. 3. 27: Spielfrei.
13. 3. 27: Westfalia — Witten 92. H. S. C. — Phoeni. Viktoria — Eickel.
20. 3. 27: Werne — Westfalia. Phoenix — Hattingen.

Gruppe 2.

Die Namen der Vereine: **Arminia Marten, Preußen Wanne, L. F. C. Laer, V. f. L. Hörde, S. V. Harpen, Sp. Sp. Lütgendortmund, Winz-Baak, Castrop 02, Sp. Sp. Merklinde, Langendreer 07.**

1. Serie.

12. 9. 26: Marten — Langendreer 07. Preußen — Merklinde. Laer — Castrop 02. V. f. L. — Winz-Baak. Lütgendortmund — Harpen.
19. 9. 26: Langendreer 07 — Preußen. Merklinde — V. f. L. Castrop 02 — Lütgendortmund. Baak — Laer. Harpen — Marten.
26. 9. 26: Preußen — Castrop 02. Marten — Baak. V. f. L. — Harpen. Lütgendortmund — Langendreer 07. Laer — Merklinde.
3. 10. 26: Castrop 02 — V. f. L. Baak — Lütgendortmund. Merklinde — Marten. Harpen — Preußen. Langendreer 07 — Laer.
10. 10. 26: Lütgendortmund — Merklinde. V. f. L. — Langendreer 07. Marten — Castrop 02. Preußen — Baak.
17. 10. 26: Spielfrei.
24. 10. 26: Laer — Preußen. Castrop 02 — Merklinde. V. f. L. — Marten. Langendreer 07 — Harpen.
31. 10. 26: Lütgendortmund — V. f. L. Castrop 02 — Baak. Marten — Laer. Harpen — Merklinde.
7. 11. 26: Preußen — Marten. Merklinde — Langendreer 07. Laer — V. f. L. Baak — Harpen.
14. 11. 26: V. f. L. — Preußen. Marten — Lütgendortmund. Merklinde — Baak. Harpen — Laer.
21. 11. 26: Spielfrei.
28. 11. 26: Langendreer 07 — Castrop 02. Lütgendortmund — Laer.
5. 12. 26: Preußen — Lütgendortmund. Harpen — Castrop 02. Baak — Langendreer 07.

2. Serie.

19. 12. 26: Langendreer 07 — Marten. Merklinde — Preußen. Castrop 02 — Laer. Winz-Baak — V. f. L. Harpen — Lütgendortmund.
2. 1. 27: Preußen — Langendreer 07. V. f. L. — Merklinde. Lütgendortmund — Castrop 02. Laer — Baak. Marten — Harpen.
9. 1. 27: Castrop 02 — Preußen. Baak — Marten. Harpen — V. f. L. Langendreer 07 — Lütgendortmund. Merklinde — Laer.
16. 1. 27: V. f. L. — Castrop 02. Lütgendortmund — Baak. Marten — Merklinde. Preußen — Harpen. Laer — Langendreer 07.
23. 1. 27: Merklinde — Lütgendortmund. Langendreer 07 — V. f. L. Castrop 02 — Marten. Baak — Preußen.
30. 1. 27: Spielfrei.
6. 2. 27: Preußen — Laer. Merklinde — Castrop 02. Marten — V. f. L. Harpen — Langendreer 07.
13. 2. 27: V. f. L. — Lütgendortmund. Baak — Castrop02. Laer — Marten. Merklinde — Harpen.
20. 2. 27: Marten — Pruessen. Langendreer 07 — Merklinde. V. f. L. — Laer. Harpen — Baak.
27. 2. 27: Preußen — V. f. L. Lütgendortmund — Marten. Baak — Merklinde. Laer — Harpen.
6. 3. 27: Spielfrei.
13. 3. 27: Castrop 02 — Langendreer. Laer — Lütgendortmund.
20. 3. 27: Lütgendortmund — Preußen. Castrop 02 — Harpen. Langendreer 07 — Baak.

Gruppe 3.

Die Namen der Vereine: **Westfalia Herne, V. f. B. Henrichshütte, Wanne 11, S. C. Dahlhausen, Germania Herne, S. V. Ehrenfeld, Sportfreunde Dortmund, Concordia Bochum, Witten 07, B. V. Castrop 11.**

1. Serie.

12. 9. 26: Westfalia — Konkordia. Castrop 11 — Dahlhausen. Henrichshütte — Germania. Sportfreunde — Ehrenfeld. Witten 07 — Wanne 11/16.
19. 9. 26: Konkordia — Witten 07. Wanne 11/16 — Westfalia. Dahlhausen — Sportfreunde. Germania — Castrop 11. Ehrenfeld — Henrichshütte.
26. 9. 26: Witten 07 — Dahlhausen. Westfalia — Germania. Sportfreunde — Konkordia. Castrop 11 — Ehrenfeld. Henrichshütte — Wanne 11/16.
3. 10. 26: Dahlhausen — Henrichshütte. Wanne 11/16 — Sportfreunde. Konkordia — Castrop 11. Ehrenfeld — Witten 07.
10. 10. 26: Germania — Ehrenfeld. Henrichshütte — Westfalia. Witten 07 — Sportfreunde. Castrop 11 — Wanne 11/16. Dahlhausen — Konkordia.
17. 10. 26: Spielfrei.
24. 10.26: Wanne 11/16 — Dahlhausen. Sportfreunde — Henrichshütte. Westfalia — Ehrenfeld. Konkordia — Germania.
31. 10. 26: Castrop 11 — Witten 07. Germania — Dahlhausen. Konkordia — Wanne 11/16. Sportfreunde — Westfalia.
7. 11. 26: Henrichshütte — Witten 07. Ehrenfeld — Wanne 11/16. Westfalia — Castrop 11.
14. 11. 26: Dahlhausen — Ehrenfeld. Germania — Sportfreunde. Witten 07 — Westfalia.
21. 11. 26: Spielfrei.
28. 11. 26: Westfalia — Dahlhausen. Castrop 11 — Henrichshütte. Wanne 11/16 — Germania. Ehrenfeld — Konkordia.
5. 12. 26: Henrichshütte — Konkordia. Sportfreunde — Castrop 11. Germania — Witten 07.

2. Serie.

19. 12. 26: Konkordia — Westfalia. Dahlhausen — Castrop 11. Germania — Henrichshütte. Ehrenfeld — Sportfreunde. Wanne 11/16 — Witten 07.
2. 1. 27: Witten 07 — Konkordia. Westfalia — Wanne 11/16. Sportfreunde — Dahlhausen. Castrop 11 — Germania. Henrichshütte — Ehrenfeld.
9. 1. 27: Dahlhausen — Witten 07. Germania — Westfalia. Konkordia — Sportfreunde. Ehrenfeld — Castrop 11. Wanne 11/16 — Henrichshütte.
16. 1. 27: Henrichshütte — Dahlhausen Sportfreunde Wanne 11/16. Castrop 11 — Konkordia. Witten 07 — Ehrenfeld.
23. 1. 27: Ehrenfeld — Germania. Westfalia — Henrichshütte. Sportfreunde — Witten 07 Wanne 11/16 — Castrop 11. Konkordia — Dahlhausen.
30. 1. 27: Spielfrei.
6. 2. 27: Dahlhausen — Wanne 11/16. Henrichshütte — Sportfreunde. Ehrenfeld — Westfalia. Germania — Konkordia.
13. 2. 27: Ehrenfeld — Dahlhausen. Sportfreunde — Germania. Westfalia — Witten 07.
20. 2. 27: Witten 07 — Castrop 11. Dahlhausen — Germania. Wanne 11/16 — Konkordia. Westfalia — Sportfreunde.
27. 2. 27: Witten 07 — Henrichshütte. Wanne 11/16 — Ehrenfeld. Castrop 11 — Westfalia.
6. 3. 27: Spielfrei.
13. 3. 27: Dahlhausen — Westfalia. Henrichshütte — Castrop 11. Germania — Wanne 11/16. Konkordia — Ehrenfeld.
20. 3. 27: Konkordia — Henrichshütte. Castrop 11 — Sportfreunde. Witten 07 — Germania.

Leichtathletik.

Der 1. Tag der Frauen-Kampfspiele in Göteborg.

Göteborg, 27. Aug. Die internationalen Frauen-Kampfspiele nahmen heute bei ausgezeichnetem Wetter ihren Anfang. Aus allen Ländern der Welt sind die besten Leichtathletinnen erschienen, um ihre Kräfte zu messen. Am 1. Tage fallen nur 4 Entscheidungen, und zwar im 100 Yards-Lauf, 250 Meter-Lauf, Diskuswerfen und Hochsprung. Die Chancen waren sehr verteilt. Am ersten Tage führte England mit 15 Punkten vor Frankreich mit 13, Schweden mit 6, Japan mit 5 und Polen mit 5 Punkten.

Ergebnisse:

100 Yards-Lauf: 1. Mlle. Radideau-Frankreich 11,8 Sek., 2. Miß Tompson-England 11,8 Sek. Brustbreite z.

250 Meter-Lauf: 1. Miß Edeards-England 33,4 Sek., 2. Miß Palmer-England 34,7 Sek.

Diskuswerfen: 1. Frl. Konopacka-Polen 37,71 Met., 2. Frl. Hiromi-Japan 33,62 Meter.

Hochsprung: 1. Mlle. Bonze-Frankreich 1,45 Meter, 2. Miß Hatt-England 1,45 Meter, durch Stechen entschieden.

Zu erwähnen ist hierzu noch, daß Miß Edeards-England im 250 Meter-Lauf mit 33,4 Sek. die Weltrekordzeit erzielte.

Der 2. Tag.

Ergebnisse:

110 Yards-Hürdenlauf: 1. Frl. Kucerwa-Tschechoslowakei 14,4 Sek.

1000 Meter-Gehen: 1. Miß Crosslley-England 5,10 Minuten.

Weitsprung: 1. Frl. Hitumi-Japan 5,50 Meter, neuer Weltrekord!

Kugelstoßen beidarmig: 1. Frl. Nidlarkova-Tschechoslowakei 19,54 Meter.

Speerwerfen: 1. Frl. Adelsköle-Tschechoslowakei 49,15 Meter.

Nationale Leichtathletikwettkämpfe in Halle.

Spannende Kämpfe. — Zimmermann-Breslau und Dr. Lübecke im Speerwerfen geschlagen. — Preußen Stettin unterliegt in der Olympischen Staffel gegen Teutonia, Berlin. — Körnig gewinnt den Sprinterdreikampf. — Pönix Ludwigshafen siegt in der 4×100-Mtr.-Staffel.

Ergebnisse:

15-Km.-Straßenlauf: 1. Pürsten-Leipzig 40:29,4 Min., 2. Gaßmuß-Dresden 40:38,5 Min., 3. Zimmermann-Leipzig 41:18,4 Min.

400-Mtr.-Lauf: 1. Storz-Halle 49,5 Sek., 2. Dr. Rennel-D. S. C. Berlin 51,7 Sek.

Sprinterdreikampf: a) 50-Mtr.-Lauf: 1. Körnig-Breslau 5,9 Sek., 2. Wege-Leipzig, 3. Thumm-Berlin.

b) 100-Mtr.-Lauf: 1. Körnig-Breslau 10,4 Sek., 2. Wege-Leipzig, 3. Borner-Berlin.

c) 200-Mtr.-Lauf: 1. Körnig-Breslau 22,3 Sek., 2. Wege-Leipzig 22,4 Sek., 3. Borner-Schweiz. — Gesamtwertung: 1. Körnig 15 Punkte, 2. Wege 12 Punkte, 3. Borner 8 Punkte, 4. Thumm 2 Punkte.

800-Mtr.-Lauf: 1. Jakobs-Magdeburg 96 1:58,8 Min., 2. Starke-V. f. V. Leipzig 1:59 Min.

3000-Mtr.-Lauf: 1. Walpert-Hessen Preußen Kassel 8:57 Min., 2. Boltze-Stettin 9:07 Min.

Weitsprung: 1. Hempel-Dessau 6,70 Mtr., 2. Wagner-Dessau 6,42 Mtr.

100-Mtr.-Lauf offen: 1. Büchner-Magdeburg 11,1 Sek., 2. Mahlitz-Berlin 11,2 Sek.

Speerwurf: 1. Koitzsch-Zerbst 57,96 Mtr., 2. Zimmermann-Breslau 56,65 Mtr., Dr. Lübecke-Berlin 53,70 Mtr.

10 mal 400 Mtr.-Staffel: 1. Polizei Halle 9:34,3 Min., 2. Komet-Magdeburg 9:36,5 Min.

4 mal 100-Mtr.-Staffel: 1. Phönix-Karlsruhe 42,4 Sek., 2. Deutscher S. C. Berlin 42,4 Sek. (Handbr. zur.), 3. Berliner S. C. 42,7 Sek.

3 mal 1000-Mtr.-Staffel: 1. Wacker-Leipzig 9:39,4 Min., 2. Wacker Halle 9:41,2 Min., 3. Halle 98.

Olympische Staffel: 1. Teutonia Berlin 3:34,6 Min., 2. Preußen Stettin 3:34,6 Min. (Handbr. zur.), 3. Deutscher S. C. Berlin 3:37 Min.

110-Mtr.-Hürdenlauf: 1 Troßbach-Berlin 14,9 Sek.

Nationale Leichtathletik-Wettkämpfe in Siegburg.

Altmeister Houben u. der Amerikaner Goodwin am Start

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Houben 11,2 Sek., 2. Dobermann-Köln 11,3 Sek., 3. Salz-Koblenz.

300-Mtr.: 1. Gertz-Koblenz 36,9 Sek., 2. Masthoff-Köln 38,2 Sek.

800 Meter: 1. Schaf-Düren 2:08,3 M., 2. Oberboschel-Castrop 2:09,— M.

1000 Meter: 1. Hohl-Koblenz 2:43,3 M., 2. Eberhard-Düren 2:44,2 M., 3. Tomberg-Geldern 2:44,4 M.

3 mal 200-Mtr.-Staffel: 1. Preußen Krefeld 1:10,7 M., 2. D. S. C. Düsseldorf 1:11,2 M.

4 mal 400-Mtr.-Staffel: 1. Schwarz-Weiß Barmen 3:40,— M., 2. Köln 99 3:45,2 M.

Halbstunden-Paarlaufen: 1. Kilp-Schlemmer 10,600 Km., 2. Bennoit-Bierherr (Köln 65) 10,292 Km. Außer Konkurrenz: 1. Tomberg-Hohl 10,661 Km., 2. Goodwin-Kastenholz 10,398 Km.

Große Michaelsberg-Staffel: 1. Koblenz 1900 10:43,8 M., 2. Köln 99 10:44,3 M., 3. Germania Düren 75 Mtr. zur.

Kugelstoßen: 1. Schröder-Dortmund 13,81 Mtr., 2. Dobermann-Köln 12,41 Mtr., 3. Ahrend-Koblenz 10,66 Mtr.

Weitsprung: 1. Dobermann-Köln 6,96 Mtr., 2. Trocha-Düren 6,09 Mtr.

Hochsprung: 1. Elsen-Köln 1,72 Mtr., 2. Busch-Köln 1,66 Mtr.

Schwedenstaffel: 1. Köln 99 2:09,— M., 2. D. S. C. Düsseldorf 2:09,7 M., 3. Kölner B. C. 2:13,7 Min.

Speerwerfen: 1. Schnackertz-Köln 53,80 Mtr., 2. Hauer-Düsseldorf 50,17 Mtr.

Gesamtwertung der besten Vereine: 1. V. f. L. Siegburg 31 Punkte, 2. Köln-Marienburg 25 Punkte.

Schwarz-Weiß Essen gewinnt den Staffellauf „Quer durch Essen".

Essen, 29. Aug. Bei großem Publikumsinteresse kam heute der traditionelle Staffellauf „Quer durch Essen" zum Austrag, der vom besten Wetter begünstigt wurde. — Die Strecke betrug für Senioren 6 und für Junioren 2,5 km. — Sieger blieb erwartungsgemäß der S. C. Schwarz-Weiß Essen.

Ergebnisse:

Leichtathletik-Klasse A: 1. Schwarz-Weiß Essen 17,19,4 M. 2. Essener S. V. 99 17,30 M. 3. Rellinghausen 08 18,06 M. — Klasse B: 1. V. V. Altenessen 18,22,5 M. 2. Polizei S. V. Essen 18,32 M. 3. Preußen Essen ohne Zeit. — Klasse C: 1. E. V. Aegir Essen 18,32,2 M. 2. S. C. Bredeney 19,14 M. 3. Sportring Essen 22, o. Z. — Den Wanderpreis der Stadt Essen behält der Verteidiger Essen 99, während Schwarz-Weiß Essen in den Besitz des Wanderpokals des Oberbürgermeisters Dr. Bracht kommt.

Radsport.

Internationale Berufsfahrer-Bahnrennen in Köln.

Die Ergebnisse sind:

Großer Sommer-Preis über 100 Km. in zwei Läufen: 1. Lauf, 50 Km.: 1. Wittig 42:33,4 Min., 2. Parisot 350 Meter zur., 3. Feja 360 Meter zur., 4. Krewer 620 Meter zur., 5. Weiß 8640 Meter zur.

2. Lauf, 50 Km.: 1. Wittig 41:47,3 Min., 2. Feja 320 Meter zur., 3. Karisot 720 Meter zur., 4. Krewer 2220 Meter zur., 5. Meiß 2920 Meter zur.

Gesamt-Klassement: 1. Wittig 100 Km., 2. Feja 98 920 Km., 3. Parisot 97 930 Km., 4. Krewer 97 160 Km., 5. Weiß 88 440 Km.

Großes Malfahren über 1200 Meter: 1. Fricke-Hannover letzte 200 Meter 13,— Sek., 2. Hürtgen-Köln Reifenstärke zur., 3. Schürmann-Münster 1½ Längen zur., 4. Peysker-Köln 1 weit, Länge zur.

Kleines Malfahren über 1200 Meter: 1. Oskar Rütt-Berlin letzte 200 Meter 13 Sek., 2. Schamberg-Krefeld handbr. zur., 3. Mühlhoff-Krefeld handbr. zur.

Punktefahren 4000 Meter = 10 Runden: 1. Fricke-Hannover 5:19,1 Min. 28 P., 2. Kneiffel-Düsseldorf 18 P., 3. Hürtgen-Köln 17 P., 4. Rütt 14 P. (Def.).

Amateur-Bahnrennen in Dortmund.

Das 3-Stunden-Mannschaftsfahren sah 15 Fahrer am Start und verlief äußerst interessant. Die Kölner Müller-Dornbach vermochten die favorisierten Dortmunder auf den 2. bezw. 3. Platz zu verweisen.

Ergebnisse:

1. Müller-Dornbach Köln 421 P., 104,450 km. 2. Goebel-Dülberg Dortmund 416 P. 3. Drothen-Essen-Binninghoff Dortmund 415 P. 4. Scharfenberger-Zietz Köln 370 P. 5. Bragard-Bremer Bochum 358 Punkte.

Adler Köln Mannschaftsmeister im Amateur-Radfahren.

Stettin, 28. Aug. Auf der Stettiner Radrennbahn wurden heute die Meisterschaften im Mannschaftsfahren ausgetragen. Die Rennstrecke, die 742 km. lang war, wurde jedesmal von zwei Mannschaften bestritten. Als Favoriten galten neben dem Titelverteidiger Berliner R. C. 1899, Adler Köln und Excelsior Dresden. Von den gestarteten 6 Mannschaften erwiesen sich die Adler Köln als die bei weitem Besten, während der Titelverteidiger sich noch nicht einmal plazieren konnte. Die Veranstaltung, die in Anwesenheit von etwa 7000 Zuschauern vor sich ging, brachte folgende Ergebnisse: Deutscher Mannschaftsmeister Adler Köln 10,3,6 M. 2. Excelsior Dresden 10,19,4 M. 3. Concordia Berlin 10,19,6 M. 4. R. C. Berlin 1899 10,22 M.

Schwerathletik.

Deutsche Eiche — Witten 92.

Der Verlauf des Kampfes.

Im Fliegengewicht siegt Kruck Bochum in beiden Gängen durch Hüftzug über Kohlstedt Witten. Nagel Witten und Cikurski Bochum messen sich im Bantamgewicht im kraftvollen Standkampf, durch Ueberwurf sichert sich der Wittener die Führung und verläßt in beiden Gängen als Punktsieger die Matte. Im Federgewicht zeigt der Bochumer G. Schneider seine gute Klasse im Kampf gegen Herbert Witten. In beiden Gängen ist Schneider Sieger nach Punkten. Auch im Leichtgewicht ist der Vertreter der D. E. Warschewski Sieger in beiden Gängen über Götz Witten. Im Mittelg. A. greift in beiden Gängen der Bochumer Pelger an und siegt in 2 bezw. 3 Min. durch seitlichen Ueberstürzer über Weitkuß Witten. Göllan Witten entscheidet im Mittelg. B. den ersten Kampf für seine Farben indem er E. Schneider knapp nach Punkten besiegt. Im zweiten Treffen muß sich der Wittener nach 8 Min. beugen. Sieger E. Schneider. Im Schwergewicht siegte der Witener Schulte über Mathäi Bochum durch Untergriff bezw. Doppelnelson.

Boxen.

Dempsey — Tunney oder Paolino Weltmeister?

Am Samstag mittag hat sich der bekannte Europameister im Boxen, der baskische Holzfäller Paolino mit seinem Trainer von Bordeaux aus eingeschifft, um eine Amerikatournee zu unternehmen. Er wird zuerst nach Argentinien gehen und hofft dort mit dem argentinischen Meister Firpo zusammenzutreffen. Ferner beabsichtigt er, mit dem Sieger aus dem Kampf Dempsey — Tunney ebenfalls ein Match um die Weltmeisterschaft auszufechten.

Rudern.

Die Herbst-Regatta in Essen-Hügel.

Essen, 29. Aug. Der Essener Turn- und Fechtklub kann mit seiner diesjährigen Herbst-Regatta vollauf zufrieden sein. Das herrliche Wetter hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. Bereits am Samstag, der die Vorrennen brachte, gab es an der Ruhr ein bewegtes Bild. Der Sonntag brachte die Entscheidungsrennen, die teilweise recht guten Sport brachten. Zu einem der schönsten Rennen wurde der Herbst-Achter, den sich Germania-Homberg sicherte. Die Rennstrecke betrug 1200 bezw. 1800 Meter. Die Organisation klappte im großen und ganzen zufriedenstellend.

Ergebnisse:

Jungmann-Achter: 1. Germania-Homberg 6,56 Min., 2. Ruderriege des Etuf 7:09 Min.

Jungmann-Gig-Vierer: 1. R. C. Uerdingen 5:23 Min., 2. R. V. Hattingen 5:23,4 Min., 3. W. S. V. Krupp-Essen 5:32 Min.

Herbst-Vierer: 1. W. S. V. Mülheim 7:46 Min., 2. Ruderriege Etuf 8:11,— Min.

Altherren-Gig-Vierer: 1. W. S. V. Krupp-Essen 5:41 Min., 2. Mülheimer R. Ges. 6:21 Min.

Jungmann-Gig-Vierer: 1. R. V. Wetter 5:27,— Min., 2. R. C. Uerdingen 5:29 Min., 3. W. S. V. Krupp-Essen ausgeschl. 3:55 Min.

Jungmann-Vierer: 1. Homberger R. C. Germania 8:21,— Min., Ruderriege Etuf abgestoppt!

Leicht-Gig-Vierer: 1. R. C. Uerdingen 5:18 Min., 2. R. Ges. Mülheim 5:35,— Min.

Doppel-Zweier: ausgefallen.

Herbst-Achter: 1. Homberger R. C. Germania 6:50 Min., 2. R. Ges. Ruhrort 1897 7:07 Min.

Fechten.

Die deutschen Fechtmeisterschaften in Frankfurt.

Frankfurt, 29. Aug. Der zweite Tag der deutschen Fechtmeisterschaften brachte die Entscheidung im Mannschafts-Säbelfechten. Der Titelhalter, Fechtklub 1863 Offenbach, vermochte dieses Mal nicht, sich durchzusetzen, sondern mußte den Meisterschaftstitel an Hermannia Frankfurt, die somit die 2. Meisterschaft gewannen, abgeben. Hermannia Frankfurt erzielte 5 Mannschafts- und 76 Einzelsiege. In diesem Kampfe sich wie im ersten 6 Mannschaften in 5 Runden gegenüber.

Ergebnisse:

Fechtklub Hermannia Frankfurt 5 Mannschaftssiege, 76 Einzelsiege.

Fechtklub 1863 Offenbach 4 Mannschaftssiege, 54 Einzelsiege.

Deutscher Fechtklub Hannover 3 Mannschaftssiege, 41 Einzelsiege.

Südwestdeutsche Gruppe Darmstadt-Stuttg. 2 Mannschaftssiege, 42 Einzelsiege.

Verband Niederrheinischer Fechter Duisburg-Elberfeld-Köln 5 Einzelsiege.

Aus den Provinzen.

w. **Dortmund**, 30. Aug. Ein furchtbarer Unglücksfall. Der 14jährige Schüler Josef Schramiak besuchte am Donnerstag den gleichaltrigen Schulfreund Stricker in der Bleichmärscherstraße. Die beiden beschlossen, da die Eltern des Stricker nicht zu Hause waren, sich selbständig Kaffee zu kochen. Sie steckten den Spirituskocher an, bemerkten aber bald, daß das Gefäß nicht genug Spiritus enthielt. Stricker schüttete nun aus einer Flasche Spiritus in den brennenden Kocher nach, wobei wohl etwas danebenlief, sodaß die Umgebung des Kochers in Flammen aufging. Hierdurch erschrocken, muß er wohl eine ungeschickte Bewegung ausgeführt und seinen Freund vollständig mit Spiritus begossen haben. Nähere Feststellungen über das Unglück konnten nicht gemacht werden. Josef Schramiak brannte jedenfalls sofort am ganzen Körper. An den erlittenen schweren Brandwunden ist Schr. am Samstag im Städtischen Krankenhaus gestorben.

wl. **Duisburg**, 30. Aug. Die gepfändete Reichsbahn. Daß die Reichsbahn gepfändet wird, dürfte nicht alle Tage vorkommen. Der erste derartige Fall hat sich jetzt hier zugetragen. Ein hiesiger Kaufmann hatte aus irgendeiner Veranlassung eine Forderung gegen die Reichsbahn. Da man sich nicht einigen konnte und die Reichsbahn auch zur Zahlung nicht bereit war, kam es zur Klage. Beim Termin war die Reichsbahn nicht vertreten, es erging ein Versäumnisurteil, und auf Grund dieses Urteils pfändete ein beauftragter Gerichtsvollzieher in den Räumen des Verkehrsamtes zwei Schreibtische. Ob es zum Verkauf der Pfandobjekte gekommen ist, entzieht sich unserer Kenntnis.

Duisburg, 28. Aug. Bluttat. Ein Arbeiter aus der Paradiesstraße, der von seiner Frau getrennt lebt, wollte am Freitag mit ihr einige Angelegenheiten regeln und sich evtl. wieder versöhnen. Da er befürchtete, von seinem Schwiegervater und seinen Schwägern angegriffen zu werden, kaufte er sich ein Beil und ging dann in das elterliche Haus seiner Frau. Er geriet bald mit seiner Frau in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er das Beil nahm, damit blindlings auf die Frau einschlug und ihr zwei klaffende Wunden am Kopfe beibrachte. Die Verletzungen sind aber nur leichter Natur. Der Täter stellte sich in der Nacht selbst der Polizei.

wl. **Krefeld**, 30. Aug. Verstaatlichung der Krefelder Polizei. Die Verstaatlichung der Krefelder und M.-Gladbacher Polizei dürfte laut Krefelder Zeitung zu Ende des Spätherbstes durchgeführt sein. Der von Berlin zur Düsseldorfer Regierung entsandte Abwicklungskommissar wird mit dem 1. September seine Tätigkeit aufnehmen. Der Krefelder Bezirk soll dem Krefelder Präsidium unterstellt werden, während Uerdingen seine kommunale Polizei vorläufig behalten wird. Als Sitz des Polizeipräsidiums ist die Husarenkaserne in Aussicht genommen.

wl. **M.-Gladbach**, 30. Aug. Wegen Mordversuchs verhaftet. In einem Hause an der Waldhausener Straße wurde vor einigen Tagen ein Ehepaar bewußtlos infolge Gasvergiftung aufgefunden. Beide Ehegatten haben sich im Krankenhause bald erholt und konnten inzwischen aus der Behandlung entlassen werden. Der Mann wurde jetzt wegen versuchten Mordes verhaftet.

w. **Düsseldorf**, 30. Aug. Tod auf den Schienen. Gestern nacht hat sich auf der Eisenbahnstrecke Grafenberg—Eller ein etwa 25jähriger Mann vom Zuge überfahren lassen. Die Motive, die den Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, in den Tod getrieben haben, sind noch unbekannt.

wl. **Osterath**, 30. Aug. Ueberfall auf ein Auto. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde auf der Landstraße von Fischeln nach hier ein Personenauto von Wegelagerern angehalten. Die Burschen zertrümmerten die Fensterscheiben und griffen die Insassen mit Messern an. Erst nach heftiger Gegenwehr gelang es dem Chauffeur, mit dem Wagen zu entkommen. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In letzter Zeit mehren sich in der Robertstraße im Stadtteil Hamme die Wasserrohrbrüche, wohl infolge starker Bergschäden; so neuerdings vor der Wirtschaft Wallburg. Freitag vormittag wurde der Schaden dem Wasserwerk telephonisch gemeldet. Gegen Mittag wurde für den unteren Teil der Robertstraße das Wasser abgesperrt und die Anwohner hiervon in Kenntnis gesetzt. Diese glaubten natürlich, daß die Reparatur sofort durchgeführt würde, jedoch erst nach 24 Stunden (Samstag früh 8 Uhr) wurden die Arbeiten aufgenommen. Wir fragen: „Woran liegt das?" Vor dem Kriege war es doch Brauch, derartige Notstandsarbeiten sofort (ob bei Tag oder Nacht) aufzunehmen und heute läßt man die Anwohner Freitags und Samstags (fast 36 Stunden) ohne Wasser. Die Anwohner der Robertstraße haben wie jeder andere Bochumer Bürger das Recht, gegen eine derartige langsame Erledigung Beschwerde zu erheben. Auf eine telephonische Reklamation am Freitag mittag, die Arbeiten doch sofort aufzunehmen, wurde erwidert, es sei vor Samstag früh keine Zeit dafür da.

Was gedenkt die Verwaltung des Wasserwerks zu tun, daß Derartiges in Zukunft nicht mehr vorkommt? Wir unsererseits hoffen, daß es dieses einmaligen öffentlichen Hinweises genügt. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die dichtbevölkerte Robertstraße seit Bestehen immer stiefmütterlich behandelt wurde.

Mehrere Anwohner der Robertstraße.

Das westliche Ende der Haldenstraße, das in die Robertstraße führt, ist durch eine aus der Flucht liegende Mauer des Grundstücks der Speditionsfirma Wichers sehr beengt. Es ist oft beängstigend, wenn man sieht, wie sich bei der menschenreichen Robertstraße an dieser gefährlichen Straßenecke der Auto-, Wagen- und Menschenverkehr abspielt. Daß dort bislang noch keine Unglücke vorgekommen sind, muß man dem Glück verdanken. Seit mehreren Wochen soll fragl. Mauer an die Stadt abgetreten sein. Wenn das zutrifft, was wir nicht bezweifeln, wäre es jetzt doch endlich an der Zeit, daß mit der Zurücksetzung der Mauer unverzüglich begonnen wird. Wir wüßten nicht, welche Umstände für eine Hinausschiebung der Arbeiten, die dringend erforderlich sind, noch gelten sollten. Man decke den Brunnen zu, ehe ein Unglück passiert ist.

Mehrere Anwohner der Robertstraße.

Die Vorteile die ich Ihnen beim Einkauf von **Herrenbekleidung** biete, sind so gross, dass Sie es nicht versäumen sollten, vor Kauf eines neuen Kleidungsstückes sich mein Spezial-Geschäft anzusehen.

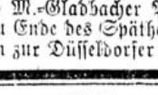
Herren-Anzüge
moderne Form, gute Stoffe, in grosser Auswahl
85.-, 65.-, 45.-, 24.- RM.

Herren-Paletots
Lodenmäntel, Gummimäntel

Etagen-Spezial-Geschäft
HERMANN LEWIN
nur eine Treppe — Friedrichstraße 3 — nur eine Treppe

PHOTO
-Apparate
zu Original-Fabrikpreisen auf Teilzahlung ohne Aufschlag.
Unterricht gratis.
Photo-Drogerie Kucklen broich
Brückstraße 5c.

Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe ich eine Anzahl
Ledersofas, Plüschsofas, Chaiselongues u. Klubsessel
zu nie dagewesenen billigen Preisen.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Kaspar Diemel
Polstermeister
Hernerstr 88.
Telefon 5141.


9 Jahre Garantie.
Opel-Fahrräder
ganz besond. im Preise herabgesetzt, m. Pumpe, Glocke und Werkzeug
125 Mark.
Spezialräder von 64 Mk. an. Eigene Reparatur-Werkstatt. Zahlungserleichterung.
H. Scherzek,
Hattinger- u. Ehrenfeldstraßen-Ecke, Anruf: 2718 im Hause „Westf. Hof"

Miet-Pianos
Pianohaus Karls
Kaiser-Wilhelmstraße



Färberei und chemische Waschanstalt
OTTO JORK
Hauptgeschäft: Dorstener Straße 186
Fernsprecher 1855 Amt Bochum.
Bochum: Weilenbrink 23, Clemensstrasse 21, Rottstrasse 28, Heinrichstrasse 7.
Weitmar: Kohlenstrasse 209.
Eickel: Kaiserstrasse 19, Ecke Burgstrasse.

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavierstimmen an die Adresse
Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Hermann Hiesgen, Wanne
Großbäckerei
Lieferung sämtlicher Brotsorten in bekannter Güte

Ausführung erstkl. Maler- u. Anstreicherarbeiten
bei billigster Berechnung. Kostenanschläge unverbindlichst. Prima Referenzen. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen. Angeb. unt. M. S. an die Geschäftsstelle d. Ztg.